MAX SCHÖNWETTER

HANDBUCH DER OOLOGIE

HERAUSGEGEBEN UND ERGÄNZT VON

Dr. WILHELM MEISE
Zoologisches Institut und Museum Hamburg

Lieferung 20





AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

1972

20. Lieferung

Seite 385—448

Tafel 5

INHALTSVERZEICHNIS FÜR DIE LIEFERUNG 20

Familie Turdidae 362

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, 108 Berlin, Leipziger Straße 3—4

Lizenznummer: 202 · 100/503/72
Satz und Druck: VEB Druckhaus „Maxim Gorki", 74 Altenburg
Bestellnummer: 3037/20 · ES 18 G 3
EDV-Nummer: 761 612 8
14,—
Printed in German Democratic Republic

auch solche Varietäten vor. Die Variation ist eben recht groß. Kuschel besaß blaß seegrüne Eier mit einzelnen runden rostroten Tüpfeln, wie solche auch BERNSTEIN erwähnt mit gelblich- bis rötlichbraunen Flecken. Andere erinnern an rotbraune Typen kleiner Drosseleier. Als Eigestalt sieht man ein nicht sehr zugespitztes, durchschnittliches Oval (k = 1,41). Der Schalenglanz ist vorwiegend nur gering, die durchscheinende Farbe bei allen *Enicurus*-Arten hell gelblich- bis schwachgrünlichweiß. Korn und Poren bieten nichts Ungewöhnliches. — Die Eier der *leschenaulti*-Rassen *indicus* und *sinensis* lassen auch nach BAKER und LA TOUCHE keine nennenswerten Abweichungen von denen der Nominatform erkennen. — k = 1,37.

Enicurus maculatus maculatus. Nehrkorns Stücke sind wie die meinen auf blaß graugelblichem Grund zart gelblicholivbraun und grau gewölkt, also bleiche Eier, die an solche von *Motacilla flava* anklingen und schwach glänzen. HARTERT sagt blaß grünlichweiß oder rahmfarben mit blaßbraunen oder fahl ockergelben Flecken und Spritzern. Nach BAKER auch blaß steinfarben mit zum Teil verloschenen, teils kühneren, rotbraunen kleinen Wischern, Frickeln und Punkten, die überall verteilt stehen. Manche im Britischen Museum nähern sich aber denen von *leschenaulti*, während HUME und ELWES (Ibis 1872, S. 260) von ziemlich sparsamer, weitläufiger gelb- bis rotbrauner Zeichnung, zum Teil mit bläulichpurpurnen Wölkchen, auf blaßgrünlichweißem Grund berichten. Etwas gestreckte Gestalt (k = 1,41).

Enicurus maculatus guttatus. Nach BAKER wie *maculatus*, aber noch weniger kühn gezeichnet, nicht selten mehr rötlich getönt, an *leschenaulti* erinnernd. HUME findet sie *schistaceus*-ähnlich. NEHRKORNS Exemplare werden von ihm als *leschenaulti*-ähnlich beschrieben. Sie sind jedoch auf gelbweißem Grund teils wie blasse *Erithacus rubecula* gelbbraun gewässert, teils ausgesprochener gefleckt mit verwischten Rändern und im Gesamteindruck gelblich bis blaß rostbräunlich gewölkt, wie auch meine gestrecktovalen Stücke von BAKER. Ein klareres Bild zu gewinnen, erscheint schwer. — k = 1,43.

Cochoa purpurea und *viridis.* Wie große typische Drosseleier (*Turdus*) mit nur geringem Glanz. Entweder auf grünlichweißem Grund reich mit mittelgroßen und kleinen, dunkelkastanienbraunen und einigen grauen, gut ausgeprägten Flecken besetzt oder überall sehr dicht mit feinen Längsstrichelchen, hellrostfarbenen neben etwas dunkleren auf rahmfarbenem Grund, fast ohne erkennbare Unterflecke. Gestreckt oval (k = 1,45), kräftig verjüngt. Durchscheinend wie die Außenfarbe. Manche erscheinen fast einfarbig rostbraun.

Cochoa azurea. Die Eier weichen durch viel gedrungenere Gestalt von denen der beiden anderen *Cochoa*-Arten ab (k = 1,26). Nach HELLEBREKERS & HOOGERWERF (Zoolog. Mededeel. 88, S. 108, 1967) ist der Grund blaß blau und ziemlich dicht rötlichbraun gefleckt und gewölkt wie bei *Turdus merula.*

Myadestes und (jetzt damit vereint) *Cichlopsis.* Bei allen sieben Arten übereinstimmende Eier, die aber individuell variant, trübweiß bis leicht grünlich, bläulich oder gelblich gehaucht, zuweilen ganz blaß rosa getönt sind. Die rostfarbenen bis kastanienbraunen Flecke können zart und überall verteilt stehen, sparsam gemischt mit violettgrauen und dichter am oberen Ende. Andere Stücke sind über und über hell und dunkel rötlichbraun grob gewölkt und gewischt, oder sie zeigen fast nur einen breiten tiefbraunen Kranz. Die Gestalt neigt zur Längs-

streckung neben spitzbreitovalen Exemplaren. Durchscheinende Farbe blaß grünlichweiß, sie blaßt bald aus. Mittlerer Glanz. Manche Stücke klingen entfernt an stark gefleckte *Erithacus rubecula*, andere an Zwergeier bräunlicher *Zoothera* („*Geokichla*")-Typen an. O. Davie [Nests and eggs of North American birds, 5. Aufl. (1898), 18] findet den Zeichnungscharakter ähnlich dem der amerikanischen Würger (*Lanius ludovicianus*), wovon man aber m. E. in den Sammlungen nichts bemerkt. — k = 1,27—1,45. (Taf. 5, Fig. 13.)

Stizorhina fraseri. Ein von Benson beschriebenes Oviduktei ist nach Praed-Grant (1963) blaß blau, rötlichbraun geflatscht und am stumpfen Pol dunkel rötlichpurpurn gezeichnet. — k = 1,37.

Stizorhina finschii. Nach brieflicher Mitteilung von R. Kreuger (1970) gelblichgrauweiß, überall, am dicken Ende aber etwas dichter fein rotbraun gefleckt und gepunktet. Das Ei ähnelt dem von *Bradornis pallidus murinus*, ist aber doppelt so groß. — k = 1,47.

Neocossyphus rufus. Nach Praed-Grant (1963) ist das Ei der Rasse *rufus* blaß grünlich weiß, dicht mit rötlichen Spritzern und rotbraunen Flatschen bedeckt. — k = 1,37. — Ein viel länger gestrecktes Ei (k = 1,48) legt nach Chapin (1953, S. 565) *N. r. gabunensis.* Grund weißlich, die starke Fleckung rot und braun.

Cercomela sinuata (= *Emarginata*). Wie gefleckte Eier von *Cercomela tractrac*, nach Symons (s. Roberts 1957) selten ungezeichnet.

Cercomela familiaris galtoni. Nach einer von Hoesch und Niethammer gesammelten Serie kann der schöne blaue Grund heller und dunkler sein. Die sienabraune bis mehr braunrote Zeichnung besteht vorwiegend aus feinen Punkten, die teils gleichmäßig lose überall verteilt und verloschen, teils mehr am stumpfen Ende gehäuft und schärfer ausgeprägt sind. Auch ungefleckte Stücke kommen vor, und breitovale (k = 1,32) wechseln mit weniger bauchigen ab. Die Schale scheint durchgefärbt zu sein, nicht nur oberflächlich blau. Andersson (Notes on the birds of Damaraland ..., London 1872, S. 103) gibt als Grundfarbe grünlichgrau an und auch nahezu weiß, was für die so farbenprächtigen *Cercomela*-Eier sich wohl nur als Abnormität bestätigen wird.

Cercomela familiaris familiaris (von manchen Systematikern zu *Phoenicurus* gestellt). Wie bei *Cercomela fusca* tief türkisblau mit vorwiegend zarten, hellrostbraunen Frickeln am oberen Ende, selten gröber und dunkler gezeichnet oder fleckenlos. Der prachtvolle, blaue Ton bleibt lange Zeit erhalten. Seine Intensität erreichen selbst die schönsten Eier von *Oenanthe*-Arten nicht, die sonst ähnlich, aber eben blasser sind. Stumpfbreitoval (k = 1,35). — Nicht anders sind nach Belcher die Eier der Rasse *falkensteini*. — k = 1,27.

Cercomela tractrac albicans (= *Oenanthe*). Durch besonders starken Glanz, leicht gestreckte Gestalt (k = 1,39) und fast ungefleckte, ziemlich dunkle blaue Farbe wirken von Hoesch gesammelte Stücke etwas ungewöhnlich. Nur mittels Lupe kann man vereinzelte Pünktchen entdecken. Schwach und verloschen sind auch Kuschels (Schönwetter bei Hoesch & Niethammer 1940, S. 242) Exemplare und die im Britischen Museum auf klarem, blaßgrünlichblauem bis ziemlich blaugrünem Grund gezeichnet. Fleckenfarbe hellbraun bis bräunlichlila.

Cercomela tractrac tractrac und *nebulosa* (= *Poliocichla cinerea*). Ganz ähnlich den übrigen *Cercomela*-Eiern. Ausgesprochen blau mit kleinen, rostbraunen Punkten und Fleckchen, teils bloß oben, teils überall. [Nach ROBERTS (1957) müßten ungefleckte grünlichblaue Eier die Regel sein.] In der Zeichnung wie bei *Oenanthe hispanica*, im Grundton aber intensiver blau. Gewöhnliche Eigestalt (k = 1,36—1,41).

Cercomela schlegelii schlegelii und *kobosensis* (= *Karrucincla*). Lebhaft blaugrüner Grund mit wenig hervortretenden, feinen rostfarbenen Flecken und Punkten besonders am stumpfen Ende, ähnlich dunklen *Oenanthe hispanica*. Breitoval (k = 1,30).

Cercomela schlegelii pollux. Vorwiegend langovale Gestalt (k = 1,49). Weniger lebhaft, eher blaß blaugrün bis isabellsteinfarben. Über und über gleichmäßig äußerst zart und recht dicht lehmbraun hell gefrickelt oder gewölkt, manchmal überdies mit umber- und graubraunem Kranz. Also wenngleich ähnlich, doch durch Gestalt und Farbton von den beiden anderen Rassen merklich abweichend, auch größer, wie der Körper dieser Rasse.

Cercomela fusca. Hellblau oder blaugrün wie bei *Phoenicurus phoenicurus*, ziemlich glänzend, mit meist nur am stumpfen Ende stehenden, zarten rostbraunen oder mehr rötlichen neben wenigen lilagrauen Punkten und sehr kleinen Fleckchen, die zuweilen einen Ring bilden, selten ungefleckt. Oft breitoval (k = 1,32).

Cercomela melanura (= *Myrmecocichla yerbury*). Wie Zwergeier von *Oenanthe leucura*. Auf blaugrünlichweißem, bald ausblassendem, dann weißem Grund stehen zahlreiche helle oder tiefer rotbraune Punkte, Flecke oder Strichel und kleine Blattern, dichter am oberen Ende, wo sich oft ein Kranz bildet, mit eingestreuten zarten Unterfleckchen. Die Eier erinnern teils an Eier der Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata rubicola*), teils an blasse der Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*). Doch besteht die Zeichnung oft nur aus feinen, scharf markierten, rostbraunen und grauen, überall lose verstreuten Punkten, die nur im Polbereich gehäuft sind. Innenfarbe weiß mit geringem bläulichen Schimmer. Eigestalt breitoval (k = 1,33). Glanz gering.

Cercomela sordida (= *Pinarochroa*). Nach PRAED-GRANT (1955) sind die Eier auf blauem Grund schwarz und violett gefleckt und gestreift. — k = ungefähr 1,38.

Saxicola rubetra. Im Gegensatz zu den Eiern aller übrigen Arten dieser Gattung nicht hellgrundig, sondern glänzend tief grünlichblau wie bei *Prunella* und *Phoenicurus phoenicurus*, aber von mehr bauchiger Gestalt. — k = 1,31. — Meist einfarbig, zuweilen kaum erkennbar stellenweise hellrostbraun zart gewölkt, selten deutlicher gefleckt, dann besonders in unbestimmter Zone am stumpfen Ende. Blaugrün durchscheinend. Die feine Narbung der Oberfläche sieht man erst unter der Lupe.

Saxicola insignis. Kaum von den Eiern der *Saxicola torquata indica* abweichend, grünlichblau bis licht blaugrün mit kleinen ockerfarbenen oder rötlichbraunen Flecken besonders am oberen Ende. — k = 1,31.

Saxicola dacotiae. Breitoval (k = 1,26), glänzend. Bläulichgrün mit blaßrötlichbraunen, oft mehr fuchsigen Punkten, Fleckchen oder Wölkchen, gewöhnlich auf das Polgebiet beschränkt. Ein minder häufiger Typ erscheint infolge anomalen Ausfalls des Oocyan fahl lehmbraun bespritzt und gewischt auf grauweißem Grund.

Saxicola torquata rubicola. Die Eier aller *torquata*-Rassen stimmen in ihrem Charakter völlig überein, sowohl hinsichtlich des immer recht blassen blau- bis graugrünlichen, oft trüben Grundes, als auch der äußerst zarten lehmbraunen oder rostigen Frickelung und Wölkung. Diese ist in der Regel viel deutlicher als je bei *rubetra*, bleibt aber immer noch mehr schattenartig verwaschen als markierter gefleckt. Auffallend wird die Zeichnung nur dann, wenn sie nicht wie gewöhnlich mehr oder weniger gleichmäßig verteilt, oben etwas dichter, sondern zu einem dann dunkleren rostbraunen Ring im oberen Viertel zusammengeschoben ist. Eine ungewöhnliche, aber bei *t. indica* (früher zu *maura* gestellt) wiederholt beobachtete Varietät ist ungefleckt himmelblau (das kommt auch bei afrikanischen Rassen, s. Roberts 1957, und grünlichblau bei *adamauae*, s. Serle, Ibis 1950, S. 607, vor), eine andere über und über so dicht verwaschen gewölkt, daß sie ungefleckt trübgraugrün oder hellbraun erscheint. Zwischen diesen Extremen gibt es alle Übergänge. Blaß gelbgrün durchscheinend. Von *t. stejnegeri* (k = 1,28) sieht man in den Sammlungen mehr blasse Eier mit bis fast rahmfarbenem Grund, so bei Baker, Koenig (Katalog II, S. 432) und bei meinen Stücken aus Japan. Ingram (Ibis 1908, S. 138) findet dortige aber gerade dunkler. Baker erwähnt bei *t. przewalskii* auch blaßgelblichweißen Grund. — k = 1,25. Jedoch sind das nur gelegentliche Ausnahmen, denn abgesehen von ihrer fast immer breitovalen Gestalt haben die meisten Stücke den Charakter locker, blaß und sehr zart gezeichneter *Turdus merula*-Eier. Ihr Glanz ist nur mäßig. — k meist 1,24—1,28.

Saxicola leucura. Die Eier dieser indischen Art gleichen nach Baker denen von *S. torquata indica*, die wie *t. rubicola* abändern, anscheinend in stärkerem Maße als diese. — k = 1,30. Graurötlicher Grund wird von Nehrkorn wohl irrtümlich angegeben.

Saxicola caprata caprata. Bei allen fünf Rassen in unsrer Liste tritt der grünliche Ton der Grundfarbe sehr zurück und wird mehr steinfarbig, trübweiß, blaß gelbbräunlich, bleibt aber als Hauch in der durchscheinenden Farbe selbst dann erhalten, wenn gelegentlich außen das Grün vollkommen fehlt. Die Zeichnung ist oft weniger verwaschen und mehr als bei den vorigen Arten mit grauen Unterfleckchen durchsetzt. Nicht wenige erinnern durch ihre rost- bis kastanienbraunen Oberflecke (Frickel, Spritzer, kleine Blattern) an Zwergeier von *Erithacus rubecula*. Verdichtung am breiteren Ende ist viel häufiger als gleichmäßigere Verteilung. Glanz mäßig, Gestalt breitoval (k = 1,26—1,32).

Saxicola jerdoni (= *Oreicola*; = *Rhodophila melanoleuca*). Vorwiegend mäßig glänzend, einfarbig tiefblau wie bei *Prunella*, aber noch prachtvoller, leuchtender im Ton. Bisweilen mit einigen Spritzern oder einem Kranz aus feinen blaßroten Fleckchen. Breitoval (k = 1,23).

Saxicola ferrea ferrea (= *Oreicola*). Stark variant in allen *S. torquata rubicola*- und *indica*-Typen. Also gewöhnlich bläulichweiß bis blaugrün mit blaßbräunlichen,

mehr oder weniger verloschenen Punkten, Flecken, Wölkchen. Manche Gelege dieser Himalaja-Art zeigen nur die Andeutung eines äußerst blassen lehmgelben Schattens auf sehr hellem, graulichsteinfarbenem Grund, scheinen jedoch hellgrün wie die anderen durch. Eigestalt breitoval (k = 1,26).

Saxicola ferrea haringtoni (= *Oreophila*). Als gutes Beispiel geographischer Variation der Eifärbung innerhalb derselben Art sind diese chinesischen Eier konstant ungefleckt türkisgrün bis grünblau wie bei *Prunella*, erheblich dunkler blau als ähnliche der Nominatform. Selten zeigen sich einige Punkte am stumpfen Ende, die aber den deutlichen Unterschied gegenüber *f. ferrea* nicht beeinflussen. Innere Farbe so dunkel blau wie die äußere. Die bei PETERS monotypische Art ist hier (nur?) wegen der Eier wieder in zwei Subspezies geteilt. Breitoval (k=1,28).

Myrmecocichla aethiops. Nach PRAED-GRANT (1955) und DE BOURNONVILLE (briefl. 1970) rein weiß. — k = 1,27.

Myrmecocichla formicivora. Vorwiegend ungefleckt weiß, zuweilen mit einigen Spritzern. Der Zeichnungsverlust gegenüber *Oenanthe bifasciata* kann in Zusammenhang gedacht werden mit der Nistweise. *M. formicivora* brütet zwar manchmal unter Steinen, häufiger jedoch in durch den Vogel angelegten Höhlen von Termitenbauten, soweit sie nicht einen Röhrengang in vorgefundene Erdgruben treibt, die nach HOESCH (HOESCH & NIETHAMMER 1940, S. 253) einen Meter lang sein können und ebenso tief unter der Oberfläche liegen. — k = 1,37.

Myrmecocichla nigra. Nach Kreugers Sammlung (T. STJERNBERG briefl. 1969) rein weiß, nach PRAED-GRANT (1955) ebenso oder gelegentlich fein gepünktelt. Wie die beiden vorigen Arten ist diese ein Höhlenbrüter. Sie brütet in alten Termitenbauten oder vorgefundenen Sandlöchern, gräbt aber auch selbst bis 1 m lange Gänge in die Erde. — k = 1,40 (nach Kreugers Sammlung sogar sehr langgestreckt, k = 1,60).

Myrmecocichla arnotti arnotti (= *Thamnolaea*). Nach BELCHER wie kleine Amseleier, auf grünem Grund kranzförmig schwer lichtbraun gefrickelt, 22,5×17,5 mm. — k = 1,28. — Nach PRIEST (1929) aber kaffeebraune, überall schokoladenfarbig geblatterte, für den Vogel große Eier, 27,2×17,8 mm. — k = 1,56. Diese Maße wurden in der Liste nicht verwertet.

Myrmecocichla albifrons clericalis (= *Pentholaea*). Nach PRAED-GRANT (1955) blaß grün mit hell braunroten Flecken.

Thamnolaea cinnamomeiventris albiscapulata (= *Myrmecocichla*). Milchweiß, etwas grünlich angeflogen, über und über fein blaßrostbraun bespritzt, ziemlich glänzend. Durch VON ERLANGER (Journ. f. Ornith. 53, S. 744, 1905) und wohl auch PRAED-GRANT (1955) versehentlich als zu *Th. semirufa* (Rüpp.) gehörig beschrieben, was HILGERT (1908) richtig stellte. — k = 1,32. Nach CHEESMAN (Ibis 1935, S. 605) seegrün mit kleinen, oft kranzförmig angebrachten roten Fleckchen.

Thamnolaea cinnamomeiventris cinnamomeiventris. Nach NEHRKORN in Transvaal bläulichweiß mit graurötlichen, verwischten Unterflecken und hellrostbraunen bis fuchsigen, nadelstichgroßen Pünktchen, welche zusammen einen Kranz am stumpfen Ende bilden. — k = 1,35. — In der Sammlung Kreuger sind die Eier etwa so breit wie die von NEHRKORN, aber langgestreckt (k = 1,53), bläulich weiße bis rahmfarbene Eier, die überall, besonders aber am stumpfen

Ende, mit kastanienbraunen Flatschen und hell- bis dunkellila Unterflecken gezeichnet sind. PRIEST (1929) gibt aber viel größere Maße, 29,2×21,8 mm, und beschreibt die Eier als blaßblau mit überall stehenden, gelblichen, grauen und lavendelfarbigen Fleckchen. Von *Th. c. subrufipennis* fand J. VINCENT ein blassest bläulichgrünes Dreiergelege mit kastanienbraunen und purpurgrauen Fleckchen und Blattern, oben in unbestimmter Zone dunkler, unten spärlicher (Ibis 1935, S. 491).

Oenanthe. Die Eier der meisten *Oenanthe*-Arten sind gefleckt und nur ausnahmsweise ungefleckt. Bei allen *Oenanthe*-Eiern herrscht eine breitovale Gestalt vor, und der blaue Ton neigt stark zum Ausbleichen. Innenfarbe hellbläulich, später grünlichweiß. Abgesehen von den großen Arten und Rassen mit auch im frischen Zustand weißlichen Eiern sind alle so ähnlich, daß eine Unterscheidung nach den Eiern unmöglich ist, da bei allen Farbton und Zeichnungsart fast in gleicher Weise variieren, obgleich bei einigen die sehr zarte Fleckung dominiert, was aber zur Trennung nicht ausreicht.

Oenanthe bifasciata (= *Myrmecocichla*). Auf rahmweißem bis blau gehauchtem Grund ziemlich reich mit schmalen, länglichen, hellen und dunkleren rotbräunlichen Flecken besetzt, besonders am stumpfen Ende, wo sich zuweilen auch schattenhafte bläuliche Unterflecke zeigen. Etwas längliche Eigestalt (k = 1,43).

Oenanthe isabellina. Wie *Oenanthe oenanthe*, aber meist größer und glänzender, gewöhnlich sehr blaß, dann und wann mit einzelnen hell purpurnen Frickeln am oberen Ende. Selten etwas dunkler grünlichblau mit verloschener schwacher Zeichnung. — k = 1,34.

Oenanthe bottae. Grünlichblau bis licht blaugrün mit kleinen ockerfarbenen oder rötlichbraunen Flecken besonders am stumpfen Ende. — k = 1,31.

Oenanthe xanthoprymna chrysopygia und *kingi.* Fast weiße Eier mit nur geringem bläulichen Hauch. Auch die bräunliche feine Fleckung ist wenig entwickelt und tritt kaum hervor, kann selbst ganz fehlen. Nach SARUDNY (Mater. Kenntnis Fauna Flora Russ. Reich, Zool. 2, S. 57, 1896, russisch) und HÄRMS (1925) nähern sich die Eier von *chrysopygia* mehr denen von *Oe. oenanthe* und *Oe. isabellina*; doch kommen außer den rundlichen, rotbräunlichen Punkten auch einzelne Strichel und Kritzel vor. — k = 1,27.

Oenanthe oenanthe oenanthe. Während die Eier der meisten *Oenanthe*-Arten gefleckt und nur ausnahmsweise ungefleckt sind, ist das hier umgekehrt. Auch bei den Rassen *schiöleri* (heute zu *leucorhoa* gezogen) und *seebohmi* ist der Grund einfarbig hellblau, oft etwas dunkler, zuweilen sehr blaß, fast weiß, nur hin und wieder mit einigen hellen oder auch dunkleren, rostbraunen Pünktchen am stumpfen Ende bespritzt, selbst dann aber meist fast unmerklich, selten deutlicher. Die glatte, ziemlich glänzende Schale hat gewöhnliche bis breitovale Gestalt (k = 1,34), scheint im bläulichweißen Ton der Außenfarbe durch und läßt kräftige Poren erkennen.

Oenanthe deserti deserti und *homochroa.* Von *Oenanthe hispanica* nicht zu unterscheiden. Oft rundlich, aber auch gestreckter und nur mäßig glänzend. Zart blaugrün mit vielen verschieden getönten braunen Punkten oder kräftiger gezeichnet, zuweilen gewölkt. — k = 1,34 und 1,39.

Oenanthe deserti atrogularis und *oreophila*. Die Eier der ersten Rasse, die bei Peters zur Nominatform gezogen wird, sind etwas kurzoval (k = 1,29), die der zweiten spitzer, gestreckter (k = 1,38). Ausgesprochen hellblau bei *oreophila*, ohne grünen Hauch, im oberen Drittel mehr oder weniger dicht besetzt mit fast nur zarten, meist runden, getrennt stehenden hellrötlichen bis kastanienbraunen Punkten und Fleckchen neben wenigen lilagrauen. Sporadische Punkte da und dort auf dem fast ungefleckt bleibenden größten Teil der Oberfläche. Der Glanz ist ziemlich beträchtlich, die durchscheinende Farbe beinahe ebenso intensiv hellblau wie die Grundfarbe. Zuweilen ungefleckte Stücke, wie solche ja auch sonst gelegentlich vorkommen. Die Eier von *atrogularis* sind oft nicht so schön blau, oder sie bleichen leichter aus.

Oenanthe hispanica hispanica (= *stapazina*). Schwach glänzend hell blaugrün oder grünlichblau. Hauptsächlich am stumpfen Ende lehmfarbene oder rotbraune matte Fleckchen, oft in Kranzform, aber auch gleichmäßiger verteilt oder wie gewölkt. Die Tüpfelchen sind meist zart und verwischt, nur gelegentlich gröber und lebhafter. Lilabraune und blaßviolette Unterflecke sieht man nur selten. — k = 1,30.

Oenanthe hispanica melanoleuca. Nach den sehr vielen, von Krüper gesammelten Eiern scheinen diese häufiger als bei der vorigen Rasse reichlicher und gröber gezeichnet zu sein, auch glänzender, aber nicht immer. — k = 1,29.

Oenanthe finschii finschii und *f. barnesi*. Blaßblauweiß bis hellbläulich, glänzend, mit meist überaus zarten, oft spärlichen, hell kastanienbraunen, rost- oder lehmfarbenen Punkten und Fleckchen. Teils nur wie bestäubt, teils deutlicher und in Kranzform gezeichnet. Ähnlichkeit mit *Oenanthe leucura*-Eiern, wie Nehrkorns Katalog besagt, kann ich nicht sehen. — k = 1,36 und 1,27.

Oenanthe picata. Sehr blaß grünlichblau, nicht selten nur grünlich- oder fast reinweiß, ziemlich glänzend, oft etwas spitzoval. Spärliche feine Frickel, zarte Punkte und kleine runde Fleckchen rostbrauner bis rotbrauner Farbe stehen vorwiegend kranzförmig am breiteren Ende, aber nicht sehr dicht. — k = 1,32. „*Oenanthe capistrata*". Wie bei *Oenanthe hispanica melanoleuca* ändern die Eier dieser früher als besondere Art angesehenen weißköpfigen und weißbäuchigen Phase sowohl in den Farben, als auch in der Verteilungsart der Flecke ziemlich ab. Grund meist blaßblau. — k = 1,33. „*Oenanthe opistholeuca*". Die Eier dieser schwarzköpfigen und -bäuchigen Phase sind wie die vorigen, Nehrkorns Stücke matt bläulichweiß mit sehr zarten fuchsigen Flecken oben.

Oenanthe lugens lugens. Ebenso wie die Eier der Rassen *halophila* und *persica* bläulichweiß, oft mit nur geringem Schimmer. Gezeichnet mit einigen kaum wahrnehmbaren rostbraunen oder rotbraunen Pünktchen und Fleckchen am breiteren Ende, wo auch einzelne blaßviolette Unterflecke stehen können. Gestalt gedrungen oval (k = 1,31). Starker Glanz. Die sehr dunkelblaugrüne Abbildung im Cat. Brit. Mus. mit ihren großen lehmbraunen Wischern beruht wohl auf Verwechslung.

Oenanthe monacha. Nehrkorns Exemplare gleichen gefleckten von *Oenanthe oenanthe*, die meinen sind ungefleckt trüb grauweiß. Gestalt sehr bauchig (k = 1,21).

Oenanthe alboniger. Nach Sarudny (in Hartert 1910, S. 701) und Baker sehr blaß grünlichblau oder milchblau, manchmal ungefleckt, öfter mit nur wenigen, matt ausgeprägten rötlichbraunen, verloschenen Frickeln oder Fleckchen, zuweilen in einem Ring am stumpfen Ende. Auch Härms (Beitr. Fortpfl.-biol. Vögel 1, S. 81—82, 1925) berichtet von nur feiner, blasser und schwacher Zeichnung auf stark glänzendem, zart blauem Grund mit kaum merklichem grünlichen Einschlag. — k = 1,41.

Oenanthe pleschanka pleschanka (= *morio*). Breitoval (k = 1,29), mäßig glänzend. Blaßgrünlichblau oder klarer blaßblau mit hellrostroten oder mehr braunen Spritzern und Tüpfeln in mehreren Tönen, am stumpfen Ende gehäuft. Gegenüber *picata* („*opistholeuca*"-Phase) viel dunkler blau im Grund und kühner gezeichnet.

Oenanthe pleschanka melanotis. Mein von Rückbeil bei Korla (O-Turkestan) gesammeltes Gelege dieser etwas größeren, bei Peters zu *pleschanka* gezogenen Rasse zeigt auf bläulichweißem Grund nur feinste, sehr lose verstreute lehmgelbe Pünktchen. — k = 1,28.

Oenanthe pleschanka cypriaca. Fünfzig von Glaßner gesammelte Eier im Rothschild-Museum Tring gehören nach Hartert fast durchweg zu den stärkst gefleckten *Oenanthe*-Eiern überhaupt. Sie sind ziemlich gleichmäßig hellgrünlichblau, reichlich mit helleren und dunkleren rotbraunen Flecken besetzt, besonders am stumpfen Ende, zuweilen mit einigen deutlichen blaßlila Unterflecken dazwischen. — k = 1,33.

Oenanthe leucopyga leucopyga und (jetzt dazu synonym) *leucopyga aegra.* Breit- bis normaloval oder stärker zugespitzt (k = 1,32 und 1,37), fast glanzlos. Weiß oder mit schwächstem bläulichen Schimmer, von dem aber in den Sammlungen nichts zu sehen bleibt. Feine lehmgelbe bis mehr bräunliche Pünktchen und Fleckchen, oft mit noch zarteren blaßblaugrauen gemischt, stehen in der Regel fast nur als Kranz sehr nahe dem Pol. Ganz bleich grünlichweiß oder mehr gelblich durchscheinend.

Oenanthe leucura leucura und *syenitica.* Nur größer, sonst ganz wie bei der vorigen Art, höchstens, daß der bläuliche Hauch bei frischen Eiern deutlicher sein kann oder der Grund mehr rahmfarben als weiß. Kranz kleiner Flecke, auch lilaroter und violetter, wie dort vorherrschend. — k = 1,41 und 1,37.

Oenanthe monticola monticola. Von Hoesch gesammelte Eier sind lebhaft blaugrün, teils mit ganz verwaschener, blaßrostroter Zeichnung, im wesentlichen als Kappe am Pol, teils mit einem Kranz feiner rostiger Punkte, die im übrigen nur lose verstreut sind. Auch andere afrikanische Steinschmätzer-Eier erscheinen leuchtender, schöner blau als die meisten Palaearkten. Stücke im Britischen Museum aber sind blaßgrünlichblau mit einem Kranz aus lehmbraunen oder hellkastanienbraunen Flecken und Wischern neben einigen verloschenen lavendelgrauen. Gelegentlich ungefleckt. — k = 1,36, nach Roberts (1957) k = 1,43.

Oenanthe moesta. Hartert beschreibt die Eier als grünlichblau bis blauweiß mit feinen rotbraunen Punkten und Fleckchen. — k = 1,43.

Oenanthe pileata pileata und (jetzt als synonym betrachtet) *p. livingstonii* (= *Campicola*). Die Eier der letzten Rasse sind einfarbig weiß (nach Priest 1929 aber

blaßgrün) und werden in Löchern unter der Erde abgelegt, die der Nominatform ungefleckt blaßgrünlichweiß, später weiß werdend und auch so durchscheinend, nach ROBERTS (1957) auch blaß bläulichweiß, manchmal sogar schwach rötlich gepünktelt. Gestalt zugespitzt, teils breit-, teils langoval. — k = 1,37 und 1,49. Groß für den Vogel. Der mäßige Glanz verliert sich mit der Zeit.

Chaimarrornis leucocephalus. Meist länglich stumpfoval (k = 1,42), zuweilen bauchig (k = 1,22). Vom Charakter kleiner grüngrundiger, mittelgrob lebhaft und ziemlich dicht rostbraun gefleckter *Turdus*-Eier mit etwas rundlichen Tüpfeln. Im Kleinen findet man den Typ bei manchen hellgrünlichen Eiern von *Muscicapa striata* wieder. Zwei meiner von Dr. Schäfer in S-Tibet (Gautse) gesammelten Stücke weisen saftig gelbgrünen Grund auf, andere aus derselben Quelle fast rahmfarbenen. Ein zweiter von demselben Forscher gesammelter Typ meiner Sammlung ist grünlichweiß mit weiter ausgebreiteter Fleckung, blasser braun und violett ziemlich grob gezeichnet („Geokichla"-Typ). Grüngrundig sind auch die Beickschen Exemplare aus Kansu (SCHÖNWETTER, s. STRESEMANN, MEISE & SCHÖNWETTER, Journ. f. Orn. 85, S. 552, 1937), indische haben mehr blaßbläulichen Ton.

Die nur selten gröber geblatterten Flecke können ins Kastanienbraune übergehen, verdichten sich ein wenig nach oben hin, lassen aber gelegentlich ziemlich viel Grund frei. Soweit dazwischen hin und wieder einzelne purpurgraue Unterflecke stehen, ergibt sich ein bunteres Bild. Abgesehen von ihrer bedeutenderen Größe nähern sich manche den grob und reich gezeichneten Rotkehlcheneiern (*Erithacus rubecula*) mit deutlich grünlichem Grund, wenn man bei diesen dunkelgraue Unterfleckung hinzudenkt.

Auch blasse, weitläufig und leuchtend gefleckte, grüngrundige *Copsychus saularis*-Eier können zum Vergleich herangezogen werden, doch sind diese meist von fahlerem Gesamteindruck. Schale glatt, mäßig glänzend, grün durchscheinend. DRESSERS beide Abbildungen (Ibis 1904, Tafel VII) sind falsch, auch wenn man berücksichtigt, daß Fig. 1 und 3 offenbar mit Fig. 4 und 5 verwechselt sind.

Saxicoloides fulicata cambaiensis. Alles wie bei der folgenden Rasse. k = 1,42.

Saxicoloides fulicata fulicata (= *Thamnobia*). Etwas länglichoval mit ziemlicher Verjüngung am einen Ende (k = 1,40). Mittlerer Glanz. Der weißliche Grund kann leicht bräunlich, gelegentlich grünlich, aber immer nur kaum merklich gehaucht sein. Die meist nach oben hin dichtere und gröbere Zeichnung besteht aus zahllosen, überall stehenden, scharf definierten, umber- bis kastanienbraunen Punkten, teils mit lilagrauen dazwischen, die aber auch ganz fehlen können. Im letzten Fall ähnlich dem Charakter bei *Lullula arborea.* Zuweilen auf reiner weißem Grund ein wenig gröber, weniger dicht und mehr gefleckt als gepunktet, dadurch ausdrucksvoller und wegen der deutlicheren Unterfleck bunter gezeichnet, wie wenn man sich Eier von *Hirundo rustica* sehr dicht gefleckt vorstellt. Besonders zart getüpfelte von *Muscicapa striata* mit einer Zone am stumpfen Ende können ebenfalls an manche *Saxicoloides*-Varietäten heranreichen, und ein von HUME selbst gesammelter Typ ist bläulichweiß mit lockeren gelbbraunen Flecken, die bei noch anderen Stücken auch als rötlichbraune Spritzer, Strichel oder Wölkchen auftreten können. Die durchscheinende Farbe ist grünlich- bis gelblichweiß. Im Britischen Museum einzelne Exemplare schön und kühn geblattert. All diese

Varietäten sind jedoch nur seltene Ausnahmen. HUME weist darauf hin, daß oologisch keine Verwandtschaft zu *Oenanthe* besteht.

Pseudocossyphus imerinus sharpei. Nehrkorns Exemplare sind einfarbig hellblau, die im Britischen Museum ebenso, aber leicht grünlich gehaucht und mit einigen fast unsichtbaren lilarötlichen Punkten, wie das bei einfarbigen Eiern verwandter Arten ausnahmsweise ja auch vorkommt, z. B. bei *Monticola, Phoenicurus* (einschließlich „*Diplootocus*") und *Oenanthe.* Die Eifärbung spricht also nicht gegen die Eingliederung dieser Gattung in *Monticola*, für die LACK (Ibis 100, S. 149, 1958) und FARKAS (brieflich 28. X. 1970) eintreten. FARKAS faßt wie DELACOUR (Oiseau N. S. 2, S. 60, 1932) alle Formen außer *imerinus* in einer zweiten Art *sharpei* zusammen. — k = 1,28.

Pseudocossyphus imerinus interioris. FARKAS (briefl. September 1970) fand helltürkisblaue Eier. — k = 1,41. — Einige Gelege von *P. i. erythronotos* unterschieden sich anscheinend nicht von denen der vorigen Form (FARKAS briefl.).

Pseudocossyphus imerinus imerinus. FARKAS (briefl.) erschienen Eier dieser Form im Felde etwas schmäler als die der vorigen.

Monticola. In dieser Gattung sind seit langem zwei grundverschiedene Eifärbungstypen bekannt, ein blaugrüner und ein blaß fuchsroter, worauf auch D. LACK (1958, S. 149) hinwies. Daß beide Typen innerhalb einer Art auftreten können, wurde dagegen erst neuerdings, und zwar bei *M. rupestris* und *explorator*, bewiesen. Trotzdem ist sicher, daß die meisten übrigen Arten zu der einen oder der anderen Gruppe gehören.

Die Eier der *Monticola*-Arten stehen denen der Rotschwänze (*Phoenicurus*) und der Steinschmätzer (*Oenanthe*) viel näher als denen der Drosseln im engeren Sinne (*Turdus, Zoothera* u. a.). Gewöhnlich sind sie, so bei *saxatilis*, einfarbig hell blaugrün, zuweilen mit einigen kleinen hellbraunen oder mehr rötlichen Spritzern am stumpfen Ende. Die Gestalt wechselt wie bei allen Drosseln (k = 1,19—1,40, meist, so bei *saxatilis*, 1,33—1,37). Bei *saxatilis* Innenfarbe hellblau, Schalenglanz mittelstark.

Monticola rupestris und *explorator.* Nach GILL (1936) haben beide Arten übereinstimmend blaßblaue Eier, gewöhnlich mit ziemlich sparsamen, kleinen hellrostigen Fleckchen oben, die der ersten Art etwas größere (siehe aber unten). Auch nach LAYARD sind beide gleich gefärbt, aber lichtrehfarben bis fast weiß, überall mit kleinen, blaßrostbräunlichen Flecken besetzt, also vom zweiten Typ. Diesen schreibt NEHRKORN dem *explorator* zu, dagegen den ersten, blauen, *rupestris.* Er findet beide gleichgroß. Der CAT. BRIT. MUS. führt nur *rupestris* auf und legt dieser Art beide Typen bei. Der zweite, bräunliche (und gefleckte) Typ liegt in der Sammlung Kreuger und ist nach T. STJERNBERG (briefl. 1969) rahmweiß mit kleinen rotbräunlichen, manchmal sehr undeutlichen Punkten. Auch nach ROBERTS (1957) haben beide Arten gleich gefärbte Eier, die als blaßblau, manchmal ganz einfarbig, aber gewöhnlich rostfarben gefleckt, beschrieben werden. FARKAS (Revue Zool. Bot. Afric. 77, S. 180, 1968) spricht von regelmäßig auftretender gelblich lachsfarbener, braungelber und hell kastanienbrauner Fleckung, also wohl vom zweiten Typ, bei beiden Arten.

Den Gegensatz — blau und braun — bei derselben Einheit, der auf einen kausalen Zusammenhang hinweist, finden wir des öfteren wieder, so bei den Mimidae,

bei *Turdus, Erithacus, Saxicola, Prinia, Fringilla coelebs, Ploceus, Corvus* und anderen.

Nach ROBERTS (1957) und schon A. STARK & W. L. SCLATER (The birds of South Africa 2, London, S. 183 u. 184, 1901) soll *explorator* kleinere und rundere Eier als *rupestris* legen, was allerdings nur aus den Maßen bei STARK & SCLATER zu belegen wäre: 23,8×18,5 gegen 29,2×19,8 mm. Richtiger sind sicher die Maße von ROBERTS (1957) und unserer Liste; für *explorator* 26,4×19,5 bzw. 25,9×19,2, für *rupestris* 26,9×19,9 bzw. 26,5×19,4. Nach den Maßen von ROBERTS (1957) ist k = 1,35 für beide Arten, nach unserer Liste k = 1,37 und (für *rupestris*) 1,35. — (Taf. 5, Fig. 10.)

Monticola pretoriae. Blaugrüne Eier nach FARKAS (Vogelwelt 83, S. 111, 1962).

Monticola brevipes, rufocinereus u. *angolensis.* Einfarbig grünlichblau oder hellblau. Bei *M. angolensis* kommt auch „rötliche Punktierung" vor (FARKAS, Revue Zool. Bot. Afric. 77, S. 180, 1968). — k = 1,27 bzw. 1,29 bzw. 1,19. (Taf. 5, Fig. 9.)

Monticola saxatilis saxatilis und (jetzt als synonym geltend) *turkestanicus.* Meist im Grund etwas blasser als bei unserer Singdrossel (*Turdus philomelos*), aber dunkler als bei der Blaumerle (*Monticola solitarius*). Im übrigen s. Gattung *Monticola* (S. 394).

Monticola cinclorhynchus cinclorhynchus und *cinclorhynchus rufiventris* (= *erythrogaster*). Vorwiegend beinahe einfarbig fuchsigrahmfarben erscheinend infolge äußerst zarter Wölkung, die sich oft kaum von dem nur noch blasseren Grund abhebt oder am stumpfen Ende zu mehr oder weniger deutlichen gelblichlachsfarbenen kleinen Frickeln wird, zum Teil mit leichtem rosa Schimmer. In geringerer Anzahl sieht man Eier mit etwas wärmerem Grund, übersät mit zahllosen winzigen hellbraungelben Punkten, zwischen denen nach oben hin sich kleine, meist rundliche, hell kastanienbraune Punktflecke locker einschieben und damit eine deutliche Zeichnung erzeugen, im Gegensatz zum ersten, dem gewöhnlichen Typ. Ähnliche Eier besitzt die Muscicapide *Muscicapa* (*Niltava*) *grandis*, und ebenso würden stark verwaschen gezeichnete von *Erithacus rubecula* aussehen, wenn sie entsprechend viel größer wären.

Die sehr dünne Schale weist glattes Korn mit feinen Poren und meist nur geringen Glanz auf. Sie scheint gelblichweiß durch. Eigestalt meist kurzoval (k = 1,30—1,34).

Monticola solitarius solitarius (= *cyanus*) und *solitarius pandoo.* Hellblau wie unsre Stareneier (*Sturnus vulgaris*), gleich diesen zum Ausblassen neigend. Am oberen Ende leicht bräunlich bespritzte Exemplare scheinen ebenso häufig zu sein wie ungefleckte, doch sollen nach REY (1905) fleckenlose in Griechenland vielleicht überwiegen. Der Schalenglanz kommt dem bei *saxatilis* gleich, die Innenfarbe ist aber bleicher. Nicht anders sind die Eier der Rasse *philippensis* (= *manilla*) mit k = 1,40.

Myiophoneus (besser *Myophonus*?, s. DEIGNAN, Bull. Brit. Orn. Club 85, S. 3—4, 1965). Die Eier aller Arten und Rassen dieser Gattung (siehe Liste) stimmen überein. Gestalt langoval mit Neigung zu auffallender Streckung und kräftiger Zuspitzung (k = 1,39—1,52, i. D. 1,46). Nur geringer Glanz der nicht ganz glatten Schale. Viele derbe Poren. Durchschnittliche Stücke sind auf blaß-

bräunlichrahmfarbenem Grund überall gleichmäßig und sehr dicht mit winzigen hellgelbbräunlichen, sich kaum abhebenden Frickeln bedeckt, nur am stumpfen Ende oft ein wenig dunkler, zuweilen etwas deutlicher, fast nie gröber gezeichnet, oft wie verwaschen und selbst einfarbig ohne Zeichnung. Soweit dabei von Unterflecken überhaupt die Rede sein kann, sind es nur unter der Lupe zu entdeckende hellbraungraue, kaum je blaßviolette. Innenfarbe bräunlichweiß. Nicht ungewöhnlich ist ein zweiter Typ mit grünlichgrausteinfarbenem Grund und hellgrün durchscheinender Färbung. Solche Eischalen sind meist leichter, dünnschalig, wie wenn unvollständig entwickelt, in der Regel auch nur sehr schwach gefleckt oder einfarbig, aber doch nicht als anomal zu betrachten; denn dafür ist ihr Vorkommen zu häufig und der Gewichtsunterschied zu gering. — Der Gesamteindruck gleicht völlig dem der nur kleineren, meist fast einfarbig gelbbraunen Eier von *Zoothera dauma*, wie er auch bei *Turdus pilaris* gelegentlich vorkommt, ist also fast einfarbig verwaschen blaßbraun oder grünlichgrau. Danach ist *Myiophoneus* eine echte Drossel. — Die früher als *Arrenga* abgesonderten Arten *M. glaucinus* und *blyghi* haben ebensolche Eier; doch scheinen die von *glaucinus* kräftiger gefleckt zu sein (Hellebrekers & Hoogerwerf, Zool. Mededeel. 88, S. 107f., 1967). (Taf. 5, Fig. 12.)

Zoothera interpres interpres (= *Geokichla*). Nach Hoogerwerf (1949) wie kleine *Z. citrina rubecula*. Meist ist die grünlich- bis bläulichweiße Grundfarbe fast völlig bedeckt mit dichten feinen, unregelmäßig geformten Fleckchen hell- bis etwas dunkler rostbrauner Farbe mit Neigung zur Verdichtung am oberen Ende. Dazwischen kaum erkennbare lavendel Unterflecke. Gesamteindruck nach drei Abbildungen fahl hell lehmbraun, nicht rostig, m. E. ganz ungewöhnlich für Drosseleier.

Zoothera citrina (= *Geokichla*). Übereinstimmende Eier bei allen vier Rassen dieser Art, wie auch bei *Z. wardii*. Von der zuweilen vorhandenen bläulichgrünen Tönung des in der Regel rahmfarbenen Grundes ist meist kaum etwas zu erkennen. Dieser ist vorwiegend über und über sehr dicht fein gefrickelt oder zart gewölkt in verschiedenen rotbraunen Tönen, die den fuchsigen bis rostroten Gesamteindruck erzeugen. Dadurch und durch ihren hohen Schalenglanz sowie durch Neigung zu stumpfbreitovaler Gestalt (k = 1,33) weichen die Eier beträchtlich von solchen der *Turdus merula*-Gruppe ab, wenngleich einzelne Stücke diesen näher kommen. Lilagraue Unterflecke zeigen sich fast nur bei Exemplaren mit starker Fleckenhäufung am breiteren Ende, die aber anscheinend in der Minderzahl sind, ebenso Stücke mit gröberer Zeichnung, bei denen dann mehr Grund sichtbar bleibt. Bei frischen Eiern ist der grünliche Grundton offenbar intensiver. In der durchscheinenden Farbe bleibt davon nur ein Hauch im Weiß. — Nach Hoogerwerf (1949) kommen bei *Z. citrina rubecula* am stumpfen Ende auch dunkel kastanienbraune und warm sepiafarbene Flecke vor, gewöhnlich sind diese aber rostbraun und rostrot. (Taf. 5, Fig. 15.)

Zoothera sibirica sibirica. Ganz anders als *citrina*-Eier. Gestalt gestreckter (k = 1,39). Schalenglanz nur gering. Von Popham am Jenissei gesammelte Stücke in der Sammlung Dresser stimmen mit solchen unsrer Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) überein, nur daß der ausgedehnte freie Grund deutlicher hellgrün erscheint. Die rotbraunen, kleinen bis mittelgroßen lockeren Flecke heben sich in zwei zum

Teil übereinander gelagerten Tönen scharf ab und haben einige lilagraue zwischen sich. Nehrkorns und meine Stücke vom Amur (Doerries coll.) sind auf blaßbläulichgrauem, zum Teil fast weißem Grund teils zartlehmbraun überall dicht und gleichmäßig gefrickelt, teils loser mit kleinen hellbraunen Flecken besät. Gestalt normaloval oder etwas spitzer. Manche Eier erscheinen wie abgewaschene, ganz bleiche von *Turdus merula* mit schwacher Zeichnung, im durchfallenden Licht aber hellgrün wie Amseleier. Beide Varianten haben keine Spur von dem fuchsigen Gesamteindruck der indischen Eier aus der Artengruppe *Zoothera citrina* und *wardii*.

Zoothera sibirica davisoni. Teils recht sparsam, teils dichter lehmbraun bis rötlichbraun zart gefleckt. Lilagraue Unterflecke fast nur am stumpfen Ende, wenn dort die sonst dünne Zeichnung zusammengedrängt steht. INGRAM (Ibis 1908, S. 135) spricht von ausgesprochen grünblauem Grund mit nur leichter Fleckung bei den Eiern seiner Sammlung. Dresser erhielt durch Owston Exemplare vom Fudschijama ohne bläulichen Ton im weißlichen Grund, während Nehrkorns und meine Stücke solchen besitzen. — k = 1,39. — Die beiden Rassen bieten also einen Fall geringer geographischer Variation im Aussehen der Eier: in Sibirien gröber gezeichnet, zum Teil näher dem *Turdus viscivorus*-Typ, in Japan schwach gezeichnet, wie fast ungefleckte *Turdus merula*, feinfleckig mit bläulichem Grund, wenngleich nicht ohne Ausnahmen und Übergänge. Durchscheinende Farbe grünlichweiß entsprechend der Blässe der Eier.

Zoothera naevia naevia (= *Ixoreus*; = *Hesperocichla*). Von schlankerer Gestalt, sonst entfernt ähnlich den Eiern unsrer Singdrossel (*Turdus philomelos*). Der tiefgrünblaue Ton des Grundes bleibt wie bei diesen dauernd erhalten und läßt die dunkel umberbraunen, fast schwarzen Punkte und bis mittelgroßen Blattern scharf hervortreten. Sie stehen weitläufig verstreut, nur oben etwas dichter und kommen auch mehr rötlich getönt vor. NEHRKORN sagt „kirschrot". In seiner Sammlung sind die Eier der Rasse *Z. n. meruloides* im ganzen ebenso, aber feiner gepunktet. Im Rahmen der *Zoothera*-artigen fallen die ziemlich dunklen von *Z. naevia* ganz aus der Reihe. — k = 1,41.

Zoothera pinicola (= *Ridgwayia*). Anscheinend sehr breioval (k = 1,22, wie ähnlich bei *Catharus gracilirostris*); ungezeichnet blau, nach ROWLEY (1966) sehr ähnlich *Turdus migratorius*. Nestunterbau mit Moos.

Zoothera piaggiae piaggiae. Nach Woosnams Sammlung (s. CHAPIN 1953) auf blaß grünlichblauem Grund überall mit kastanienbraunen und purpurnen Flecken sowie kleinen Flatschen gezeichnet. — *k* = 1,46.

Zoothera gurneyi (*?gurneyi*). Nach ROBERTS (1957) einfarbig türkisblau oder mit vielen rotbraunen Ober- und lila Unterfleckchen, oft mehr am breiten Ende. Ebenso gezeichnet, aber öfter ungefleckt türkisblau, sind die Eier der Rasse *Z. gurneyi disruptans*. Gestalt hier langoval (k = 1,45), nach ROBERTS (nur bei der Nominatform?) breiter (k = 1,31).

Zoothera guttata guttata. Nach BELCHER wie auf bläulichem Grund dicht grünlichbraun gefleckte, längliche Amseleier (*Turdus merula*). — k = 1,46. — Nach ROBERTS (1940) blaßgrünlichblau mit großen und kleinen „schieferbraunen" neben hellen und dunklen braunen Flecken besonders am oberen Ende.

Zoothera spiloptera (= *Oreocincla*). Nach BAKER Eier vom *citrina*-Typ. — k = 1,41.

Zoothera andromedae. Nehrkorns Stücke gehören nach handschriftlicher Notiz von BARTELS zu *Zoothera citrina rubecula.* Nach HOOGERWERF (1949) fast einfarbig dicht hell-bis dunkelrostbraun gefleckt oder gewölkt, am stumpfen Ende etwas dunkler. Graue Unterflecke sind kaum zu sehen, aber zuweilen beinahe schwarze Spritzer ganz oben. Ähnlich manchen *Zoothera dauma* und *Z. citrina rubecula,* aber nach HELLEBREKERS & HOOGERWERF (1967) auch *Turdus merula.* — k = 1,41.

Zoothera mollissima mollissima (= *Oreocincla*). Auf schwach glänzendem, trübweißem bis rahmfarbenem Grund, von dem immer viel zwischen der Zeichnung frei bleibt, stehen nach oben hin dichtere, sonst gleichmäßig verteilte, meist mittelgroße Spritzer, Flecke und breit gedrückte Blattern in verschiedenen schön braunen Tönen mit einigen unauffälligen, lavendelgrauen Unterflecken dazwischen. Stücke im Britischen Museum erscheinen, dem Zeichnungscharakter nach, wie riesige, reichlich hellkastanienbraun oder umberbraun grob gefleckte Eier von *Lanius excubitor.* Andere haben besonders am stumpfen Ende mäßig große dunkelrötlichbraune Blattern, die manchmal zusammenfließen und meist in zwei oder drei Schattierungen auftreten mit Andeutungen von lilagrauen Unterflecken. Solche in Sammlung v. Homeyer (Senckenberg-Museum) sind von rotbraunem Gesamteindruck, erzeugt durch überall gleichmäßige, dunkel rostfarbene (neben einigen grauen), insgesamt mittelgroße Flecke auf weißlichem Grund. Auf ebensolchem haben einige Nehrkornsche Exemplare auch mehr purpurbraune Zeichnung, die an den Ton von *Pycnonotus*-Eiern anklingt, während andre dunkel lehmbraune Schattierungen aufweisen; sie alle sind demnach gänzlich anders als der *dauma*-Typ. — k = 1,50. — Wieder anders sind BAKERS *m. simlaensis*-Eier, indem sie im Gegensatz zu den mehr bräunlichen, fast gelbgrundigen von *m. mollissima* und *m. whiteheadi* reich und dunkel gezeichneten Amseleiern (*Turdus merula*) nahekommen. Die durchscheinende Farbe ist weißlich. — k = 1,41.

Zoothera dauma (= *Turdus varius*; = *Oreocincla*). Die Eier der sieben ersten Formen dieser Art in unserer Liste tragen den gleichen, an *Myiophoneus* erinnernden Charakter, indem sie fast einfarbig blaß rotbraun bis fahl lehmbraun oder mehr fuchsigbraun, gelegentlich kaum merklich grün gehaucht erscheinen. Feinste, nur ein wenig dunklere, sehr dichte Frickel gehen meist, fast unsichtbar werdend, in die Grundfarbe über, selbst wenn am oberen Ende oder auch sonst sich etwas deutlichere Fleckchen zeigen. Nur wenige Stücke können als ausgesprochen gefleckt bezeichnet werden, wobei dann zwischen den blaß rotbraunen Sprenkeln mehr vom hellen Grund sichtbar bleibt. Kühnere Blattern sind recht selten. Dementsprechend ist die bleiche durchscheinende Farbe grünlichgelb bis blaß gelbgrün. Die nicht ganz glatte Schale läßt kräftige Stichporen erkennen, besitzt aber meist keinen oder bloß ganz geringen Glanz. Von Unterflecken, die zuweilen dem stumpfen Ende einen grauen Ton verleihen, ist meist so gut wie nichts zu sehen. — k = 1,37 im Norden, 1,41—1,60 in S-Indien, Indonesien und auf den Riu-Kiu-Inseln. Blaß grünlichgrauer Gesamtton scheint bei *major* sowie bei *imbricata* vorzuherrschen. — Die wenigen Stücke von *Z. dauma aurea,* die ich selbst messen konnte, waren kleiner, als unsere Liste angibt: $D_5 = 32{,}0 \times 22{,}7 = 0{,}458$ g ($31{,}1-33{,}5 \times 21{,}5-23{,}7 = 0{,}41-0{,}52$ g).

Zoothera dauma papuensis (= *Oreocincla*). Je ein von Weiske gesammeltes Ei bei Nehrkorn und im Britischen Museum. Auf blaß grünlichblauem Grund zeigen sich gleichmäßig verteilt feine lehmfarbene bis rotbräunliche Punktflecke oder Frickel, die sich von einer geringen Verdichtung am oberen Ende nach unten hin stark auflockern. Es sind recht blasse Eier. — k = 1,48.

Zoothera dauma heinei, *lunulata* und *macrorhyncha* (= *Oreocincla*). Die übereinstimmenden Eier der drei australischen Unterarten sind auf hellsteinfarbenem bis grünlichweißem Grund trübrot oder rostbraun über die ganze Fläche dicht gefrickelt oder mit kleinen Flecken und Wölkchen besetzt, bald dicht, bald spärlich. Dazwischen hin und wieder purpurne Unterfleckchen. Nicht selten ist die Grundfarbe mehr trüb bläulichgrau. Länglichovale Gestalt. — k = 1,38—1,47. (Taf. 5, Fig. 16.)

Zoothera talaseae. Nach Hartert ähnlich kleinen *Turdus merula* mit feinen rötlichen Punkten am stumpfen Ende. — k = 1,48.

Zoothera monticola. Oft fast einfarbig über die ganze Oberfläche vollkommen gleichmäßig und sehr dicht mit gleichgroßen, zarten Frickeln fuchsig-rostbrauner Farbe auf warm rahmfarbenem Grund besetzt. Andere mit seegrünem bis hell gelbgrünem Grund haben reichliche tiefbraune oder mehr rötliche kleine Blattern, wie kühn gezeichnete Eier von *Turdus merula*. Obwohl auch bei anderen Arten zuweilen Varietäten vorkommen, die dem rötlichen *monticola*-Typ ähneln, fällt dieser durch den Gegensatz zu den grüngrundigen und andern *Zoothera*-(„*Geokichla*“-)artigen Eiern doch besonders auf. Innenfarbe blaßgrünlichweiß. — k = 1,41.

Zoothera marginata. Teils kühner, teils schwächer als bei *Zoothera citrina* gefärbt, manchmal ähnlich *monticola*, wie diese mehr oder weniger glänzend. Gewöhnlich sehr blaß bläulichweiß mit recht kleinen Frickeln und feinen Stricheln, die hellbraun und grau sind, wobei die grauen stark zurücktreten. Die Zeichnung ist bald loser, bald dichter. Dabei bleiben die Eier aber wohl immer heller als bei *monticola*. Eier mit *Turdus pilaris*-Ähnlichkeit, wie sie Nehrkorn beschreibt, sah ich nicht, von abnorm gefärbten *pilaris*-Eiern abgesehen. — k = 1,35.

Zoothera terrestris (= *Geokichla*). Große, unregelmäßig geformte, rostbraune, etwas breitgewischte Blattern stehen auf blaßgrauem Grund überall verteilt, gemischt mit einigen kleineren, dazwischen vereinzelte blaßviolette. Nur in den Sammlungen Nehrkorn und Baldamus zu sehen. Die Zeichnung ist gröber als bei allen anderen, auch viel größeren Drosseleiern und erinnert dadurch an den Charakter der von Doerries gesammelten großblatterigen *Turdus hortulorum*-Eier, auch an den ebenso ungewöhnlich wirkenden Fleckungstyp bei *Oreoscoptes montanus*, von dessen dunklerer, bläulicher Grundfarbe abgesehen. — k = 1,31.
(Da die Art seit 1828 nicht mehr lebend gesichtet und gesammelt wurde, ist interessant, aber unklar, wann die Eier gesammelt und in den Besitz von Baldamus und Nehrkorn gelangt sind. Mir ist keine Quelle vor Nehrkorn über diese Eier bekannt geworden, und ich wäre für Hinweise, insbesondere aus den vielen Notizen von Baldamus, dankbar. Hrsg.)

Amalocichla incerta brevicauda (= *Pseudopitta*)? Als vermutlich zu dieser Art gehörig liegt im Museum Berlin ein von Dr. Ernst Mayr in NO-Neuguinea ge-

Tafel 5

Eier von Angehörigen der Familie bzw. Unterfamilie Drosseln und eines Kuckucks (Namen und Maße nach R. KREUGER/T. STJERNBERG, briefl. 1970; Maßstab etwa 1 : 1.)

Fig. 1. *Erythropygia l. leucophrys* (S. 370). Natal. 19,8×15,3 = 0,12 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 19,2×15,3 = 0,11 g; 19,5×15,6 = 0,12 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 7869

Fig. 2. *Cercotrichas p. podobe* (S. 372). Nubien. 22,9×16,1 = 0,16 g. (2. Ei dieses Geleges: 21,8×15,8 = 0,15 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 13358

Fig. 3. *Erithacus r. rubecula* (S. 373). Finnland. 18,5×14,2 = 0,11 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 18,1×14,4 = 0,12 g; 18,9×14,7 = 0,13 g; 19,0×14,3 = 0,12 g; 19,0×14,4 = 0,12 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 1215

Fig. 4. *Luscinia luscinia* (S. 374). Dänemark. 20,8×15,9 = 0,15 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 20,0×16,3 = 0,16 g; 20,7×16,1 = 0,15 g; 21,1×16,0 = 0,16 g; 21,4×15,9 = 0,15 g; 22,3×16,5 = 0,16 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 3654

Fig. 5. *Luscinia cyane bochaiensis* (S. 375). Japan. 20,2×14,7 = 0,15 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 19,8×14,4 = 0,14 g; 20,8×14,6 = 0,15 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 13805

Fig. 6. *Cuculus fugax hyperythrus* (Bd. I, S. 545). Japan. 26,8×19,5 = 0,30 g. (Ei lag bei dem vorigen Gelege.) Museum Oologicum R. Kreuger 13805

Fig. 7. *Tarsiger ch. chrysaeus* (S. 375). Nepal. 20,2×14,9 = 0,12 g. (2. Ei dieses Geleges: 20,9×14,9 = 0,13 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 10512

Fig. 8. *Phoenicurus erythrogaster grandis* (S. 382). Tianschan, Naryn-Tal, 3600 m hoch, Nest im Stein- und Felsgebiet, leg. P. Ftorow 15. VIII. 1966. 23,5×16,4 = 0,16 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 23,2×16,2 = 0,14 g; 23,8×16,2 = 0,16 g; 24,4×16,3 = 0,17 g. Museum Oologicum R. Kreuger 17172

Fig. 9. *Monticola r. rufocinereus* (S. 395). Somalia (Brit. Somaliland). 22,0×17,0 = x g. (2 weitere Eier dieses Geleges nicht meßbar.) Museum Oologicum R. Kreuger 15066

Fig. 10. *Monticola rupestris* (S. 395). Natal. 25,9×19,6 = 0,26 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 24,6×19,0 = 0,25 g; 26,5×19,4 = 0,26 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 6983

Fig. 11. *Copsychus s. saularis* (S. 379). United Provinces, Indien. 22,1×15,6 = 0,18 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 32,0×16,1 = 0,18 g; 22,6×15,9 = 0,17 g; 22,8×16,0 = 0,17 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 10940

Fig. 12. *Myiophoneus c. caeruleus* (S. 396). Hongkong. 33,9×24,1 = 0,62 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 22,5×23,6 = 0,61 g; 32,8×24,2 = 0,60 g; 33,6×23,9 = 0,64 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 10820

Fig. 13. *Myadestes genibarbis solitarius* (S. 386). Jamaica. 23,3×17,8 = 0,16 g. (2. Ei dieses Geleges: 24,1×17,8 = 0,18 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 14656

Fig. 14. *Cichlherminia lherminieri dominicensis* (S. 402). Dominica. 30,9×23,9 = 0,45 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 31,1×24,4 = 0,49 g; 31,5×23,0 = 0,47 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 14667

Fig. 15. *Zoothera citrina andamanensis* (S. 396). Andamanen. 23,6×17,5 = 0,18 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 22,9×17,4 = 0,17 g; 22,9×17,5 = 0,18 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 13298

Fig. 16. *Zoothera dauma lunulata* (S. 399). Australien (Süd-Victoria). 36,2×23,1 = 0,51 g. (2. Ei dieses Geleges: 36,2×23,8 = 0,54 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 10037

Fig. 17. *Nesocichla eremita procax* (S. 402). Tristan da Cunha (Insel Nightingale). 31,9×21,8 = 0,38 g. (2. Ei dieses Geleges: 33,2×21,9 = x g.) Museum Oologicum R. Kreuger 12394

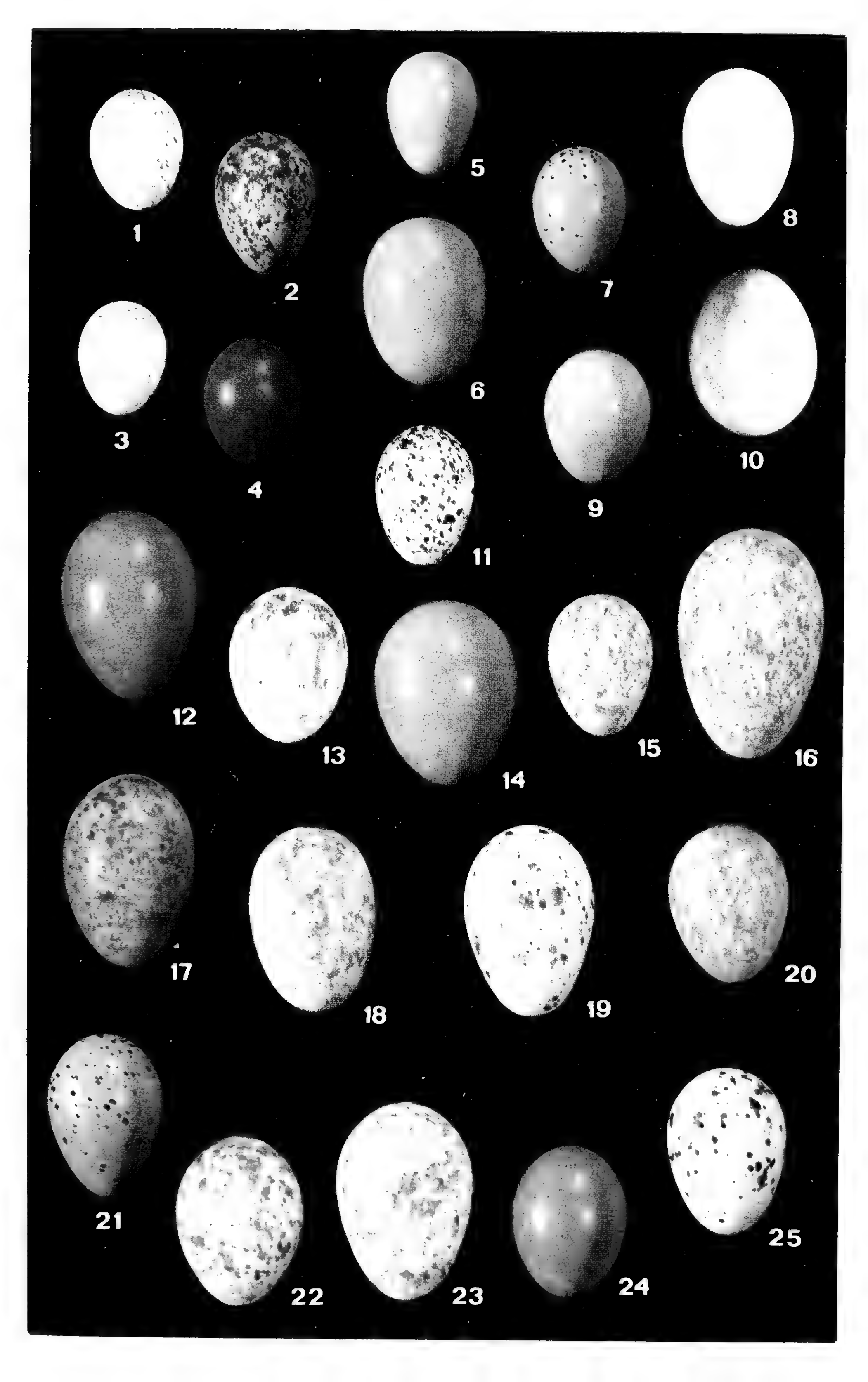

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25

Fig. 18. *Turdus m. merula* (S. 407). Dänemark. 30,4×20,7 = 0,41 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 27,5×20,5 = 0,37 g; 28,9×21,3 = 0,41g; 29,5×21,5 = 0,41 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 15908

Fig. 19. *Turdus merula mandarinus* (S. 407). China. 31,4×21,3 = 0,45 g. Museum Oologicum R. Kreuger 8051

Fig. 20. *Turdus olivaceus graueri* (S. 405). Ruanda-Urundi. 26,4×20,0 = 0,28 g. (2. Ei dieses Geleges: 27,6×20,4 = 0,31 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 15938

Fig. 21. *Turdus ph. philomelos* (S. 409.) Finnland. 27,7×19,5 = 0,30 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 25,3×19,7 = 0,30 g; 26,3×20,6 = 0,32 g; 26,8×20,2 = 0,32 g; 27,5×20,1 = 0,32g.) Museum Oologicum R. Kreuger 4971

Fig. 22. *Turdus albicollis phaeopygoides* (S. 411). Trinidad. 27,6×20,7 = 0,28 g. (2. Ei dieses Geleges: 27,4×20,9 = 0,29 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 14613

Fig. 23. *Turdus plumbeus albiventris* (S. 410). Dominica. 32,0×21,9 = 0,41 g. (2. Ei dieses Geleges: 31,0×21,8 = 0,39 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 14658

Fig. 24. *Turdus migratorius achrusterus* (S. 411). Maryland, USA. 26,1×19,5 = 0,30 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 25,9×19,4 = 0,28 g; 27,1×19,7 = 0,31 g; 27,9×19,1 = 0,31 g.) Museum Oologicum R. Kreuger 8008

Fig. 25. *Turdus v. viscivorus* (S. 410). 28,3×20,2 = 0,38 g. (Weitere Eier dieses Geleges: 28,3×21,0 = 0,40 g; 29,2×21,7 = x g; 29,6×21,0 = x g; 30,5×20,6 = 0,67 g letztes Ei nicht ganz leer.) Grundfärbung ausgeblichen. Museum Oologicum R. Kreuger 4997

sammeltes Dreiergelege glanzlos weißer Eier mit meist scharf abgesetzten, mittelgroßen und kleinen, schwärzlichen und grauen Flecken. Sie erinnern entfernt an Eier des Pirols (*Oriolus oriolus*), mehr noch an die ebensogroßen von *Oreoica cristata*, und scheinen grünlichweiß durch. $D_3 = 26{,}4 \times 19{,}2 = 0{,}30$ g. G = 5,20 g, Rg = 5,8%, k = 1,37. Für das nach MAYR (Mitt. Zool. Mus. Berlin 17, S. 689, 1931) nur etwa 32 g wiegende ♀ sind diese Eier sehr groß; denn man kommt auf ein ganz unwahrscheinlich hohes Relatives Eigewicht von RG = 16,3%, obwohl nur etwa 10% zu erwarten sind. Auf eine Anfrage Professor Stresemanns erklärte GEORG STEIN (briefl.), daß er aus Schalenfragmenten richtige Eier kennt, die viel kleiner und rötlich punktiert sind. (Die folgenden 5 Eier sind aber noch schwerer, so daß wegen des großen Wertes für RG Mayrs und Weiskes Eier vielleicht zu einer andern Art gehören, weshalb ein Fragezeichen hinter dem Namen steht. Hrsg.)

Fünf von E. Weiske in SO-Neuguinea (Aroafluß) gesammelte Eier wurden bisher als *Eupetes incertus* bezeichnet. 2 Färbungstypen: 1. Museum Dresden: leuchtend gelbbrauner Grund mit braunen und grauen Flecken. Im Gesamteindruck wie *Chiroxiphia caudata*, aber größer. — NEHRKORN: laut Katalog „graugelber Grund mit braungelben markierten Ober- und wenigen schwarzbräunlichen Unterflecken, die sich bei einigen Eiern zu einem Kranz am stumpfen Pole verdichten. Weniger Glanz". Ich sah bei den 3 Exemplaren aber nur hellbraune Flecke und fast unsichtbare Unterflecke auf braungelblichem Grund. — Diese 4 Eier kommen einander nahe. — 2. Britisches Museum: Grundfarbe weiß, oben mäßig dicht einige mittelgroße dunkelrötlichbraune Flecke, sonst nur sparsam Punkte gleicher Farbe. Dazwischen blaßgraue Unterflecke. Piroleier (*Oriolus oriolus*) würden sehr ähnlich aussehen, wenn sie neben ihren schwärzlichen Tüpfeln noch graue Unterflecke hätten. Da defekt, nicht gewogen, nur eins vorhanden. — k = 1,44.

Nesocichla eremita procax. Nach Sammlung R. Kreuger (T. STJERNBERG briefl., 1969) Grund grünlich blaugrün, überall mit verschieden großen rotbraunen Flecken bedeckt. Sehr ähnlich *Turdus pilaris*. Ob die Dünnschaligkeit (Rg = 4,6%) etwas mit dem Vorkommen auf den raubtierarmen Galapagosinseln zu tun hat, erscheint fraglich, da einige andre Drosseln noch niedrigeres Relatives Schalengewicht (Rg = 4,3—4,4%) aufweisen. — k = 1,49. (Taf. 5, Fig. 17.)

Cichlherminia lherminieri lherminieri. Einfarbig hellblau bis (SEMPER, Proc. Zool. Soc. London 1872, S. 647) blaugrün. Ebenso bei der Rasse *dominicensis*. — k = 1,35. (Taf. 5, Fig. 14.)

Phaeornis obscurus obscurus. Die erste Eibeschreibung erfolgte erst 1969 (The Living Bird 8, S. 243—250 1969). Ein Ei, dessen Maße unbekannt sind, war auf graulichweißem Grund dicht und überall mit kleinen, unregelmäßig geformten, rötlichbraunen Flecken bedeckt (A. J. BERGER briefl. 10. II. 1970).

Catharus, Hylocichla, Platycichla, Turdus. Die Eier von 47 Drosselarten der Gattung *Turdus*, in die mit DORST (Oiseau 20, S. 212—248, 1950) *Catharus, Hylocichla* und *Platycichla* eingeschlossen, aus der aber einige heute dazu gerechnete Gattungen ausgeschlossen wurden, sind von ETCHÉCOPAR (Oiseau 20, S. 249—262, 1950) auf sieben Typen verteilt worden. Unsere Turdiden-Typen 2 und 3 (s. S. 363) stimmen mit seinem Typ B überein, unsere Typen 5 und 6 mit seinem Typ G,

unser Typ 6 mit seinen Typen E und F, unser Typ 7 mit seinen Typen C und F, unser Typ 9 mit seinen Typen D und E, unser Typ 10 mit seinen Typen E bis F, unser Typ 11 mit seinem Typ A. Wenn die Klassen ETCHÉCOPARS vom Herausgeber richtig gedeutet wurden, gibt es wenig Abweichungen von SCHÖNWETTER. Es bleibt dann dabei, daß weder die Gruppenbildung innerhalb der Drosseln bei PETERS noch die bei DORST oologisch zu stützen ist. Die Maße von ETCHÉCOPAR sind nicht in unsere Liste aufgenommen, weil sie die Variationsbreite jeweils der Art, nicht der Rassen, enthalten und vielleicht teilweise auf demselben Material wie unsere Liste beruhen.

Catharus gracilirostris gracilirostris. Bei Nehrkorn bläulichweiß mit markierten, rostbraunen runden Flecken. — k = 1,23.

Catharus aurantiirostris melpomene. Ähnlich Zwergeiern von *Turdus merula.* Breit- bis langoval (k = 1,38). Der schwach glänzende Grund kann erbsengrün, bläulichgrün oder grünlichgrau in hellen Tönen sein, blaßt aber offenbar leicht aus, da bei SALVIN & GODMAN (Biol. Centrali-Amer. Zool., Aves 1, S. 2, 1879) von weißem Grund berichtet wird. Blaß rostfarbene und lilapurpurne Spritzer, Wischer, oft sehr kleine Flecke verteilen sich ziemlich dicht und gleichmäßig über die Oberfläche, soweit nicht an deren Stelle oben weniger zahlreiche, dafür gröbere Blattern von zimtbrauner Farbe treten. Solche Stücke stehen *Mimus*-Eiern näher als Amseleiern. Hellgrün durchscheinend.

Catharus aurantiirostris clarus. Blaß bläulich, sehr kräftig, besonders am stumpfen Ende, mit rötlichen und bräunlichen Strichen und Flecken gezeichnet (ROWLEY, Condor 64, S. 259, 1962). — k = 1,28 (auch *birchalli* mit k = 1,30 breitoval).

Catharus aurantiirostris phaeopleurus. Im Gegensatz zu den Verwandten hier mehr gestreckte Eigestalt. Blaß blauweiß bis bläulichgrün mit besonders oben stehenden rötlichbraunen neben violetten Punkten und Flecken verschiedener Größe und Tönung. Abgesehen von den viel geringeren Dimensionen erinnern Nehrkorns Stücke teils an *Turdus merula*-, teils an *T. viscivorus*-Eier. — k = 1,41.

Catharus aurantiirostris aurantiirostris. Nehrkorns Exemplare gleichen denen von *melpomene.* — k = 1,40.

Catharus fuscater fuscater und *fuscater caniceps.* Kurzoval (k = 1,32). Blaugrau mit markierten rostbraunen Ober- und mattbraunen bis violetten Unterflecken bei Nehrkorn. Nach TACZANOWSKI (Ornithologie du Pérou 1, S. 483—484, 1884) haben die Eier von *caniceps* zahlreiche unregelmäßige blaßviolette und braune Drosselflecke auf hellem grünblauen Grund.

Catharus occidentalis. Einfarbig blau wie *Turdus migratorius* (ROWLEY, Condor 64, S. 259, 1962). — k = 1,32.

Catharus frantzii. Kaum von *C. aurantiirostris* verschieden. Stumpfbreitoval (k = 1,33), grünlichgrauweiß bis blaßblau mit besonders auf der breiteren Hälfte stehenden Flecken und Blattern verschiedener Größe, die zwischen rostrot und kastanienbraun neben purpurbraun und lila variieren. Innenfarbe trüb hellgrün. Ähnlich *Oenanthe leucura.* Nach SKUTCH (1960, S. 106) sehr ähnlich *Turdus grayi,* aber kleiner.

Catharus fuscescens (= *Hylocichla*). Einfarbig blaugrün bis grünlichblau wie bei *Turdus migratorius*. In seltenen Fällen einige bräunliche Punkte am stumpfen Ende. Meist stärker glänzend als gefleckte Drosseleier. — k = 1,36.

Catharus minimus und *ustulatus* (= *Hylocichla*) mit allen bekannten Rassen. Auf graubläulichweißem bis ziemlich lebhaft blaugrünem Grund besonders nach oben hin heller bis dunkler rostbraun und braunrot gezeichnet, bald zart und locker spärlich gefrickelt, bald reich und grob, zum Teil scharf markiert geblattert. Die dunklen braunen Flecke überlagern oft die manchmal recht deutlichen grauvioletten Unterflecke. Ähnlich kleinen kräftig gezeichneten Amseleiern, aber gewöhnlich mehr zugespitzt. Der Schalenglanz ist meist nur mäßig. k = 1,34—1,37. — Ebenso sind die südamerikanischen, gefleckten Drosseleier, die von *Turdus rufiventris*, *falcklandii*, *grayi* (S. 410, 411) und vielen andern *Turdus*-Arten.

Catharus guttatus (= *Hylocichla*). Wie *Catharus fuscescens* (S. 404). — k = 1,35.

Catharus guttatus nanus (= *Hylocichla*). Im Gegensatz zu den ungefleckten bläulichen Eiern aller andern Rassen sind die von *nanus* nach Nehrkorn wie bei unsrer Amsel (*Turdus merula*) gefärbt. Also ein Fall von subspezifischer Variation? Wohl eher ein Irrtum, denn Bent (1949) erwähnt nichts von Fleckung, sondern sagt ausdrücklich „ungefleckt blau". — k = 1,29.

Hylocichla mustelina. Wie *Catharus fuscescens* (S. 404). — k = 1,38.

Platycichla flavipes venezuelensis. Ähnlich den Eiern der Nominatform, wie rötlichbraune *Turdus merula*-Eier mit ganz blassem Grund; aber auch weniger lebhaft gezeichnete liegen vor. Oft fast weißgrundig. Gewöhnliches Oval (k = 1,38). Blaßgelbgrün durchscheinend.

Platycichla flavipes melanopleura und *flavipes*. Wie andre grobfleckige Drosseleier. Nehrkorns Stücke sind auf braunweißlichem Grund auffallend fuchsigbraun und nußbraun verwischt gefleckt, ähnlich seinen *Cochoa purpurea* und *Turdus serranus*. Kuschels Exemplare im Dresdener Museum haben kastanienbraune Ober- und purpurne Unterflecke auf trübweißem Grund. Dagegen zeigen hellblaugrünen Grund mit nicht sehr dichten, mittelgroßen und gröberen Flecken die Eier im Britischen Museum. J. Pinto da Fonseca (Rev. Mus. Paul. 13, S. 790, 1923) berichtet von einem Zweiergelege, das nach langem Bemühen im September 1917 im Botanischen Garten zu São Paulo entdeckt wurde. Der weiße Grund war von kleinen rostbraunen Punkten und Flecken über und über bedeckt. Ein anderes Ei beschreibt derselbe Autor als grünlichweiß mit vielen dunklen Flecken und Punkten, die am stumpfen Ende eine dichte Kappe bilden. Die Eigestalt neigt etwas zum länglichen Oval. — k = 1,38—1,39, bei *xanthoscelus* aber nur 1,32.

Turdus (einschließlich *Mimocichla*, *Psophocichla*, *Haplocichla*). Eine vergleichende Übersicht über die Eier dieser artenreichen Gattung ist in der Einleitung zum Kapitel Familie Drosseln (S. 365f.), vor allem aber in der weiter unten folgenden Darstellung der *Turdus merula*-Eier zu finden (siehe auch den Vergleich mit Etchécopars Typen, S. 402).

Die Eier der hier im Text nicht erwähnten, aber bekannten *Turdus*-Arten stehen etwa in der Mitte zwischen den übrigen, d. h. sie sind in der Regel auf blaßgrünem Grund mit lockeren mittelgroßen und kleineren hell- und dunkelbraunen

Flecken besetzt, meist schärfer markiert als bei *merula*, und mit leichter Neigung zu einer Häufung nach dem oberen Pol hin. Unterflecke nur selten oder unbedeutend. — k = 1,28—1,48, meist 1,38.

Turdus plumbeus, der früher als *Mimocichla* abgeteilt wurde (S. 404), variiert wie *Cochoa*, ist aber zum Teil gröber gezeichnet. k = 1,34—1,41.

Turdus olivaceus. Manche stehen dem *viscivorus*-Typ nahe, aber ohne dessen scharfe Fleckenumrandung. — k = 1,28—1,47, i. D. 1,36. (Taf. 5, Fig. 20.)

Turdus abyssinicus. Nach SERLE (Ibis 1943, S. 65) hat das Ei blaßgrünen Grund und ziemlich unauffällige blaßbraune Fleckung, aber auffällige blaßpurpurne Unterflecke, die am stumpfen Pol eine Kappe bilden. — k = 1,37.

Turdus ludoviciae. Nach R. KREUGER (Ibis 1950, S. 279) wie kleine Eier von *Turdus merula*, aber Grundfärbung reiner blau. — k = 1,39.

Turdus litsipsirupa litsipsirupa und *pauciguttatus* (= *Geokichla*). Ausgesprochener *viscivorus*-Typ, aber noch kontrastreicher, lebhafter gefärbt, mit überall etwas weitläufig stehenden, rosafarbenen bis kastanienbraunen rundlichen Flecken, die nicht sehr groß, teils scharf begrenzt, teils an den Rändern leicht verwaschen, immer aber auffallend abgehoben sind. Der Grund ist bei frischen Eiern prachtvoll tiefblaugrün und erhält sich auch später erheblich dunkler als bei der Misteldrossel (*T. viscivorus*) und bei *Zoothera s. sibirica*. Einige ziemlich große lila Unterflecke mischen sich unter die meist mittelgroßen, dunklen Oberflecke, so daß man es hier mit gut kenntlichen, scheckigen Eiern zu tun hat. Innenfarbe hellgrün. — k = 1,33—1,36. — Ganz ebenso sind die Eier von *T. l. simensis* (k = 1,38), während die der Rasse *T. l. stierlingi* rahmfarbigen Grund besitzen und anscheinend oft gestreckter sind. — k = 1,46.

Turdus dissimilis dissimilis (= *protomomelas*). Nach ETCHÉCOPAR (Oiseau 20, S. 256, 1950) die einzige *Turdus*-Art, die vier seiner sieben Eitypen aufweist. Sehr variant. Auf fast glanzlosem, blaß seegrünem Grund, der bei andern Stücken blaugrün sein kann, stehen reichlich und sehr dicht feine Fleckchen hellbrauner und violetter Farbe. Eine Varietät hat tief rötlichbraune kühne Blattern auf hellgrünem oder rahmfarbenem Grund. Ein Teil der Eier ähnelt denen unsrer Amsel (*T. merula*), ein andrer erinnert an die der Misteldrossel (*T. viscivorus*). — k = 1,35.

Turdus dissimilis hortulorum. Die wenigen von Doerries am unteren Amur gesammelten Eier ähneln kleinen, etwas rötlich getönten von *viscivorus*. Sie haben auf blaßmeergrünem bis grünlichgraugelbem Grund unregelmäßig überall verstreute, hellere und dunklere braune Wischer, zum Teil sehr große, flatschig verschwommene Blattern mit einzelnen verloschen grauen (oder lilafarbenen nach DEMENTIEW u. a. 1954) dazwischen, nicht so scharf markierte wie bei der Misteldrossel. Durchscheinende Farbe hell gelbgrün. — k = 1,38. — YAMASHINA (1939) beschreibt 12 Stücke aus der N-Mandschurei als hell grünlichblau mit vielen rötlichen Fleckchen.

Turdus unicolor. Der rahmfarbene oder grauweiße bis blaß grünlich gehauchte Grund ist durch dichte, teils sehr feine, teils kühne Flecke oft weitgehend ver-

deckt, die in Gestalt von rostroten und rotbraunen neben einigen verloschen purpurgrauen Frickeln, Stricheln und wolkigen Wischern auftreten. Deutlicher grüngrundige Stücke stellen nach BAKER eine Ausnahme dar, weil selbst bei solchen der gewöhnliche braunrote Gesamteindruck durch die reiche Zeichnung gewahrt bleibt. — k = 1,40.

Turdus albocinctus. Die Eier der Sammlung R. Kreuger (T. STJERNBERG briefl. 1969) tragen auf hell blaugrünem Grund fast überall feine und grobe rotbraune Flecke, vor allem am stumpfen Ende, das fast einfarbig braun ist. — k = 1,41.

Turdus torquatus torquatus und *torquatus alpestris.* Nicht unterscheidbar. Ebenfalls Eier vom Typ *merula* und *pilaris* mit vorwiegend gleichmäßiger Verteilung der Zeichnung und derselben Variation hinsichtlich der grünlichblauen bis mehr steinfarbenen Tönung des Grundes. Manche sind lebhafter bläulich im Grund und ausdrucksvoller rotbraun gefleckt, einzelne nähern sich etwas dem Typ von *viscivorus* durch gröbere, bestimmtere Blatterung. Ähnlichkeit mit Misteldrossel-Eiern besteht aber nach H. M. S. BLAIR (Ool. Rec. 39, S. 4—7, 1965) in mehr als einem Drittel der von ihm, vor allem in Großbritannien, gesehenen Gelege, und öfter als bei den Vergleichsarten treten nach ihm lila Unterflecke hervor. Im übrigen muß auf seinen ausführlichen Überblick verwiesen werden. — k = 1,39 bzw. 1,35, bei *amicorum* 1,36.

Turdus boulboul. Der oft fast ganz verdeckte Grund variiert von gelblichsteinfarben und trüb blaßgrün bis hell grünlichblau und blaugrau. Die immer reichlicher und dichter als bei *merula* aufgetragene Zeichnung verteilt sich ziemlich gleichmäßig überall, oft ohne alle Anhäufung nach oben hin. Bald sind es kühne, schwere, blaßbraune und purpurgraue Blattern und Tüpfel in geringerer Zahl, bald viele schmutzigbraune oder fuchsige bis schön rötlichbraune kleinere Flecke, Frickel, Strichel, Wolken; nur gelegentlich sieht man eine Kappe. Manche fast einfarbig braun wie Typ II bei *merula.* — k = 1,39.

Turdus merula merula. Frische Eier besitzen immer einen grünen Grund, der jedoch in vielen Fällen bald so stark ausbleicht, daß man in den Sammlungen drei deutlich verschiedene extreme Typen, wenngleich mit allen Übergängen, unterschieden kann, die auch für andere Arten derselben Gattung in Betracht kommen.

Typ I: Grund blaßgrün bis trübweiß mit graublauem Hauch, seltener rahmfarben mit grauem Ton. Darauf ziemlich gleichmäßig, mehr oder weniger dicht, verteilte feine helle oder dunklere, lehmbraune bis rostrote Frickel oder kleine Fleckchen, nach oben hin nur wenig oder gar nicht gehäuft, nur ganz selten kranzförmig angeordnet. Zeichnung eher etwas verwaschen als scharf abgesetzt.

Typ II: Wie I, aber so dicht verwischt braun gewölkt, daß die Eier fast einfarbig braun erscheinen. Nicht eben häufig.

Typ III: Saftig grüner bis blaugrüner Grund, wenig dicht, dafür aber gröber und dunkler gezeichnet. Sehr groß sind die Flecke jedoch selbst hier nicht, auch nicht rundlich scharf abgesetzt. Nicht selten so zart gefrickelt wie beim ersten Typ.

Unterflecke machen sich in der Regel kaum bemerkbar, am ehesten noch auf grünlichen Stücken. Schalenglanz recht mäßig. Durchscheinende Farbe blaßgelbgrün. — k = 1,37.

Andere Rassen von *Turdus merula*. Innerhalb des Rassenkreises *T. merula* scheinen die Eier von *hispanica* (bei PETERS syn. *merula*) und *azorensis* häufiger dem grünlichen Typ III anzugehören. Dagegen weichen die von *mandarinus* erheblich ab, indem sie sich dem ganz anderen *Turdus viscivorus*-Typ nähern und zuweilen in rötliche Töne abändern. Nach E. C. STUART BAKER (Fauna British India, Birds, 2. Ausgabe, Bd. 2, S. 123—130, 1924) sind die Eier der südindischen Rassen (*simillimus, bourdilloni, kinnisii*) reicher, gröber und bestimmter als die der nordindischen [*maximus* (= *albocinctus*) und *nigropileus*] gezeichnet. Diese letzten entsprechen also mehr dem gewöhnlicheren, matteren Amsel-Typ I, die ersten mehr dem ausgesprochen grünen Typ III. Aber, wie schon oben gesagt, an Übergängen fehlt es nicht.

Andere *Turdus*-Arten. Im wesentlichen zeigen auch die Eier aller übrigen *Turdus*-Arten fast dasselbe Bild. Sie ändern in etwa denselben Grenzen wie *T. merula* ab, so verschieden das einzelne Gelege auch aussehen mag. Um endlose Wiederholungen zu vermeiden, seien nur noch einige zusammenfassende Ausführungen gemacht.

Keiner der Färbungs- und Zeichnungstypen charakterisiert eine bestimmte Art, da bei jeder die Variation sehr groß ist, obwohl diese nur den mehr oder weniger blaugrünlichen oder rahmfarbenen Grund, die kleineren oder größeren braunen Flecke sowie deren Intensität und Verteilungsart betrifft. Den bei *T. m. merula* dominanten, kontrastlos kleinfleckigen Typ I findet man wieder bei *T. olivaceus pelios, olivaceus chiguancoides, olivaceus saturatus, T. ludoviciae, T. poliocephalus xanthopus, p. nigrorum, p. layardi* (zum Teil), *T. aurantius, T. falcklandii falcklandii, f. magellanicus* und *T. fumigatus*. Bedeutend gröber, reicher, ungleichmäßiger und dunkler gezeichnet sind die Eier bei *T. o. olivaceus, poliocephalus layardi* (zum Teil), *p. samoensis, fumigatus personus, plumbeus albiventris* und *nudigenis*. Rahmfarbener Grund, wie er bei manchen Arten als Ausnahme vorkommt, scheint bei *T. poliocephalus* und *serranus atrosericeus* häufig, wenn nicht die Regel zu sein. Weiß mit nur schwachem grünen Schimmer ist er bei *T. albicollis cnephosus*.

Als einen besonderen Typ IV könnte man Eier bezeichnen, die sich dem merklich verschiedenen von *Turdus viscivorus* nähern mit seinen auf hellem, meist nicht deutlich grünem Grund weit auseinander stehenden, sich scharf abhebenden, oft rundlichen Blattern. So bei *cardis, o. olivaceus, merula mandarinus, poliocephalus ruficeps, maranonicus* und *albicollis lygrus*.

Abweichend ist auch das einfarbig hellblaue Ei bei *T. plebejus*, das nur gelegentlich einige blaß lilarote Fleckchen aufweist.

Über erythristische Eier von *T. merula* berichteten JOURDAIN und NICHOLS. Von *mandarinus* liegt ein rotes Gelege in meiner Sammlung, wider Erwarten blaßgrün durchscheinend. Grüner und rahmfarbener Grund im selben Gelege sind bei zwei Gelegen von *T. ignobilis* im Britischen Museum zu sehen (Taf. 5, Fig. 18 u. 19.)

Turdus chrysolaus chrysolaus. Variant wie *T. merula*; es gibt jedoch auch Typen, die bei diesem nicht beobachtet wurden. Eine von OWSTON bezogene

Varietät meiner Sammlung ist auf graugrünlichweißem Grund ziemlich dicht und auf der ganzen Fläche mit gleichmäßig verteilten, durchweg nur sehr kleinen lehmfarbenen Punkten übersät. Eine andre aus derselben Quelle trägt auf warm rahmfarbigem Grund im oberen Drittel dichte große gelbbraune und violettbraune Flecke verschiedener Gestalt, die nach unten hin kleiner und spärlicher werden, so daß dort viel freie Fläche bleibt. Die meisten Stücke aber haben auf grünem oder bläulichem Grund überall ziemlich reichlich kleine rostbraune Spritzer und verwischte schmale Strichel, mit bleichen lila Unterfleckchen dazwischen, die sich oft erst unter der Lupe zeigen. — k = 1,39.

Turdus rubrocanus rubrocanus. Wie reich und kräftig gezeichnete Amseleier (*T. merula*), wodurch der blaßgrünlichweiße Grund mehr zurücktritt. Die Fleckung ist meist überall sehr gleichmäßig und kann so dicht gefrickelt sein, daß das Ei einfarbig ziemlich dunkel braun erscheint, ähnlich dem *merula*-Typ II. — k = 1,41.

Turdus kessleri. Siehe *Turdus obscurus* (S. 408). — k = 1,37.

Turdus feae. Oft wie kleine *viscivorus*, andere blaßgrün bis grünlichblau, reich besetzt, zuweilen in Kranzform, mit rötlichen mittelgroßen Blattern. — k = 1,36.

Turdus pallidus. Wie bei *T. merula*, teils zart, teils gröber gefleckt. — k = 1,39

Turdus obscurus und *kessleri.* Die Eier dieser in Größe stark verschiedenen Arten tragen durchaus den Charakter derer von *T. merula.* Die von *kessleri* schildert DRESSER als blaßgrüngrau mit bläulichem Hauch, über und über besetzt mit kleinen holzbraunen Flecken, in hellen und dunkleren Varietäten. REISER (Abh. Ber. Mus. Tierkd. Völkerkd. Dresden 17, Nr. 1, S. 4, 1927) findet von Weigold gesammelte Stücke denen von *T. pilaris* ähnlich. Pophamsche *obscurus*-Eier in der Sammlung Dresser und in anderen stimmen völlig mit denen von *naumanni eunomus* und *ruficollis atrogularis* überein, variieren auch ebenso in grünlichen bis mehr bläulichen Tönen der Grundfarbe, also wie *merula.* — k = 1,38 (*obscurus*).

Turdus ruficollis ruficollis und *ruficollis atrogularis, naumanni naumanni* und *naumanni eunomus* (= *fuscatus*). Durchaus wie unsere Amseleier und wie diese abändernd. Nur sind die beiden letzten Formen kleiner, und *r. ruficollis* ist auffallend dünnschalig sowie etwas bauchig. — k = 1,27—1,37.

Turdus pilaris. In denselben Grenzen variant, wie für *merula*-Eier ausführlich beschrieben, von dieser Art nicht unterscheidbar. Vorwiegend auf blaßgrünlichem Grund ziemlich dicht überall feinstrichelig rostbraun gefleckt. Ein ungewöhnlicher Typ in meiner Sammlung zeigt auf bläulichweißem Grund nur wenige lehmbraune Pünktchen, *Nucifraga*-artig. Ein andrer ist, abgesehen von der Größe, völlig wie bei *Garrulus glandarius*, und ein abnormes Fünfergelege bietet den allmählichen Übergang vom einfarbig hellblauen Ei über den *viscivorus*-Typ bis zum gewöhnlichen *merula*-Typ. — k = 1,36.

Turdus iliacus iliacus (= *musicus*) und *iliacus coburni.* Vorwiegend spitzoval (k = 1,38), oft stark glänzend und meist beinahe einfarbig hell und graugrünlich

bis olivbraun erscheinend. Seltener ist der blaß graublaue oder leicht bräunlich gehauchte Grund mit deutlicheren oder gröberen lehmbraunen Flecken besetzt. In der Regel sind es feine verwischte Frickel, welche die Oberfläche überall ganz gleichmäßig äußerst dicht bedecken und in deren Farbe übergehen. Sie sind zuweilen etwas deutlicher am oberen Ende zu erkennen, wo sich dann und wann auch ein paar schwärzliche Haarstriche oder Punkte nachträglich aufgelagerten Pigmentes finden. Innenfarbe grün. Manche Stücke könnten ihrem Aussehen nach für Zwergeier von *Garrulus glandarius* gehalten werden, sowohl in der grünlichen als auch in der bräunlichen Spielart. Unter der Lupe zeigt sich eine feinnarbige Struktur mit deutlichen Poren. Dabei sieht es manchmal aus, als sei der Schalenkalk nicht punktförmig, sondern als in verschiedenen Richtungen verlaufende zarte Perlenschnüre abgelagert, die zum Teil erhaben aufliegen. Man kann diese Erscheinung gelegentlich auch bei anderen Arten beobachten.

Turdus philomelos clarkei (= *ericetorum*) und *philomelos philomelos.* Abgesehen von den einfarbig blauen Drossel-Eiern liegt hier der isolierteste und zugleich am wenigsten variierende Eityp der ganzen Familie vor. In der Regel breitoval (k = 1,34), am einen Ende kräftig verjüngt. Beträchtlich glänzend. Auf dem schön grünlichblauen, ziemlich dunklen Grund stehen hauptsächlich am oberen Ende sehr charakteristische, schwärzlichpurpurbraune und ziemlich vereinzelte lilagraue, runde Flecke und Punkte etwas spärlich, im übrigen vorwiegend nur sporadisch, selten überall gleichmäßig locker verteilt; fast immer sind sie nur mittelgroß und kleiner. Gelegentlich hat sich das schwarze Pigment in größere, unregelmäßig geformte Tüpfel brauner bis roter Farbe aufgelöst, die durch manchmal graue Tönung wie Unterflecke erscheinen, aber meist keine solchen sind. Als noch seltenere Abnormitäten wurden Eier ohne jede Zeichnung beobachtet. Die ich sah und besitze, sind blasser blau und weniger glänzend, aber ohne Anzeichen einer unfertigen Entwicklung, die man vermuten könnte. Ein vielleicht einzig dastehendes Zweiergelege im Britischen Museum ist reinweiß mit hellbraunen, sehr lose stehenden Kringeln auf der breiteren Eihälfte. Das Schalenkorn erscheint auch unter der Lupe noch ziemlich glatt; Stichporen werden deutlich sichtbar. Die durchscheinende Farbe ist mäßig dunkel blau. — Ähnliche Eier nur bei einzelnen Glanzstaren (Sturnidae), bei einigen *Trochalopteron* (jetzt zu *Garrulax*) und bei *Zoothera naevia* (= *Ixoreus*), aber immer unterscheidbar. (Taf. 5, Fig. 21.)

Turdus viscivorus viscivorus. Ein besonderer Drosselei-Typ, charakterisiert durch vom sehr hellen Grund sich scharf abhebende, weitläufig überall stehende sehr dunkle, runde Blattern. Grundfarbe ursprünglich grün, in den Sammlungen später steinfarbengrau, gelblich- oder grünlichgrau, meist bläulichgrauweiß. Gelegentlich kommt auch ein hellbräunlicher Hauch vor. Die ziemlich locker, isoliert stehenden Flecke sind scharf markiert, von Farbe dunkel rostbraun, sienabraun, kastanienbraun, purpurbraun mit deutlichen, oft großen violettgrauen oder lilagrauen Unterflecken dazwischen. Infolgedessen erscheinen diese Eier bunter und lebhafter gefärbt als die meisten andern Drosseleier. Die Zeichnung variiert von feinen Punkten über kleine bis mittelgroße, oft rundliche Flecke bis zu ziemlich großen verwischten Blattern. Diese Zeichen stehen teils je für sich, teils in Mischung, bald gleichmäßiger verstreut, teils mehr nach oben

hin gedrängt. Eigestalt meist etwas spitzoval (k = 1,35). Durchscheinende Farbe auch bei braungrundigen Eiern hellgelbgrün. Poren unter der Lupe deutlich sichtbar. — Trotz der an sich gegebenen Möglichkeit starker Variation bleibt der Gesamteindruck doch recht konstant, so daß diese Eier zu den gut kenntlichen gerechnet werden können, im Gegensatz z. B. zu den *merula*-artigen Eiern, die bei einer ganzen Reihe von Drossel-Arten anzutreffen sind. (Taf. 5, Fig. 25.)

Von gleichem Charakter sind die Eier der *viscivorus*-Rassen sowie die von *T. mupinensis cardis* und *dissimiles hortulorum*, auch manche von *T. feae* sowie Zoothera sibirica und die von *Turdus litsipsirupa* (vergl. Typ 10 der allgemeinen Beschreibung, S. 364, und Typ IV bei *T. merula*, S. 407).

Turdus aurantius (= *Haplocichla*). Weißlicher Grund gelblich bis grünlich getönt, überall dicht besetzt mit hellen und dunklen, oft verwischten braunen, rostigen oder rötlichbraunen kleinen Flecken, zwischen denen zuweilen einige blaß lilafarbene stehen, ähnlich unsern Amseleiern (*Turdus merula*). — k = 1,38.

Turdus plumbeus schistaceus, *plumbeus rubripes* und *plumbeus albiventris* (= *Mimocichla*). Diese zu einer Art zusammengefaßten Formen haben gegenüber *T. chiguanco* und *T. fuscater* oft weißen Grund und sehr dichte ganz feine helle Fleckchen, siehe S. 410. (Taf. 5, Fig. 23.)

Turdus chiguanco. Wie *Turdus fuscater gigas* (S. 410). Ebenso bei der Rasse *anthracinus*. Venturi (Hartert & Venturi, Nov. Zool. 16, S. 162, 1909) findet die Eier der Rasse *anthracinus* ähnlich denen von *T. rufiventris*. — k = 1,42—1,45.

Turdus nigrescens. Die von Boucard gesammelten Stücke bei Nehrkorn sind einfarbig blaugrün. — k = 1,42.

Turdus fuscater gigas. Wie eine Riesenausgabe mittelgrob gezeichneter Amseleier (*T. merula*) mit rötlich- bis purpurbraunen, nicht sehr dichten Flecken, die mit wenigen verloschenen Unterfleckchen gemischt fast gleichmäßig verstreut stehen. Zuweilen sind es nur kleine Spritzer. Gestalt langoval (k = 1,46). Innenfarbe dunkelblaugrün. — Das Gleiche gilt für *T. fuscater gigantodes*. Bei allen ist der Grund etwas lebhafter blaugrün als gewöhnlich bei *T. merula*, auch die Zeichnung oft dunkler und bestimmter, anscheinend aber spärlicher. — k = 1,38 bis 1,42.

Turdus fuscater fuscater (= *Semimerula*). Wie bei allen Eiern der ehemaligen Gattung „*Semimerula*" Neigung zu länglichovaler Gestalt (k = 1,39). Färbung wie bei *merula*. Meist ziemlich gleichmäßig verteilte, mittelgroße und kleinere, rostbraune bis fuchsige neben einigen blaßvioletten Flecken, die mäßig dicht auf hell grünlichblauem Grund verteilt und vorwiegend scharf ausgeprägt sind. Dunkelblaugrün durchscheinend.

Turdus nigriceps. Nach L. Dinelli (Hornero 1, S. 58, 1918) bläulichweiß bis himmelblau, reichlich bedeckt mit zimtbraunen und auch viel dunkleren Flecken neben einigen lilagrauen Unterflecken. — k = 1,46.

Turdus rufiventris (= *Planesticus*). Wie *T. dissimilis* (S. 405) stark abändernd. Reich purpurrote oder leberbraune kühne große Blattern neben purpurgrauen Unterflecken auf blaß graugrünem oder mehr grünem Grund, am oberen Ende

dichter gefleckt. Oder auf grünlichgrauem bis blaß steinfarbenem Grund ziemlich dicht und gleichmäßig über die Oberfläche verteilte, kleinere rötlichbraune Flecke, Strichel und Wischer, die sich nach unten hin verlieren. Oder *merula*-artig, jedoch abwechselungsreicher hell und dunkel kastanienbraun gefleckt mit gröberen Blattern am stumpfen Ende. Eine Varietät hat auf relativ dunklem blaugrünen Grund nur lockere, kleine, rundliche, lehmbraune Punktflecke, hauptsächlich im Polbereich. Am schönsten erscheinen bläulichweiße Stücke mit weitläufig verstreuten mittelgroßen, etwas verwischten Flecken leuchtend sienabrauner Farbe und mit ebenso großen hellvioletten dazwischen. — k = 1,37.

Turdus falcklandii und *grayi*. Siehe S. 404 bei *Catharus minimus*. — k = 1,41 bzw. 1,35.

Turdus jamaicensis. Nach T. Stjernberg (briefl. 1969) sind die Eier der Sammlung R. Kreuger ähnlich denen von *Garrulus glandarius*, aber grünlicher. Grund grünlichblau, überall fein hellbraun gefleckt. Einige Eier tragen kurze Striche. — k = 1,39.

Turdus albicollis lygrus. 18 Eier aus Oaxaca, die wohl zur Rasse *lygrus* gehören, beschreibt Rowley (1966) als weißlich mit überall stehenden, sehr deutlich abgehobenen rötlichbraunen Flecken und Flatschen, die auf der Nestwiedergabe (S. 181) gut zu sehen sind. (Im Nestunterbau befand sich kein Schlamm.). — k = 1,47.

Turdus albicollis phaeopygoides. Ähnlich reich gezeichnet mit braunen und lilagrauen Flecken. — k = 1,33. (Taf. 5, Fig. 22.)

Turdus albicollis phaeopygus. Nur wenige Punkte bilden die Zeichnung. — k = 1,36.

Turdus rufopalliatus. Nach J. St. Rowley (Proc. Western Foundation Vert. Zool. 1, S. 180, 1966) sind die Eier sehr ähnlich den hier 3 Abschnitte höher beschriebenen von *T. albicollis lygrus;* bei Rowley sub nom. *assimilis*.

Turdus swalesi (= *Haplocichla*). Nach J. Bond (1961) grünlichblau und gefleckt.

Turdus migratorius migratorius, *m. achrusterus* und *m. propinquus*. Einfarbig ziemlich dunkel grünlichblau, wie die Grundfarbe beim Singdrossel-Ei (*Turdus philomelos*). — k = 1,40 bis 1,41. (Taf. 5, Fig. 24.)

Turdus migratorius confinis. Immer ungefleckt tief blaugrün. — k = 1,37.

	A	B	g	d	G	Rg	
7 *Brachypteryx major major* (Jerd.) 21,0—25,8×15,5—17,5 = 0,17 g (HUME, BAKER, NEHRKORN, Brit. Mus.; 1 n. R. KREUGER, briefl.)	23,9	16,5	0,174	0,077	3,46	4,9%	S-Indien (Nilgiris) [bei NEHRKORN: *rufiventris* (Jerd.)] (Kreuger: 1 Ei Ootocamund, S-Indien)
17 *Brachypteryx major albicollis* (Blanf.) 21,0—25,5×15,2—17,3 = 0,18 g (Hume, BAKER, NEHRKORN, Brit. Mus.; 2 n. R. KREUGER, briefl.)	23,6	16,3	0,181	0,080	3,36	5,1%	S-Indien (Palni Berge u. Travancore) (Kreuger: c/2 Palni Berge)
70 *Brachypteryx leucophrys nipalensis* Hodgson 18,5—22,3×14,0—15,1 = 0,10—0,12 g	20,0	14,5	0,110	0,067	2,23	4,9%	Himalaja bis O-Assam, Chin Berge, Arrakan, Tenasserim
6 *Brachypteryx carolinae* La Touche 20,3—22,1×14,5—15,5 (LA TOUCHE, NEHRKORN, Brit. Mus.)	21,2	15,0	—	—	2,55	—	China (Fukien bis Szetschwan u. Yünnan), N-Thailand
104 *Brachypteryx leucophrys leucophrys* (Temm.) 19,0—24,0×13,7—15,9 = 0,10—0,15 g (n. NEHRKORN, HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	20,9	14,9	0,125	0,072	2,48	5,1%	Sumatra bis Sumbawa, Timor (6 Eier von Java)
34 *Brachypteryx montana cruralis* (Blyth) 19,7—23,2×14,1—16,5 = 0,12 g (n. BAKER; 3 n. R. KREUGER, briefl.)	22,4	15,9	0,117	0,081	3,04	5,2%	Himalaja (Simla bis O-Assam), Chin- u. Kachin Berge bis Karenni, Szetschwan u. Nambo (c/3 von Shillong, Indien)
7 *Brachypteryx montana sinensis* Rickett & La Touche 20,5—22,9×15, 2—17,0 (LA TOUCHE, NEHRKORN, Brit. Mus.)	21,9	16,0	—	—	3,00	—	China (Kuatun in Fukien) (bei NEHRKORN: *Heteroxenicus*)
28 *Brachypteryx montana montana* Horsf. 22,6—28,7×15,3—17,0 = 0,14—0,18 g (HOOGERWERF & HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	24,6	16,4	0,163	0,072	3,55	4,6%	Java

	A	B	g	d	G	Rg	
26 *Erythropygia cor. corpyhaeus* (Less.) 17,8—20,8×14,0—15,6 = 0,13—0,15 g	19,5	14,7	0,130	0,085	2,26	5,7%	SO-Afrika (O-Kapland, S-Botswana, Klein Namaqualand)
4 *Erythropygia leucophrys leucoptera* (Rüpp.) 19,0—20,0×13,2—14,5 = 0,10—0,13 g	19,4	14,1	0,112	0,074	2,06	5,4%	NO-Afrika (Eritrea, Schoa, Sansibar) (*leucoptera* als Art abzutrennen?)
6 *Erythropygia leucophrys brunneiceps* Rchw. 21,0—22,3×14,5—15,5 = 0,14—0,15 g (nach D. de Bournonville, briefl. 1970)	21,6	15,1	0,148	0,081	2,63	5,6%	Zentral-Kenia u. -Tanganjika (2/3 aus Kenia)
2 *Erythropygia leucophrys zambesiana* Sharpe (nach Lynes & Sclater, Ibis 1934, S. 41)	18,4	13,6	—	—	1,83	—	SO-Kenia, O-Tanganjika bis SO-Kongo, S-Niassaland, Bangweolo u. NO-S-Rhodesien (Eier vom Bangweolo-See)
2 *Erythropygia leucophrys soror* Rehw. 21,0—23,0×15,0 (nach Nehrkorn u. Fischer)	22,0	15,0	—	—	2,65	—	(Eier vom Massailand) (bei Peters syn. zu *zambesiana*; bei Nehrkorn: *ruficauda* Sharpe)
2 *Erythropygia leucophrys vansomereni* Sclater 18,5×13,9; 19,4×14,1 (nach Serle, Ibis 1943, S. 68)	19,0	14,0	—	—	2,00	—	Uganda (außer NO), W-Kenia, W-Tanganjika
5 *Erythropygia leucophrys munda* (Cab.) 18,7—20,8×14,2—15,7 = 0,12—0,14 g	19,8	14,9	0,130	0,079	2,36	5,5%	Südwestafrika, Angola, Kongo (außer O u. SO) (syn. aus SW-Afrika: *ovamboensis* Neumann) (Eier vom Damaraland)
11 *Erythropygia leucophrys leucophrys* (Vieill.) 19,2—23,1×15,0—16,5 = 0,14—0,18 g (3 Eier nach Sammlung K. Kreuger, briefl.)	21,3	15,6	0,149	0,075	2,77	5,4%	S- u. SO-Afrika (= *Aedon*) (Kreuger: c/3 aus Natal)

	A	B	g	d	G	Rg	
x+2 *Erythropygia hartlaubi* Rchw. 19,9—21,0×14,0—15,0 = 0,13 g (nach PRAED-GRANT 1955; 2 nach D. DE BOURNONVILLE, briefl. 1970)	20,5	14,5	0,130	0,078	2,31	5,4%	Von W-Kamerun bis N-Angola u. Berg Kenia (1/2 aus Uganda)
125 *Erythropygia galactotes galactotes* (Temm.) 19,5—26,0×14,3—18,0 = 0,13—0,19 g	22,5	16,3	0,165	0,081	3,20	5,2%	Mittel-Spanien, Portugal, Afrika von Marokko bis Ägypten, Palästina (bei NEHRKORN: *Agrobates*)
90 *Erythropygia galactotes syriaca* (Hempr. & Ehrenbg.) 18,5—22,7×14,3—17,3 = 0,12—0,18 g	21,7	16,0	0,160	0,083	2,98	5,4%	Griechenland, Kleinasien, N-Syrien
30 *Erythropygia galactotes familiaris* (Ménétr.) 19,3—23,2×15,0—16,5 = 0,125 bis 0,165 g	21,3	16,0	0,145	0,077	2,90	5,0%	S-Kaukasus bis Persien, Irak, Transkaspien, Turkestan, NW-Indien, Afghanistan, Beludschistan
2 *Erythropygia galactotes minor* (Cab.) 21,0×15,0 und 21,3×16,0 (nach HARTERT)	21,2	15,5	—	—	2,70	—	Aïr (Sahara), Abessinien, N-Somalia, Blauer Nil
Erythropygia paena paena Smith (? u. *oriens* Clancey)							SW-Afrika bis W-Transvaal u. N-Kapland
50 18,4—22,3×13,5—15,8 (nach ROBERTS 1957)	20,1	14,4	—	—	2,23	—	(Eier wohl aus S-Afrika)
22 18,8—21,5×13,7—15,7 = 0,11—0,14 g	20,0	14,9	0,127	0,077	2,37	5,4%	(Eier aus S-Afrika, Damaraland) (= *damarensis* Hartert) [*oriens:* Von Kimberley (Orangefreistaat) über S-Transvaal n. N-Kapland]
11 *Erythropygia qu. quadrivirgata* (Rchw.) 18,8—21,6×14,3—15,6 (nach ROBERTS 1957)	20,6	14,9	—	—	2,46	—	C-Afrika von Kenia bis Delagoa-Bucht u. den Sambesi aufwärts bis Transvaal

	A	B	g	d	G	Rg	
							[= *Thamnobia*; bei CHAPIN 1953 Unterart von *barbata* (Finsch & Hartlaub)]
15 *Erythropygia signata signata* (Sundev.) 19,0—24,6×15,0—16,7 = 0,18—0,21 g (Schönwetter u. ROBERTS 1957)	21,7	15,9	0,193	0,091	2,94	5,7%	SO-Afrika (Natal, O-Kapland) (= *Tychaedon*; = *Aedonopsis*)
6 *Cercotrichas podobe podobe* (Müller) 21,5—24,0×14,9—16,5 = 0,127—0,160 g (2Eier n. Sammlung R. KREUGER, briefl.)	22,8	16,0	0,150	0,073	3,11	4,8%	NO-Afrika, Sudan, Senegambien (Kreuger: 1/2 aus Nubien)
8 *Pinarornis plumosus* Sharpe 25,5—27,5×17,6—19,5 (nach ROBERTS 1957)	26,2	18,4	—	—	4,71	—	O-Sambia, S-Rhodesien u. Moçambique
4 *Chaetops frenatus frenatus* (T.) 26,5—27,6×19,8—20,2 (nach ROBERTS 1957)	27,2	20,2	—	—	5,94	—	W-Kapland (Gebirge) [Eier vielleicht (auch) von *aurantius*]
— *Chaetops frenatus aurantius* Layard		(bei LAYARD ohne Maße beschrieben)					Östliches Kapland
8 *Drymodes brunneopygia brunneopygia* Gould u. *pallidus* (Sharpe) 22,8—25,4×17,2—19,3 [n. CAMPBELL, NORTH, ROSS (Ool. Rec. 1926, S. 67) u., briefl., R. KREUGER]	24,8	18,3	0,233	—	4,36	—	Inneres von Victoria, S- u. SW-Australien (c/1 von NW-Victoria)
3 *Drymodes superciliaris* Gould u. *colcloughi* Mathews 22,1—25,9×17,3—17,8 (Brit. Mus. u. NORTH)	24,3	17,6	—	—	4.00	—	Östliches Nord-Territorium und N-Queensland *colcloughi*: N-Territorium
6 *Pogonocichla stellata orientalis* (Fisch. & Rchw.) 20,7—23,5×14,5—15,3 = 0,14 g (n. SWYNNERTON u. BELCHER, 2. n. D. DE BOURNONVILLE, briefl. 1970)	21,7	14,9	0,135	0,079	2,57	5,7%	Niassaland (bei SWYNNERTON 1908: *Tarsiger stellatus* Cab., bei BELCHER: *johnstoni* Shelley)

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Pogonocichla s. stellata* (V.) 20,4—22,8×16,1—16,8, ein Ei 25,0×16,8 (n. ROBERTS 1957)	21,6	16,3	—	—	3,05	—	Vom Kapland nordwärts bis S-Sululand
4 *Pogonocichla swynnertoni* (Shelley) 20,0—23,0×14,0—15,0 (n. SWYNNERTON in ROBERTS 1957)	21,5	14,5	-	—	2,40	—	S-Rhodesien (Gasaland) (bei SWYNNERTON 1908: *Erythracus*)
2 *Stiphrornis e. erythrothorax* Hartlaub 20,7—14,4; 20,9×14,3 (n. SERLE & PITMAN 1956)	20,8	14,4	—	—	2,31	—	Sierra Leone bis S-Nigeria (Eier aus Nigeria) (bei PETERS: *Erithacus*)
4 *Sheppardia sharpei usambarae* Macdonald 20,0—20,8×14,8—15,7 (n. MOREAU)	20,3	15,0	-	—	2,45	—	Tanganjika (Usambara, Nguru) (bei MOREAU: *bangsi* Friedm.)
120 *Erithacus rubecula melophilus* Hartert 18,0—22,3×14,1—17,0 = 0,11—0,16 g	19,8	15,4	0,135	0,080	2,50	5,4%	Großbritannien, Irland, Orkneys, Hebriden
200 *Erithacus rubecula rubecula* (L.) 17,0—22,2×13,8—16,1=0,105—0,165 g	19,6	15,0	0,135	0,080	2,40	5,6%	Europa, SW-Sibirien, W-Turkestan
31 *Erithacus superbus* Koenig 18,9—22,4×14,5—16,0 = 0,13—0,16 g	19,8	15,1	0,140	0,084	2,45	5,7%	Teneriffa, Gran Canaria
5 *Erithacus hyrcanus* Blanf. 19,8—20,9×14,7—15,4=0,132—0,147 g	20,0	15,0	0,138	0,082	2,42	5,7%	Transkaspien
20 *Luscinia akahige akahige* (Temm.) u. *a. tanensis* Kuroda 21,1—24,0×15,5—17,2 = 0,15—0,18 g	22,1	16,3	0,172	0,086	3,20	5,4%	Japan, Kurilen, Sieben Inseln (= *Erithacus*)
5 *Luscinia komadori komadori* (Temm.) 23,3—23,9×16,5—17,0 (nach HARTERT)	23,6	16,8	—	—	3,55	—	Nördl. Riu-Kiu Inseln (Amami-Oshima und Takun-Oshima) (bei NEHRKORN: *Icoturus*)
5 *Luscinia sibilans* (Swinh.) 18,5—20,0×14,0—15,2 (nach YAMASHINA)	19,4	14,8	—	—	2,27	—	Altai, O-Sibirien (Jenissei, mittlerer Amur, Sidemi), Sachalin

	A	B	g	d	G	Rg	
80 *Luscinia luscinia* (L.) 20,0—24,2×15,3—17,1 = 0,15—0,20 g	21,8	16,2	0,165	0,084	3,06	5,4%	Von Dänemark, S-Schweden u. NO-Deutschland bis Ural u. Wolgamündung, auch Polen, Galizien, Siebenbürgen
200 *Luscinia megarhynchos megarhynchos* Brehm 18,2—23,0×13,9—16,9 = 0,13—0,22 g	20,9	15,5	0,152	0,084	2,65	5,7%	Europa, Kleinasien, Cypern, Kleinafrika
8 *Luscinia megarhynchos luscinioides* v. Jordans 20,1—21,1×15,0—17,0 (nach Jourdain)	20,6	15,9	—	—	2,75	—	Balearen (Mallorca) (nach Peters syn. v. *megarhynchos*)
4 *Luscinia megarhynchos africana* (Fisch. & Rchw.) 21,0—22,0×15,0—16,0 (nach Jourdain)	21,4	15,6	—	—	2,80	—	Persien, Kaukasus, Transkaukasien
8 *Luscinia megarhynchos hafizi* Sewertzow 21,1—23,6×16,1—17,5 = 0,17—0,21 g	21,9	16,9	0,190	0,092	3,34	5,7%	Kirgisensteppe, Transkaspien, Turkestan bis Tianschan u. Tarbagatei [syn.: *goltzii* (Cab.)]
30 *Luscinia calliope calliope* (Pall.) 19,0—22,4×14,6—16,5 = 0,12—0,16 g	20,6	15,6	0,135	0,075	2,65	5,1%	Altai bis Ussurien, Sachalin, Hokkaido, Amur, Mandschurei, Transbaikalien, Changai Gebirge
18 *Luscinia calliope camtschatkensis* (Gml.) [nach Taczanowski (Ornith. Sibérie Orientale 1, S. 336, 1891) u. Dementiew u. a., Vögel Sowjetunion 6, S. 589, 1954)	21,4	15,4	—	—	2,71	—	Kamtschatka, Kurilen (= *Calliope*; bei Peters syn. von *calliope*)
17 *Luscinia calliope beicki* Meise 20,0—21,9×14,7—15,6 = 0,125—0,140 g	21,1	15,3	0,132	0,073	2,63	5,0%	Kansu (bei Peters: syn. von *calliope*)
110 *Luscinia svecica svecica* (L.) 16,9—20,7×12,8—15,0 = 0,09—0,13 g	18,4	14,2	0,105	0,072	1,98	5,3%	Norwegen, Schweden, N-Rußland, W-Sibirien [bei Nehrkorn: *Cyanecula*; = *coerulecula* (Pallas)]

	A	B	g	d	G	Rg	
45 *Luscinia svecica robusta* (Buturlin) 16,1—21,2×13,7—16,1 (nach BENT 1949)	19,1	14,5	—	—	2,15	—	Taimyr Halbinsel bis Tschuktschenland, W-Alaska
150 *Luscinia svecica cyanecula* (Meisner) 17,1—20,5×12,5—15,6 = 0,10—0,13 g	18,8	14,2	0,108	0,073	2,02	5,3%	Mitteleuropa (Frankreich bis W-UdSSR) (= *leucocyana* Brehm)
15 *Luscinia svecica namnetum* Mayaud 18,0—19,2×13,2—14,6 = 0,098—0,117g	18,5	14,0	0,106	0,074	1,93	5,5%	W-Frankreich
20 *Luscinia svecica pallidogularis* (Sarudny) 17,7—20,0×13,0—15,0 = 0,08—0,11 g	18,8	13,9	0,102	0,070	1,94	5,3%	Untere Wolga bis zum Ob u. Transkaspien bis Turkestan (Balchaschsee, Tarbagatai, Saissan-nor)
43 *Luscinia svecica abbotti* (Richmond) 18,3—21,0×13,3—14,9 = 0,10—0,13 g	19,5	14,2	0,115	0,075	2,10	5,5%	Pamir, O-Turkestan, Kaschmir, Ladakh, W-Tibet
115 *Luscinia pectoralis pectoralis* (Gould) 20,0—23,3×14,4—16,5 = 0,12—0,17 g	21,7	15,5	0,145	0,077	2,78	5,2%	W-Himalaja (Kaschmir bis Nepal) (= *Calliope*; bei PETERS: *Erithacus*)
5 *Luscinia pectoralis ballioni* Sew. 19,0—20,9×15,0—15,4 = 0,13—0,15 g	19,9	15,2	0,138	0,082	2,46	5,6%	Turkestan (Ferghana, Tianschan) (= *Calliope*; bei PETERS syn. *pectoralis*)
5 *Luscinia pectoralis confusa* Hartert 20,2—23,2×15,0—15,6 = 0,15—0,16 g	22,2	15,5	0,155	0,081	2,85	5,4%	O-Himalaja (Sikkim bis Assam), S-Tibet
8 *Luscinia pectoralis tschebaiewi* (Przw.) 20,5—24,5×15,0—16,3 = 0,14—0,17 g	22,0	15,6	0,150	0,079	2,85	5,3%	Ladakh, Tibet, Kansu, Sikkim, Assam, N-Burma
2 *Luscinia pectardens* (David) 19,0×14,2 = 0,11 g und 19,5×14,4 = 0,12 g	19,3	14,3	0,115	0,075	2,12	5,4%	Tsinling Berge, Szetschwan, N-Yünnan (bei PETERS: *Erithacus*)
30 *Luscinia brunnea brunnea* (Hodgs.) 18,0—21,0×14,0—15,7 = 0,11—0,14 g	19,4	14,6	0,125	0,080	2,22	5,6%	Himalaja (Kaschmir bis Bhutan) (= *Larvivora*; bei PETERS: *Erithacus*)
10 *Luscinia brunnea wickhami* (Baker) 18,3—20,0×13,5—14,8 = 0,11—0,13 g	19,1	14,1	0,120	0,080	2,03	5,9%	Chin Berge (W-Burma)

	A	B	g	d	G	Rg	
40 *Luscinia cyane cyane* (Pall.) u. *bochaiensis* (Schulpin) 18,0—20,8×13,7—15,5 = 0,12—0,15 g	19,3	14,7	0,130	0,082	2,24	5,8%	NO-Altai bis Mandschurei u. Japan *bochaiensis*: Ussuri bis Japan (= *Larvivora*; bei PETERS: *Erithacus*)
27 *Tarsiger cyanurus cyanurus* (Pall.) 16,6—19,0×13,3—15,0 [NEHRKORN, YAMASHINA (Tori X,1939), KOBAYASHI (Ool. Rec. 1952, S. 7)]	17,9	13,4	—	—	1,85	—	Mittlerer Ural, Sibirien, N-China, N-Japan, Sachalin (= *Ianthia*; bei PETERS: *Erithacus*)
66 *Tarsiger cyanurus pallidior* (Baker) 16,1—19,0×13,0—14,5 = 0,09—0,11 g (nach BAKER; 6 n. R. KREUGER, briefl.)	17,8	13,5	0,096	0,072	1,70	5,4%	NW-Indien bis Simla u. Garhwal (= *Ianthia*) (KREUGER: 2 c/3 aus Kaschmir)
15 *Tarsiger cyanurus rufilatus* (Hodgs.) 17,0—19,5×13,2—14,8 = 0,08—0,11 g	18,7	13,6	0,097	0,069	1,85	5,2%	Himalaja von Nepal u. Sikkim ostw. bis zu den Schan Staaten und Szetschwan
— *Tarsiger chrysaeus whistleri* Ticehurst (nach BAKER)			(wie	*chrysaeus*)			NW-Himalaja (Chamba, Simla, Dharmsala) (bei PETERS: *Erithacus*)
25 *Tarsiger chrysaeus chrysaeus* Hodgs. 18,0—21,0×13,0—16,0 = 0,15 g (nach HUME, NEHRKORN, BAKER, Brit. Mus.; 2 nach R. KREUGER, briefl.)	19,7	14,8	0,123	0,075	2,32	5,3%	Nepal, Sikkim, Assam (Kreuger: Eier aus Nepal)
17 *Tarsiger indicus indicus* (Vieill.) 17,0—18,0×12,0—14,0 (nach DRESSER und BAKER)	17,7	13,6	—	—	1,75	—	Garhwal, Nepal, Sikkim, Assam, Yünnan, Schan Staaten (bei PETERS: *Erithacus*)
1 *Tarsiger indicus formosanus* Hartert (nach YAMASHINA, Tori 1938)	19,0	15,0	—	—	2,28	—	Taiwan
13 *Tarsiger johnstoniae* (Ogilvie-Grant) 18,5—19,5×14,5—15,0 (nach YAMASHINA)	19,0	15,0	—	—	—	—	Taiwan (bei PETERS: *Erithacus*)
— *Cossypha bocagei chapini* Benson (nach PRAED-GRANT, 1963)	22,0	16,0	-		3,00		NW-Sambia (= NW-N-Rhodesien)

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Cossypha isabellae batesi* (Bannerman) 22,3×15,5; 22,6×15,4 (nach SERLE, Ibis 1950, S. 608)	22,5	15,5	—	—	2,87	—	O-Nigeria
48 *Cossypha natalensis intensa* Mearns u. *natalensis* Smith 20,5—25,5×14,5—18,0 = 0,18 g (nach PRIEST, BELCHER u. ROBERTS 1957; 1 nach R. KREUGER, briefl.)	22,5	16,8	0,179	0,086	3,38	5,6%	*intensa*: Kamerun bis S-Sudan, Somalia u. O-Transvaal (Kreuger: Entebbe, Uganda) *natalensis*: SO-Afrika von S-Moçambique bis Kapland
11 *Cossypha dichroa* (Gmel.) 22,5—25,5×16,0—19,3 = 0,18—0,20 g (Nehrkorn-Sammlung u. ROBERTS 1957; 3 n. R. KREUGER, briefl.)	23,4	18,1	0,189 (siehe Text)	0,085	4,13	5,2%	Kapland, Natal, Transvaal [= *bicolor* (Sparrm.)] (c/3 aus Natal)
2 *Cossypha s. semirufa* (Rüpp.) 21,4×16,4; 21,7×16,2 (nach SERLE, Ibis 1943, S. 66)	21,6	16,3	—	—	3,05	—	SO-Sudan, Teile von Abessinien u. N-Kenia (Eier von Addis Abeba)
15 *Cossypha semirufa donaldsoni* Sharpe 21,3—24,0×15,7—17,0 = 0,17—0,20 g	22,9	16,5	0,183	0,087	3,33	5,5%	Abessinien (Harrar u. O-Gallaland)
5 *Cossypha semirufa intercedens* (Cab.) 23,3—24,4×16,1—16,6 = 0,21 g (nach SERLE, Ibis 1943, S. 67; 2 nach Sammlung KREUGER, briefl.)	24,0	16,4	0,210	0,093	3,41	5,9%	Mittel-Kenia bis N-Tanganjika (c/2 aus Kenia)
2 *Cossypha h. heuglini* Hartl. 21,9—23,5×16,1—17,5 =0,145—0,175 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	22,8	16,5	0,165	0,078	3,30	5,0%	SO-Abessinien, S-Sudan, S-Uganda, O-Kongo bis N-Rhodesien, Niassaland (Kreuger: 1/2 aus Ruanda-Urundi)
3 *Cossypha heuglini euronota* Friedm. (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,7	16,8	0,176	0,079	3,55	5,0%	S-Rhodesien, Moçambique, O-Transvaal, N-Sululand (früher z. T. zur westl. Form *subrufescens* Bocage) (Kreuger: c/3 aus O-Transvaal)

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Cossypha cyanocampter cyanocampter* (Bp.) 22,0—23,5×15,0—16,5 (nach BATES)	23,0	16,0	—	—	3,15	—	Gabun u. S-Kamerun bis Ghana u. Sierra Leone
x+2 *Cossypha caffra iolaema* Rchw. 21,0—25,3×15,5—17,2 = 0,17—0,19 g (nach BELCHER; 2 nach R. KREUGER, briefl.)	23,7	16,5	0,178	0,081	3,45	5,2%	S-Sudan bis S-S-Rhodesien u. S-Moçambique (Eier aus Niassaland)
— (nach PRIEST 1929)	22,8	15,2	—	—	2,80	—	S-Rhodesien (bei PRIEST: *namaquensis* W. Sclater)
25 *Cossypha caffra caffra* (L.) 21,8—25,4×15,0—17,8 =0,15—0,20 g	23,6	16,3	0,180	0,084	3,34	5,4%	S-Afrika (Kapland, Transvaal) (= *Bessonornis phoenicurus* Gray)
8 *Cossypha anomala anomala* (Shelley) 24,4—27,0×15,0—17,0 = 0,22 g (nach BELCHER; 2 nach D. DE BOURNONVILLE, briefl. 1970)	25,8	16,2	0,215	0,090	3,66	5,7%	Niassaland (= *Callene*; = *Alethe*; = *Bessonornis*)
25 *Cossypha humeralis* (Smith) u. *crepuscula* Clancey 19,1—22,5×14,0—15,1 (nach ROBERTS 1957)	21,2	14,8	—	—	2,50	—	Inneres von SO-Afrika (S-Rhodesien, Transvaal, Sululand) *crepuscula*: O-Transvaal, Natal (= *Bessonornis*; = *Dessonornis*)
2 *Cossypha ansorgei* (Hartert) 21,3×16,2 und 23,1×18,0 (nach BRAUN)	22,2	17,1	—	—	3,40	—	Angola (= *Xenocopsychus*)
12 *Cossypha niveicapilla niveicapilla* (Lafr.) 20,6—23,9×16,0—17,4 (nach JOURDAIN & SHUEL u. SERLE)	22,0	16,5	—	—	3,20	—	Nigeria (Lokoja)
4 *Cossypha niveicapilla melanonota* (Cab.) 23,5—25,5×16,0—17,0 (nach NEHRKORN und BATES)	24,5	16,6	—	—	3,60	—	Gabun bis N-Angola u. N-Tanganjika (= *verticalis* Rchw.) (bei PETERS: schwärzliche Morphe der ungegliederten Art)

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Cossypha albicapilla giffardi* Hart. 27,3×17,3; 27,0×17,9 (nach SERLE, Ibis 1940, S. 11)	27,2	17,6	—	—	4,48	—	Ghana, N-Nigeria, N-Kamerun, (1/2 aus N-Nigeria)
— *Modulatrix st. stictigula* (Rchw.) (nach Ibis 1932, S. 673)		(Von SCLATER & MOREAU ohne Maße beschrieben)					NO-Tanganjika (= *Illadopsis*)
26 *Cichladusa guttata guttata* (Heuglin) u. *rufipennis* Sharpe 19,2—23,2×14,5—15,8 = 0,13 g (nach PITMAN u. FISCHER; 2 nach R. KREUGER, briefl.)	21,8	15,3	0,131	0,069	2,72	5,2%	O-Afrika (S-Sudan bis O-Kongo u. Mittel-Tanganjika)
7 *Cichladusa arquata* Peters 22,0—25,1×14,8—17,5 = 0,15—0,20 g	24,1	16,4	0,176 (siehe Text)	0,080	3,45	5,1%	Tanganjika-Gebiet (Mohoro), Niassaland
2 *Cichladusa ruficauda* (Hartlaub) 24,5—26,0×16,3—17,0 (nach CHAPIN 1953, S. 515)	25,3	16,6	—	—	3,71	—	Gabun, Kongo, N-Angola
— *Alethe diademata castanea* (Cass.) (nach BATES)	24,0	17,0	—	—	3,70	—	S-Nigeria, Kamerun bis Kongo-Unterlauf (Eier aus S-Kamerun)
— *Alethe choloensis choloensis* Sclater (nach PRAED-GRANT 1955)	26,0	19,0	—	—	5,02	—	S-Niassaland
110 *Copsychus saularis saularis* (L.) u. *erimeles* Oberh. 18,1—25,0×15,3—18,5 = 0,17—0,25 g	21,9	17,1	0,200	0,096	3,43	5,8%	Indien, Burma, Tenasserim, Schan Staaten bis Laos (*erimelas*: O-Pakistan bis Vietnam) (= *problematicus* Sharpe)
52 *Copsychus saularis ceylonensis* Scl. 20,1—25,7×16,0—18,0 = 0,20—0,25 g	23,1	17,3	0,225	0,100	3,70	6,1%	Ceylon
50 *Copsychus saularis andamanensis* Hume (nach BAKER)	23,1	17,2	—	—	3,65	—	Andamanen
8 *Copsychus saularis prosthopellus* Oberholser 22,0—23,5×16,8—17,5 = 0,20—0,23 g	22,6	17,2	0,215	0,100	3,60	6,0%	Fukien (Kuatun)

	A	B	g	d	G	Rg	
60 *Copsychus saularis musicus* (Raffles) 19,5—27,1 × 15,9—18,3 = 0,18—0,25 g	22,8	16,8	0,210	0,099	3,45	6,1%	Malayische Halbinsel, S-Siam, Sumatra
133 *Copsychus saularis javensis* Chas. & Kloss 21,1—27,4 × 16,6—18,9 = 0,18—0,27 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	23,9	17,3	0,225	0,097	3,83	5,9%	Mittel- und W-Java
50 *Copsychus saularis amoenus* (Horsf.) 22,4—27,8 × 16,2—19,0 = 0,21—0,30 g	25,0	17,8	0,240	0,097	4,25	5,6%	O-Java
3 *Copsychus saularis problematicus* Sharpe 23,2—24,3 × 16,5—17,6 = 0,21—0,23 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,7	17,0	0,22	0,097	3,67	6,0%	SW- u. W-Borneo
7 *Copsychus saularis mindanensis* (Bodd.) 22,5—24,7 × 17,3—18,0 = 0,20—0,23 g	23,5	17,7	0,215	0,093	3,93	5,5%	Mindanao, Sulu-Inseln
— *Copsychus sechellarum* Newton	(bei HARTLAUB ohne Maße beschrieben)						Seychellen
8 *Copsychus a. albospecularis* (Eyd. & Gerv.) 19,5—22,4 × 15,1—16,8 = 0,15—0,18 g	21,5	15,9	0,165	0,087	2,90	5,7%	Madagaskar (= *Gervaisia*)
23 *Copsychus* a. *pica* (Pelzeln) 20,3—22,9 × 15,5—17,2 (Brit. Mus. und Mus. Berlin)	21,6	16,2	—	—	3,05	—	Seychellen
60 *Copsychus malabaricus malabaricus* (Scop.), *leggei* (Whistler), *indicus* Baker u. *interpositus* (Robinson & Kloss) 20,2—24,1 × 16,7—18,0 = 0,19—0,25 g	22,3	17,2	0,210	0,100	3,55	5,9%	Ceylon, Indien, Burma bis N-Tenasserim, Thailand, Yünnan, Vietnam [= *Kittacincla macroura* (Gm.); fälschlich = *tricolor* (Vieill.)]
x+3 *Copsychus malabaricus albiventris* Blyth 20,9—24,0 × 15,7—17,0 = 0,15—0,18 g (nach NEHRKORN; 3 nach R. KREUGER, briefl.)	22,2	16,6	0,162	0,078	3,27	5,0%	Andamanen (Kreuger: c/3)

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Copsychus malabaricus minor* Swinh. (nach NEHRKORN)	(wie *indicus*)						Hainan
28 *Copsychus malabaricus mallopercnus* (Oberholser) 19,0—24,0×15,5—18,0 = 0,15—0,22 g	22,0	16,6	0,185	0,091	3,25	5,7%	Malayische Halbinsel
14 *Copsychus malabaricus tricolor* (V.) 22,1—24,9×16,4—17,1 = 0,17—0,21 g (nach HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	23,4	16,7	0,185	0,084	3,49	5,3%	Sumatra, Bangka, Billiton, W-Java (Eier vom westlichsten Java)
5 *Copsychus malabaricus javanus* (Kloss) 21,1—24,2×15,5—17,1 = 0,15—0,17 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	22,2	16,3	0,158	0,078	3,16	5,0%	Mittel-Java
— *Copsychus malabaricus suavis* Scl. (nach NEHRKORN)	24,0	18,0	—	—	4,15	—	Zentral-Borneo
4 *Copsychus s. stricklandii* Motl. & Dillw. 22,5—24,2×15,0—17,3 = 0,15—0,18 g	23,2	16,0	0,165	0,080	3,17	5,2%	N-Borneo (Kina Balu)
5 *Copsychus luzoniensis luzoniensis* (Kittl.) 20,3—22,9×15,2—16,0 (OGILVIE-GRANT & WHITEHEAD, Ibis 1898, S. 239 u. CAT. BRIT. MUS.)	21,5	14,5	—	—	2,40	—	Philippinen (NO-Luzon)
10 *Irania gutturalis* (Guérin-Ménev.) 19,5—22,5×15,0—16,0 = 0,12—0,18 g	20,7	15,5	0,150	0,084	2,66	5,6%	Kleinasien, Palästina, Iran, W-Turkestan (= *Saxicola albigularis* Pelz.)
33 *Phoenicurus erythronotus* (Eversm.) 17,0—19,3×13,1—14,5 = 0,080—0,118 g	18,2	13,9	0,095	0,068	1,85	5,1%	Turkestan, Buchara, Ferghana, Pamir, Tianschan, Altai, Changai
34 *Phoenicurus caeruleocephalus* Vig. 17,5—20,5×13,7—14,8 = 0,085—0,105 g	19,3	14,4	0,098	0,064	2,13	4,6%	Turkestan bis Afghanistan u. Himalaja von Gilgit bis Bhutan (= *Adelura*)

	A	B	g	d	G	Rg	.
200 *Phoenicurus ochruros gilbraltariensis* (Gm.) 17,0—21,5×13,3—15,9 = 0,09—0,13 g	19,4	14,4	0,113	0,073	2,16	5,2%	Europa von der Nord- u. Ostsee bis zum Mittelmeer [bei NEHRKORN: *titys* (Scop.)]
— *Phoenicurus ochruros ochruros* (Gml.) (nach DRESSER und NEHRKORN)			(wie *gilbraltariensis*)				Kaukasus, N-Kleinasien, NW-Iran
3 *Phoenicurus ochruros semirufus* (Hempr. & Ehrbg.) 18,0—19,0×14,0—14,2 (Brit. Mus. und NEHRKORN)	18,5	14,1	—	—	2,00	—	Syrien, Palästina, Euphrat-Tal
34 *Phoenicurus ochruros phoenicuroides* (Moore) 17,6—20,5×13,0—15,1 = 0,10—0,14 g	19,7	14,2	0,120	0,077	2,12	5,7%	O-Iran u. Beludschistan bis Turkestan, Altai u. W-Himalaja (Kaschmir)
150 *Phoenicurus ochruros rufiventris* (Vieill.) 18,4—22,0×13,6—15,4 = 0,10—0,13 g	19,8	14,6	0,115	0,072	2,27	5,1%	Tibet, Alaschan, Kansu, Kukunor
250 *Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.) 16,6—21,5×12,3—15,2 = 0,08—0,13 g	18,7	13,8	0,106	0,074	1,90	5,6%	Europa (ohne Krim) u. Sibirien bis Transbaikalien
19 *Phoenicurus phoenicurus samamisicus* (Hablizl) 16,6—20,2×13,3—15,5 = 0,09—0,10 g (nach JOURDAIN; 9 nach R. KREUGER, briefl.)	18,6	13,7	0,092	0,066	1,86	5,0%	Krim, Kaukasus, Kleinasien, Iran [= *mesoleucus* (Hempr. & Ehrenb.)] (Kreuger: c/4, c/5 vom Kaukasus u. aus Kleinasien)
100 *Phoenicurus hodgsoni* (Moore) 19,1—23,2×14,0—16,3 = 0,11—0,15 g	21,0	15,0	0,130	0,074	2,53	5,1%	Kansu, Szetschwan, Tibet (Gyantse)
63 *Phoenicurus frontalis* Vigors 18,1—21,6×14,0—15,6 = 0,095—0,125 g	19,7	14,7	0,110	0,068	2,27	4,8%	Himalaja, von Kaschmir bis W-China (Tsinling Berge und SW-Kansu)
14 *Phoenicurus schisticeps* (Gray) 18,5—20,7×14,4—15,5 = 0,10—0,12 g	19,6	14,8	0,110	0,068	2,28	4,8%	Kansu, Tibet, Himalaja (Sikkim, Nepal)
50 *Phoenicurus auroreus auroreus* (Pall.) u. *leucopterus* Blyth	18,7	14,0	0,100	0,069	1,95	5,1%	Baikal, Amur, Ussuri, Mandschurei, Korea, China (Jehol u.

	A	B	g	d	G	Rg	
17,0—20,0×13,0—15,4 = 0,085—0,115 g							Tschili), Kukunor, N-Yünnan [*leucopterus*: SO-Tibet, Yünnan (u. Sikang, Kansu?)]
83 *Phoenicurus moussieri* (Olphe-Galliard) 16,8—20,2×13,4—15,8 = 0,085—0,108 g	18,2	14,0	0,097	0,068	1,90	5,1%	Marokko, Algerien, Tunesien (= *Diplootocus*)
6 *Phoenicurus erythrogaster grandis* (Gould) 21,0—22,4×15,0—16,9 = 0,155—0,175 g	22,0	15,7	0,165 (siehe Text)	0,083	2,90	5,7%	Turkestan, O-Turkestan, Himalaja (Kaschmir bis Sikkim), Mongolei, Altai, Transbaikalien, Tibet, Kansu
10 23,2—24,4×16,2—17,5 = 0,14—0,17 g (nach JANUSCHEWITZ et al.; 4 Eier nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,8	16,7	0,159	0,073	3,54	4,7%	(Kreuger: c/4 aus dem Tianschan)
100 *Rhyacornis f. fuliginosus* (Vig.) 17,2—20,3×13,5—15,5 = 0,090—0,125 g	19,0	14,7	0,110	0,071	2,20	5,0%	Himalaja von Kaschmir bis Assam, Kansu, China (oft zu *Chaimarrornis* gestellt)
6 *Rhyacornis f. affinis* (Ogilvie-Grant) 20,0—21,0×15,0 (nach YAMASHINA & YAMADA, Tori IX, 1937)	20,5	15,0	—	—	2,45	—	Taiwan
60 *Hodgsonius ph. phaenicuroides* (Gray) 20,0—24,5×14,9—17,0 = 0,15—0,18 g	22,7	16,1	0,170	0,084	3,15	5,4%	Himalaja (von Kaschmir bis NO-Assam, N-Burma u. Yünnan)
100 *Cinclidium l. leucurum* (Hodgs.) 20,0—25,4×15,9—18,4 = 0,14—0,20 g	23,3	17,1	0,170	0,077	3,65	4,7%	Simla bis O-Assam, Burma, Yünnan, N-Siam, Vietnam (= *Notodela;* bei BAKER: *Muscisylvia*)
1 *Cinclidium l. montium* (Swinh.) (bei YAMASHINA 1939)	23,0	17,0	—	—	3,55	—	Taiwan (bei YAMASHINA: *Muscisylvia*)
101 *Cinclidium d. diana* (Less.) 21,1—25,7×14,9—17,5 = 0,14—0,19 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	23,0	16,4	0,160	0,075	3,33	4,8%	Java (= *Myiomela*)
2 *Grandala coelicolor* Hodgs. 27,9×19,4 u. 27,3×21,0 (nach BAKER)	27,6	20,2	—	—	6,00	—	Kaschmir, Nepal, Sikkim, Tibet, W-China (Hochgebirge)

	A	B	g	d	G	Rg	
100 *Sialia sialis sialis* (L.) (? u. *grata* Bangs) 18,0—23,1 × 15,3—17,8 = 0,16—0,23 g	21,3	16,4	0,190	0,097	3,10	6,1%	SO-Canada bis N-Florida, Golfküsten, Texas (*grata*: Mittel-u. S-Florida)
15 *Sialia sialis fulva* Brewster (? u. *guatemalae* Ridgway) 20,0—22,0 × 16,0—17,2 (Brit. Mus. u. Bent 1949)	20,5	16,7	—	—	3,10	—	S-Arizona bis S-Mexico (= *azurea* Baird) (*guatemalae*: O- u. SO-Mexico, Guatemala)
57 *Sialia mexicana occidentalis* Towns. 19,3—23,1 × 15,5—17,8 = 0,17—0,20 g	20,7	16,5	0,185	0,096	3,10	6,0%	S-Brit. Columbia bis W-Californien, W-Montana
34 *Sialia mexicana bairdi* Ridgw. 19,7—23,6 × 15,0—16,8 = 0,19—0,20 g (nach Bent 1949; 4 nach R. Kreuger, briefl.)	21,5	16,0	0,195	0,096	2,95	6,1%	Utah, Colorado, W-Texas bis N-Mexico (N-Chihuahua) (c/4 von St. George, Utah)
26 *Sialia mexicana anabelae* Anthony 19,4—23,1 × 15,2—16,9 (nach Bent 1949)	20,9	16,2	—	—	3,00	—	Niedercalifornien
7 *Sialia mexicana mexicana* (Sws.) u. *australis* Nelson 20,1—22,4 × 15,5—16,6 = 0,17—0,20 g	21,2	16,1	0,185	0,097	3,00	6,2%	Hochland von Mexico (*australis*: südl. Hochland)
53 *Sialia currucoides* (Bechstein) 20,0—24,0 × 15,5—17,8 = 0,17—0,22 g	21,6	16,6	0,190	0,096	3,20	6,0%	Gebirge des westl. Nordamerikas von Alaska u. N-Canada bis New Mexico (= *arctica* Sws.)
25 *Enicurus sc. scouleri* Vig. 18,3—21,4 × 14,4—15,6 (nach Baker)	20,1	15,0	—	—	2,40	—	Himalaja von Grenze Turkestan/Afghanistan bis O-Assam, N-Burma, Schan Staaten (= *Microcichla*)
5 *Enicurus sc. fortis* (Hart.) 18,5—20,1 × 14,0—15,0 (nach La Touche)	19,3	14,6	—	—	2,20	—	Taiwan, S-China (Futschau, Fukien)
16 *Enicurus velatus velatus* Temm. 21,0—22,4 × 14,9—15,5 = 0,11—0,14 g	21,4	15,1	0,130	0,077	2,57	5,1%	Java (bei Nehrkorn: *Hydrocichla*)

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Enicurus ruficapillus* Temminck (nach Robinson-Chasen 1939)	22,9	17,3	—	—	3,66	—	Malayische Halbinsel von S-Burma südwärts, Sumatra, Borneo
28 *Enicurus immaculatus* (Hodgs.) 20,0—22,2×15,1—16,5 = 0,13—0,15 g	20,8	15,8	0,140	0,077	2,75	5,1%	Sub-Himalaja von Garhwal bis Assam, Chin Berge, Burma, Siam
110 *Enicurus schistaceus* (Hodgs.) 19,7—24,0×15,3—17,0 = 0,13—0,16 g	21,4	16,3	0,145	0,075	3,05	4,8%	Kumaon bis O-Assam, Burma, Schan Staaten, Thailand, Yünnan, S-China
42 *Enicurus leschenaulti indicus* Hart. 23,0—26,1×17,0—18,9 = 0,18—0,22 g	24,6	17,8	0,200	0,082	4,15	4,8%	Sikkim bis O-Assam, Burma, Tenasserim, Kachin-Berge (bei Nehrkorn irrig: *sinensis* Gould)
— *Enicurus leschenaulti sinensis* Gould 23,5—25,0×17,5—18,0 (nach La Touche)	24,2	17,7	—	—	4,05	—	China (Fukien u. Schanghai bis Yünnan u. S-Kansu, Hainan)
60 *Enicurus l. leschenaulti* (Vieill.) 23,7—28,5×17,2—19,5 = 0,175—0,235 g	25,6	18,1	0,210	0,081	4,45	4,7%	Java, Bali (bei Nehrkorn: *Henicurus*)
33 *Enicurus maculatus maculatus* Vig. 23,0—26,0×15,8—18,5 = 0,17—0,21 g	24,8	17,6	0,195	0,081	4,10	4,8%	Westl. Hamalaja bis Nepal
120 *Enicurus l. maculatus guttatus* Gould 22,5—26,4×15,9—18,3 = 0,15—0,23 g	24,7	17,3	0,195	0,082	3,95	4,9%	Sikkim, Assam, Siam, Schan Staaten, Yünnan
55 *Cochoa purpurea* Hodgs. 29,2—35,1×20,3—23,0 = 0,36—0,46 g	31,3	21,6	0,410	0,109	7,80	5,3%	Himalaja von Simla bis O-Assam, Burma, Tenasserim, Yünnan, N-Vietnam
42 *Cochoa viridis* Hodgs. 29,2—33,1×20,9—22,5 = 0,30—0,45 g	30,4	21,0	0,350	0,099	7,30	4,8%	Himalaja, von Kumaon und Garhwal bis O-Assam, Burma, Tenasserim, Fukien, S-Vietnam
2 *Cochoa azurea azurea* (Temminck) (nach Hellebrekers & Hoogerwerf 1967)	26,0	20,8	0,260	0,086	5,99	4,4%	W- u. Mittel-Java (1/2 aus W-Java)
58 *Myadestes townsendi townsendi* (Audubon) 20,8—26,5×16,2—18,3 = 0,16—0,20 g	23,6	17,2	0,175	0,078	3,71	4,7%	SO-Alaska, W-Canada, Westl. USA bis NW-Mexico

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Myadestes o. obscurus* Lafr. (? u. *occidentalis* Stejneger) 24,0×18,9 (Sclater, Proc. Zool. Soc. London 1859, S. 376) 24,0×15,4 (Salvin & Godman)	24,0	17,1	—	—	3,75	—	O-Mexico (von S-Tamaulipas südw.) (*occidentalis:* W-Mexico)
— *Myadestes e. elisabeth* (Lembeye)	(von Bond ohne Maße beschrieben)						Cuba
4 *Myadestes genibartis solitarius* Baird 22,5—24,1×17,5—18,0=0,16—0,18 g (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	23,2	17,8	0,175	0,075	3,91	4,5%	Jamaica (2 Zweiergelege)
9 *Myadestes genibarbis dominicanus* Stejn. 23,1—25,0×16,8—17,8=0,15—0,17 g (Sammlung Nehrkorn; 8 nach R. Kreuger, briefl.)	24,2	17,3	0,163	0,069	3,84	4,3%	Dominica (Kreuger: 4 c/2)
5 *Myadestes ralloides melanops* Salv. 22,5—26,0×17,1—18,4=0,19—0,22 g	24,2	18,0	0,205	0,085	4,27	4,8%	Costa Rica bis Veragua (W-Panama)
2 *Myadestes ralloides plumbeiceps* Hellmayr 24,0×17,1; 23,6×17,2 (nach Miller, Publ. Zool. Univ. Calif. 66, no. 1, S. 41, 1965)	23,8	17,2	—	—	3,75	—	W- u. Zentral-Columbien, W-Ecuador
10 *Myadestes ralloides venezuelensis* Scl. 22,4—25,7×16,8—18,3=0,15—0,22 g	24,0	17,4	0,185	0,080	3,87	4,8%	N-Venezuela, O-Columbien, O-Ecuador, nördliches Peru
2 *Myadestes r. ralloides* (d'Orb.) (Sammlung Nehrkorn)	23,4	17,4	0,185	0,080	3,85	4,8%	Peru, W-Bolivien (Eier aus Peru)
2 *Myadestes unicolor veraepacis* Griscom 24,4×17,3 = 0,20 g und 25,0×16,7 = 0,20 g (Nehrkorn)	24,7	17,0	0,200	0,086	3,82	5,2%	Guatemala, N-Honduras
3 *Myadestes l. leucogenys* Cab. 21,5—23,4×17,3—18,0 = 0,18—0,22 g	22,3	17,5	0,195	0,090	3,65	5,3%	SO-Brasilien (Santa Catarina, Espirito Santo) (= *Cichlopsis*)
1 *Stizorhina fraseri rubicunda* (Hartl.) (nach Praed-Grant 1963)	26,5	19,5	—	—	5,36	—	Kamerun, Gabun, N- u. W-Angola, SW-Kongo, NW-Sambia

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Neocossyphus rufus gabonensis* Neumann 27,1×18,3; 27,5×18,4 (nach CHAPIN 1953, S. 565)	27,3	18,4	—	—	4,98	—	S-Kamerun, Gabun, N-Kongo, Uganda
1 *Neocossyphus rufus rufus* (Fischer & Reichenow) (nach PRAED-GRANT 1963)	26,5	19,5	-		5,40		Tanganjika, Sansibar, Kenia
14 *Cercomela sinuata sinuata* (Sundev.) u. *ensifera* Clancey 17,8—21,5×14,0—15,7 = 0,120—0,155 g	20,4	15,0	0,130	0,077	2,46	5,3%	Kapland, Transvaal (= *Poliocichla*; = *Emarginata*)
2 *Cercomela sinuata hypernephela* Clancey 22,4—22,9×15,3—15,6 = 0,14 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	22,6	15,5	0,137	0,070	2,89	4,7%	Basutoland
30 *Cercomela familiaris galtoni* (Strickl.) 17,8—21,6×14,6—16,0 = 0,09—0,14 g	20,0	15,1	0,126	0,075	2,43	5,2%	S- u. SW-Afrika
26 *Cercomela familiaris familiaris* (Steph.) 19,0—22,2×13,0—15,5 [nach H. W. JAMES, Ool. Rec. 9, S. 19 (1929) u. PRIEST]	20,3	15,0		—	3,15	—	S-Afrika (S-Kapland bis S-Moçambique) (bei NEHRKORN: *Saxicola*)
x+4 *Cercomela familiaris modesta* (Shelley) 18,2—19,2×14,3—15,3 = 0,12 g (nach BELCHER; 4 nach D. DE BOURNONVILLE, briefl. 1970)	18,9	15,0	0,115	0,073	2,28	5,2%	NO-Angola, S-Rhodesien, O-Sambesi-Gebiet bis Uganda [bei BELCHER: *falkensteini* (Cab.)] (Eier vom Niassaland)
7 *Cercomela tractrac albicans* (Wahlberg) 20,6—24,2×15,0—16,9 = 0,13—0,17 g	22,4	16,1	0,165	0,082	3,10	5,3%	Namib von Cap Cross südw., Damaraland, Ovamboland (= *Oenanthe*)
12 *Cercomela t. tractrac* (Wilkes) (? u. *nebulosa* Clancey) 20,3—24,4×15,2—16,3 = 0,14—0,18 g	22,4	15,9	0,150	0,077	2,46	5,3%	südl. SW- u. nördl. S-Afrika [= *Poliocichla cinerea* (Vieill.)] [*nebulosa*: NW-S-Afrika (nordw. bis Orange-Mündung)]
6 *Cercomela schlegelii schlegelii* (Wahlberg) 18,6—19,5×14,3—15,0 = 0,115—0,128 g	19,2	14,8	0,121	0,077	2,24	5,4%	SW-Afrika (Vor-Namib) (= *Karrucincla*)

	A	B	g	d	G	Rg	
1 *Cercomela schlegelii kobosensis* (Roberts) (nach Hoesch & Niethammer, S. 252)	20,7	14,8	0,120	0,071	2,42	5,0%	SW-Afrika (Naukluft)
10 *Cercomela schlegelii pollux* (Hartl.) 23,4—25,0×15,3—16,7 = 0,17—0,21 g	24,1	16,2	0,190	0,088	3,38	5,6%	Kapland [bei Nehrkorn: *Poliocichla*; = *Myrmecocichla*]
55 *Cercomela fusca* (Blyth) 18,6—22,3×14,7—16,5 = 0,12—0,15 g	20,5	15,5	0,135	0,076	2,63	5,1%	Zentral-Indien
26 *Cercomela m. melanura* (Temm.) 18,0—21,5×14,0—16,5 = 0,10—0,13 g	19,6	14,7	0,113	0,071	2,26	5,0%	Palästina, Arabien, Nubien, Abessinien [bei Nehrkorn: *asthenia* (Temm.); = *Myrmecocichla yerburii* Sharpe]
— *Cercomela sordida ernesti* (Sharpe) (nur Wahrscheinlichkeitsmaße nach Praed-Grant 1955)	22,0	16,0	—	—	3,03	—	Berg Kenia in Kenia
250 *Saxicola rubetra* (L.) 16,6—21,5×13,3—15,4 = 0,09—0,15 g	18,9	14,3	0,120	0,081	2,06	5,8%	Europa (ohne S-Griechenland) (bei Nehrkorn: *Pratincola*)
5 *Saxicola insignis* Gray 20,8—21,9×15,9—16,0 (nach E. Koslowa, C. R. Ac. Sci. URSS 1930, S. 176)	20,9	15,9	—	—	2,75	—	Subalpine Zone des Changai-Gebirges und des SO-Altai, Saissan-Nor, Ala-schan
14 *Saxicola dacotiae dacotiae* (Meade-Waldo) 16,0—18,8×13,5—14,7 = 0,09—0,12 g	17,8	14,1	0,105	0,075	1,88	5,6%	Fuertaventura (östl. Canaren)
148 *Saxicola torquata hibernans* (Hart.) 16,5—21,3×13,2—15,5 = 0,10—0,11 g [nach Jourdain u. Verheyen (Bull. R. Mus. Belg. 25, no. 29, S. 8, 1949); 6 n. R. Kreuger, briefl.]	18,7	14,4	0,108	0,067	2,00	4,8%	Britische Inseln, Bretagne, Küste von Portugal [Eier zum Teil v. Belgien (= *rubicola*) nach Verheyen] (c/6 von England n. Kreuger)
115 *Saxicola torquata rubicola* (L.) 16,0—20,0×13,2—15,4 = 0,09—0,12 g	18,1	14,3	0,105	0,073	1,97	5,3%	Kontinentales Europa (s. vorige Rasse), Kleinafrika
100 *Saxicola torquata maura* (Pallas) u. *indica* (Blyth)	17.0	13,5	0,086	0,067	1,65	5,2%	Mittlere Petschora, ostw. bis Irkutsk, Changai-Gebirge, Tian-

	A	B	g	d	G	Rg	
15,4—18,8×12,3—14,6 = 0,08—0,10 g							schan, W-Himalaja, Assam *maura*: Sibirien südw. bis Transkaspien, NW-Mongolei
— *Saxicola torquata przewalskii* (Pleske) (nach BAKER)	17,2	13,8		—	1,72	—	Kansu, N-Szetschwan, O-Turkestan, Tibet, N-Vietnam
24 *Saxicola torquata stejnegeri* (Parrot) 16,3—19,4×13,1—14,3 = 0,08—0,10 g	17,4	13,6	0,090	0,068	1,72	5,2%	NO-Sibirien vom Jenissei bis Baikal, Kolyma, Sachalin, Japan, NO-Mongolei, Mandschurei, Korea
3 *Saxicola torquata adamauae* Grote 17,8—18,4×14,3—14,6 (nach SERLE, Ibis 1950, S. 607)	18,2	14,4	—	—	2,02	—	N- u. W-Kamerun
18 *Saxicola torquata axillaris* (Shelley) [nach BELCHER u. SERLE (Ibis 1943, S. 65); 5 nach R. KREUGER, briefl.]	19,9	14,7	0,109	0,069	2,30	5,0%	Kenia, Uganda, O-Kongo u. größter Teil von Tanganjika (c/2 u. c/3 aus Kenia)
8 *Saxicola torquata promiscua* Hartert 17,2—17,8×13,5—13,9 [nach LYNES (Journ. f. Orn. 82, Sonderheft S. 82, 1934) u. NEHRKORN]	17,5	13,7	—	—	1,75	—	Südhälfte von Tanganjika [= *emmae* (Hartl.) von Langenburg]
8 *Saxicola torquata salax* (Verr.) 17,6—21,8×13,2—15,0 = 0,09—0,12 g	20,0	14,4	0,110	0,069	2,22	5,0%	Kamerun, Gabun u. W-Kongo
20 *Saxicola torquata torquata* (L.) 17,4—20,7×13,5—15,3 = 0,095—0,125 g	19,0	14,4	0,110	0,072	2,10	5,2%	S-Afrika
10 *Saxicola torquata stonei* Bowen 18—19×13,5—15,2 (nach BELCHER u. PRIEST)	18,5	14,5	—	—	2,07	—	Niassaland, S-Rhodesien [fälschlich *robusta* (Tristr.)]
30 *Saxicola torquata sibilla* (L.) 16,5—19,3×13,2—15,2 = 0,10—0,13 g	18,3	14,3	0,110	0,076	2,00	5,5%	Madagaskar
28 *Saxicola leucura* (Blyth) 16,4—19,1×12,7—14,6 = 0,08—0,09 g (nach BAKER; 4 nach R. KREUGER, briefl.)	17,9	13,8	0,089	0,071	1,82	5,8%	Nördl. u. westl. Indien (c/4 aus Kumaon)

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Saxicola caprata rossorum* (Hart.)	(bei HARTERT ohne		Maße beschrieben)				O-Transkaspien, O-Iran, Afghanistan, Kaschmir
110 *Saxicola caprata bicolor* Sykes 16,2—19,2×12,3—14,5 = 0,08—0,12 g (nach BAKER; 10 nach KREUGER, briefl.)	17,6	13,9	0,098	0,073	1,80	5,4%	Indien (ohne den S), Himalaja bis N-Assam (1 c/4, 2 c/3 nach Kreuger)
— *Saxicola caprata burmanica* Baker (nach BAKER)	18,5	13,7	0,100	0,071	1,85	5,4%	Burma, Pegu, Yünnan bis Assam u. Kambodscha
4 *Saxicola caprata nilgiriensis* Whistler 17,5—18,9×14,0—14,9 = 0,10—0,12g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	18,4	14,5	0,106	0,071	2,13	5,0%	S-Indien (Nilgiri-, Palni- u. Tranvancore Berge) (1/3 u. 1/1 von Nilgiri)
60 *Saxicola caprata atrata* (Kelaart) (u. wohl *nilgiriensis* Whistler) 17,0—21,0×14,1—16,2 = 0,09—0,12 g	19,2	15,2	0,115	0,071	2,35	4,9%	S-Indien u. Ceylon (*nilgiriensis*: s. vorige Form)
70 *Saxicola caprata fruticola* Horsf. 16,4—20,1×13,2—15,2 = 0,09—0,12 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	18,4	14,3	0,098	0,067	2,00	4,9%	Java, Bali bis Alor
4 *Saxicola caprata albonotata* (Stres.) 15,5—19,3×12,7—14,7 (NEHRKORN u. Brit. Mus.)	18,0	13,8	—	—	1,85	—	Celebes
1 *Saxicola caprata aethiops* (Scl.) (Sammlung Schönwetter)	18,0	14,0	0,090	0,064	1,88	4,8%	N-Neuguinea u. Neu Britannien (Ei von Neu Britannien)
38 *Saxicola jerdoni* (Blyth) 15,2—18,0×12,4—14,4 = 0,09—0,10 g (nach BAKER; 8 nach R. KREUGER, briefl.)	16,4	13,3	0,092	0,070	1,56	5,3%	Sub-Himalaja Terai, O-Bengalen, Assam, Zentral-Burma (= *Oreicola jerdoni* Blyth; = *Rhodophila melanoleuca* Jerdon) (2 c/4 von den Schan Staaten)
100 *Saxicola ferrea ferrea* Gray 16,1—19,3×13,1—15,1 = 0,08—0,12 g	17,9	14,2	0,100	0,069	1,93	5,2%	Himalaja (Kaschmir bis Z-Assam) (= *Oreicola*)

	A	B	g	d	G	Rg	
45 *Saxicola ferrea haringtoni* (Hartert) 16,5—19,8×14,0—15,0 = 0,10—0,12 g	18,4	14,4	0,110	0,075	2,04	5,4%	Szetschwan, SO-China, Yünnan, Kachin- u. Chin Berge, Indochina (= *Oreicola*; bei PETERS: syn. *ferrea*)
x+7 *Myrmecocichla aethiops cryptoleuca* Sharpe 25,5—29,3×18,4—19,3 = 0,27 g (nach PRAED-GRANT 1955, 7 Eier nach D. DE BOURNONVILLE, briefl. 1970)	27,0	18,8	0,270	0,093	5,09	5,3%	Kenia u. N-Tanganjika (1/3 u. 1/4 aus Kenia)
15 *Myrmecocichla formicivora* (Vieill.) 23,3—25,7×16,9—19,2 = 0,17—0,21 g (nach NEHRKORN, PRIEST u. ROBERTS 1957; 9 nach R. KREUGER, briefl.)	25,0	18,3	0,197	0,079	4,50	4,7%	Damaraland, Kapland, Transvaal, Natal (c/5 u. c/4 nach Kreuger)
2 *Myrmecocichla nigra* (Vieillot) 25,5—26,3×16,1—16,3 = 0,16—0,17 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	25,9	16,2	0,162	0,069	3,59	4,5%	N-Nigeria bis S-Sudan, bis Angola u. N-Rhodesien (1/2 von Uganda)
8 *Myrmecocichla arnotti arnotti* (Tristr.) 22,4—24,0×16,2—17,5 (nach BELCHER u. ROBERTS 1957)	22,5	17,1	— (siehe Text)	—	3,60	—	Niassaland, N- u. S-Rhodesien, N-Transvaal, Kalahari (= *Thamnolaea*)
— *Myrmecocichla albifrons clericalis* (Hartlaub)	(bei PRAED-GRANT 1955 ohne Maße beschrieben)						S-Sudan, N-Uganda, NO-Kongo (bei PRAED-GRANT: *Pentholaea*)
6 *Thamnolaea cinnamoneiventris albiscapulata* (Rüpp.) 24,0—26,0×18,0—19,0 = 0,23—0,24 g	25,4	18,4	0,238	0,092	4,57	5,2%	Abessinien
6 *Thamnolaea cinnamoneiventris subrufipennis* Rchw. 23,4—25,2×17,3—18,2 = 0,19—0,24 g (nach D. DE BOURNONVILLE, briefl. 1970)	24,2	17,7	0,216	0,090	4,06	5,3%	Kenia, Tanganjika, Niassaland, NW-Portugies. Ostafrika (2 Dreiergelege aus Ruanda)

	A	B	g	d	G	Rg	
Thamnolaea cinnamomeiventris cinnamomeiventris (Lafr.) u. *autochthones* Clancey							O-Kapland bis S-Moçambique [*autochthones*: Natal (Küste) bis S-Moçambique]
3 26,8—27,7×17,2—18,1 = 0,18—0,20 g (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	27,2	17,8	0,196	0,072	4,59	4,3%	(c/3 aus Natal)
2 (nach Nehrkorn)	23,0	17,0	—	—	3,55	—	(Eier aus Transvaal)
28 *Oenanthe bifasciata* (Temm.) 20,5—25,4×15,7—17,3 = 0,17 g (nach Layard, Nehrkorn, Roberts 1957; 2 nach R. Kreuger, briefl.)	23,5	16,5	0,172	0,078	3,42	4,8%	Transvaal, Natal, O-Kapland
100 *Oenanthe isabellina* (Temm.) 19,0—24,0×15,2—17,3 = 0,14—0,18 g	21,7	16,2	0,165	0,084	3,04	5,4%	SO-Rußland, Kleinasien, Iran, Turkestan, Afghanistan, Beludschistan bis Tibet, Mongolei, O-Sibirien, NW-China
3 *Oenanthe bottae frenata* (Heuglin) (Museum Alexander Koenig)	(von Koenig ohne Maße beschrieben)						Abessinien (= *Saxicola*)
15 *Oenanthe xanthoprymna chrysopygia* (de Filippi) u. *kingi* (Hume) 19,0—22,4×15,6—16,9 [nach Baker u. Sarudny 1896 (Härms 1925, S. 63)]	20,7	16,3	—	—	2,95	—	S-Transkaspien, Iran (außer SW), Beludschistan (*kingi*: Afghanistan, Beludschistan)
43 *Oenanthe oenanthe leucorhoa* (Gmel.) [nach Witherby u. a. (Handb. Brit. Birds 2, S.150, 1943) u. Timmermann (Vögel Islands, Soc. Sci. Island 28, S. 324, 1949)]	21,8	16,0	0,160	0,083	2,90	5,5%	NO-Canada, Grönland, Jan Mayen, Island, Färöer (einschließlich *schiöleri* Salom.)
200 *Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.) 18,4—22,9×14,0—16,5 = 0,11—0,18 g	20,8	15,5	0,143	0,080	2,67	5,4%	Europa (außer S-Spanien u. Ägäische Inseln), Kleinasien bis Turkestan, N-Asien, Alaska (bei Nehrkorn: *Saxicola*)

	A	B	g	d	G	Rg	
10 *Oenanthe oenanthe seebohmi* (Dixon) 20,5—22,6×15,6—16,2 (nach HARTERT)	21,6	15,9	-	-	2,90	—	Marokko, SW-Algerien (mittleres Atlasgebirge)
1 *Oenanthe oenanthe phillipsi* (Shelley) (nach R. KREUGER, Ibis 1950, S. 279)	21,6	16,1	—	—	2,66	—	Somalia
16 *Oenanthe deserti homochroa* (Tristr.) 19,6—21,3×14,5—15,7 = 0,12—0,13 g	20,5	15,1	0,135	0,079	2,50	5,5%	O-Marokko bis Nil, N-Sahara
43 *Oenanthe deserti deserti* (Temm.) 18,6—21,5×14,0—16,0 [HARTERT, v. ERLANGER, KOENIG (Journ. f. Orn. 41, S. 15, 1893)]	19,9	14,9	—	—	2,35	—	Ägypten östl. des Nildeltas, Sinai, NW-Arabien, Palästina
40 *Oenanthe deserti atrogularis* (Blyth) 19,0—21,9×14,7—16,0 = 0,135—0,170 g	20,0	15,5	0,145	0,084	2,57	5,6%	Kaspisee, Iran, Kirgisensteppe, Turkestan (in niedrigen Lagen) (bei PETERS syn. *deserti*)
32 *Oenanthe deserti oreophila* (Oberholser) 20,0—22,6×15,0—15,9 = 0,13—0,17 g	22,1	16,0	0,155	0,079	3,02	5,1%	Hochgebirge in Kaschmir, Ladakh, Pamir bis Kukunor u. Tibet
156 *Oenanthe hispanica hispanica* (L.) 17,0—21,6×14,0—16,0 = 0,12—0,17 g (86 nach HELLEBREKERS, briefl.)	19,9	15,2	0,147	0,087	2,46	5,9%	Mittelmeerländer u. Inseln W-Europas bis Istrien u. NW-Afrika bis Tripolis [bei NEHRKORN: *Saxicola albicollis* (Vieill.) u. *rufa* (Steph.)]
150 *Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güldenst.) 17,0—24,0×14,0—16,0 = 0,13—0,18 g	19,7	15,0	0,143	0,087	2,40	5,9%	S-Rußland, Balkanhalbinsel bis Dalmatien, Palästina, Kleinasien, Iran (bei NEHRKORN: *Saxicola amphileuca* Hempr. & Ehr. u. *eurymelaena* Hempr. & Ehr.)
30 *Oenanthe finschii finschii* (Heuglin) 19,0—24,1×14,9—17,0 = 0,12—0,14 g	22,1	16,2	0,150	0,076	3,08	4,9%	Palästina, Syrien, Kleinasien, Kaukasus (= *libanotica* Hempr. & Ehr.)

	A	B	g	d	G	Rg	
80 *Oenanthe finschii barnesi* (Oates) 17,1—20,8×13,5—16,9 = 0,11—0,15 g	19,3	15,2	0,130	0,080	2,40	5,4%	Transkaspien, Iran, Afghanistan [bei NEHRKORN: *Saxicola melanoleuca* (Gould) u. *turanica* (Sarudny)]
30 *Oenanthe picata* (Blyth) 18,0—23,0×14,0—17,0 = 0,12—0,17 g	20,3	15,4	0,145	0,083	2,58	5,6%	Iran, Transkaspien, Beludschistan, Afghanistan, Kaschmir, Ladakh
30 *Oenanthe capistrata* (Gould) 18,5—21,7×14,0—16,0 = 0,13—0,15 g	20,0	15,0 (ist Mutante von *picata*)	0,140	0,084	2,40	5,8%	NW-Indien (ohne Kaschmir), Afghanistan, Buchara, Pamir, O-Turkestan
— *Oenanthe opistholeuca* (Strickl.) (nach BAKER u. NEHRKORN)	(wie *capistrata*, ist Mutante von *picata*)						SW-Turkestan, Kaschmir, Chitral, Kurram Tal
21 *Oenanthe lugens halophila* (Tristr.) 19,0—20,8×14,5—16,4 = 0,13—0,16 g	20,2	15,6	0,140	0,080	2,63	5,3%	O-Marokko bis Tripolis u. Cyrenaika
26 *Oenanthe lugens lugens* (Licht.) 19,6—22,2×15,2—16,8 = 0,13—0,17 g	21,0	16,0	0,143	0,077	2,87	5,0%	Ägypten, Nubien, N-Arabien, Palästina
7 *Oenanthe lugens persica* (Seebohm) 19,3—22,7×15,0—15,8 [nach HÄRMS (Beitr. Fortpfl. biol. Vögel 1, S. 64, 1925), Brit. Mus. u. NEHRKORN]	21,0	15,3	—	—	2,70	—	S-Iran (syn. *sarudnyi* Härms)
5 *Oenanthe lugens vauriei* Meinertzhagen 18,1—19,4×14,6—15,4 = 0,105 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl., u. R. KREUGER, Ibis 1950, S. 279, wo (in c/3) 1 repariertes Ei 20,7×16,3 erwähnt)	18,8	15,1	0,105	0,064	2,28	4,7%	NO-Somalia (1 Zweier- u. 1 Dreiergelege)
3 *Oenanthe monacha* (Temm.) 18,6—20,5×15,7—16,0 = 0,13—0,14 g	19,3	15,9	0,135	0,079	2,60	5,2%	Oberägypten, Palästina, O-Iran, Afghanistan, Beludschistan, Sind

	A	B	g	d	G	Rg	
24 *Oenanthe alboniger* (Hume) 20,3—25,0×15,5—17,1 [Sarudny, Baker, Härms (1925, S. 82)]	23,0	16,3	—	—	3,25	—	O-Iran, Afghanistan, Beludschistan, Gilgit, Sind
75 *Oenanthe pleschanka pleschanka* (Lepech.) 17,1—21,0×13,5—16,1 = 0,12—0,15 g	19,6	15,2	0,137	0,083	2,43	5,6%	Krim, S-Ural, Kaukasus, Transkaspien, Turkestan, Iran, Afghanistan, Kaschmir, W-Tibet, Mongolei, SO-Sibirien, N-China (= *leucomela auct.*)
4 *Oenanthe pleschanka melanotis* (Sewertz.) 18,2—19,1×14,4—14,7 = 0,12—0,14 g	18,7	14,6	0,130	0,086	2,14	6,1%	Tianschan (Korla) [= *hendersoni* (Hume); bei Peters: syn. *pleschanka*]
55 *Oenanthe pleschanka cypriaca* (Homeyer) 18,0—20,6×14,0—15,4 = 0,11—0,12 g (nach Hartert; 5 nach R. Kreuger, briefl.)	19,3	14,6	0,114	0,073	2,19	5,2%	Cypern (c/5 von Cypern)
65 *Oenanthe leucopyga leucopyga* (Brehm) 20,2—23,4×15,5—17,2 = 0,13—0,18 g	22,0	16,6	0,165	0,081	3,23	5,1%	Sahara von Ägypten bis Tripolis, S-Tunesien, S-Algerien
9 *Oenanthe leucopyga aegra* Hartert 20,2—22,0×14,7—16,7 (nach Hartert)	21,6	15,7	—	—	2,85	—	Norden der W-Sahara u. Aïr (bei Peters: syn. *leucopyga*)
65 *Oenanthe leucura leucura* (Gmel.) 22,0—26,6×16,5—19,4 = 0,18—0,24 g	25,0	17,8	0,215	0,087	4,23	5,1%	Portugal, Spanien, Riviera (Marseille bis Genua)
58 *Oenanthe leucura syenitica* (Heugl.) 21,0—25,0×16,0—18,0 = 0,17—0,22 g	23,5	17,2	0,200	0,089	3,72	5,4%	Kleinafrika südlich des Atlas
Oenanthe m. monticola Vieill. u. *griseiceps* (Blanford & Dresser)							Kapland, Natal, Klein Namaqualand, Damaraland
27 21,0—25,6×16,0—18,5 = 0,15—0,20 g (Schönwetter MS)	23,5	17,2	0,180	0,077	3,71	4,9%	(= *Gryllivora capensis* Sws.) (*griseiceps*: N-Kapland bis Natal u. S-Botswana)
83 20,9—25,9×15,8—18,2 (nach Roberts 1957)	23,2	16,2	—	—	3,22	—	(Eier wohl aus S-Afrika)

	A	B	g	d	G	Rg	
7 *Oenanthe moesta moesta* (Licht.) u. *brooksbanki* Meinertzh. 23,0—24,0×15,5—17,0 (nach Hartert)	23,4	16,3	—	—	3,30	—	S-Algerien, Tunesien, Tripolis bis Ägypten, N-Arabien, Palästina
5 *Oenanthe pileata livingstonii* (Tristram) 24,5—25,4×16,0—19,0 = 0,20 g (nach Belcher, Priest; 3 nach D. de Bournonville, briefl. 1970)	25,0	16,3	0,195	0,086	3,78	5,6%	Kenia bis Niassaland u. S-Rhodesien (bei Peters syn. *pileata*) (c/3 aus Naiwascha, Kenia)
15 *Oenanthe pileata pileata* (Gmel.) 22,0—27,0×16,0—19,0 = 0,17—0,23 g	24,0	17,5	0,200	0,086	3,92	5,1%	S-Afrika (bei Nehrkorn: *Campicola*)
65 *Chaimarrornis leucocephalus* (Vig.) 22,2—25,2×15,9—18,0 = 0,15—0,19 g	24,2	17,0	0,175	0,077	3,72	4,7%	Tadschikistan, Pamir, Himalaja, Afghanistan bis Kansu, Szetschwan u. Anhwei
60 *Saxicoloides fulicata cambaiensis* (Lath.) 19,0—23,0×14,2—16,5 = 0,12—0,16 g	21,5	15,1	0,140	0,078	2,60	5,4%	N-Indien (Sind u. Pandschab bis O-Bengalen u. Bihar), südw. etwa bis 18° n. Br. (= *Thamnobia*)
70 *Saxicoloides fulicata* (L.) u. *leucoptera* (Less.) 18,1—23,0×14,0—15,9 = 0,11—0,15 g	20,7	14,8	0,135	0,079	2,45	5,5%	S-Indien u. Ceylon (*leucoptera*: Ceylon)
— *Pseudocossyphus imerinus erythronotus* (Lavauden)	(von Farkas ohne Maße beschrieben)						Berg Ambre, Madagaskar
10 *Pseudocossyphus imerinus sharpei* (Gray) 20,6—22,6×16,0—17,8 (Brit. Museum u. Nehrkorn)	21,6	16,9	—	—	3,25	—	O-Zentral-Madagaskar (gewöhnlich als *sh. sharpei* artlich von *imerinus* getrennt)
2 *Pseudocossyphus imerinus interioris* (Salomonsen) 24,0×16,5; 23,0×17,0 (nach Farkas, briefl.)	23,5	16,7	—	—	3,46	—	Ankaratra Gebirge Mittel- u. Hochländer S-Madagaskars
— *Pseudocossyphus i. imerinus* (Hartl.)	(von Farkas ohne Maße beschrieben)						SO-Madagaskar

	A	B	g	d	G	Rg	
8 *Monticola rupestris* (Vieill.) 24,6—27,8×18,0—20,3 = 0,25—0,26 g (nach LAYARD, NEHRKORN, Brit. Mus.; 3 nach R. KREUGER, briefl.)	26,5	19,4	0,259 (siehe Text)	0,093	5,35	4,9%	S-Afrika
39 25,1—30,8×19,1—20,8 (nach ROBERTS 1957)	26,9	19,9	—	—	5,60	—	(c/3 aus Natal)
3 *Monticola explorator explorator* (Vieill.) 25,5—27,5×19,0—20,5 (nach NEHRKORN)	26,5	19,7	— (siehe Text)	—	5,40	—	S-Afrika außer Basutoland
3 *Monticola explorator tenebriformis* Clancey 25,1—25,5×18,5—18,8 = 0,26—0,27 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	25,3	18,7	0,260	0,098	4,75	5,5%	Basutoland (1 Dreiergelege) (nach WHITE, Bull. Brit. Orn. Club 87, S. 151, 1967, Art nicht gegliedert)
— *Monticola pretoriae* Gunnings & Roberts	(von FARKAS ohne Maße beschrieben)						Teile v. Transvaal u. Swasiland (höhere Lagen)
3 *Monticola brevipes* (Waterhouse) 21,1—22,6×17,1—17,3 = 0,17—0,185 g	21,8	17,2	0,177	0,085	3,45	5,1%	SW-Afrika bis NW-Kapland
3 *Monticola rufocinereus rufocinereus* (Rüppell) 21,8—22,8×17,0—17,6 (nach KREUGER, Ibis 100, S. 279, 1958)	22,2	17,2	—	—	3,49	—	Eritrea u. Somalia bis NO-Tanganjika (c/3 aus Somalia)
x+3 *Monticola angolensis* Sousa 22,0—25,4×16,7—19,1 = 0,19—0,22 g (BELDER, PRIEST; 3 nach R. KREUGER, briefl.)	24,0	17,8	0,205	0,090	4,15	5,4%	Niassaland, S-Rhodesien (bei PRIEST: *M. a. niassae* Rchw.) (c/3 aus S-Rhodesien)
100 *Monticola saxatilis saxatilis* (L.) 22,5—29,0×16,9—21,0 = 0,21—0,36 g	26,0	19,2	0,273	0,100	4,95	5,5%	NW-Afrika, Mittel- u. S-Europa bis Kleinasien, Iran, Mongolei, S-Sibirien, N-China
4 *Monticola saxatilis turkestanicus* Zar. 25,4—26,1×18,6—19,0 = 0,26—0,28 g (Sammlung Przewalskij)	25,8	18,8	0,267	0,100	4,90	5,5%	Tianschan (bei PETERS syn. *saxatilis*)

	A	B	g	d	G	Rg	
60 *Monticola cinclorhynchus cinclorhynchus* (Vig.) 21,3—26,0×16,9—20,0 = 0,18—0,28 g	23,7	18,2	0,220	0,092	4,20	5,2%	Himalaja von Afghanistan bis Assam
85 *Monticola rufiventris* (Jardine & Selby) 24,3—29,5×19,0—21,1 = 0,23—0,31 g	26,6	19,8	0,275	0,094	5,50	5,0%	Himalaja von Chamba bis O-Assam, Burma, W- u. S-China [= *erythrogaster* (Vig.)]
125 *Monticola solitarius solitarius* (L.) 25,4—30,4×18,3—21,2 = 0,27—0,40 g	27,6	20,1	0,320	0,104	5,95	5,4%	NW-Afrika, Mittel- u. S-Europa, Mittelmeer Inseln bis Kleinasien, Palästina [= *cyanus* (L.)]
34 *Monticola solitarius pandoo* (Sykes) 24,3—29,0×18,3—20,1 = 0,23—0,25 g (nach Baker; 4 nach R. Kreuger, briefl.)	26,0	19,1	0,240	0,088	5,10	4,9%	Turkestan, Kaschmir bis N-Assam, Tibet, W-China (c 4 aus Kaschmir)
10 *Monticola solitarius philippensis* (Müll.) 26,4—30,0×19,0—21,5 = 0,26—0,38 g	28,1	20,0	0,320	0,102	6,00	5,3%	SO-Sibirien, Mandschurei, O-China, Korea, Japan, Bonin- u. Riu-Kiu Inseln, Taiwan [= *Petrophila manilla* (Bodd.)]
8 *Myiophoneus blighi* (Holdsworth) 29,3—34,2×20,3—22,2 (Baker u. Cat. Brit. Mus.)	31,3	21,0	—	—	7,40	—	Ceylon (= *Arrenga*)
26 *Myiophoneus glaucinus glaucinus* (Temm.) 32,5—39,3×21,9—28,7 = 0,44—0,52 g (nach Nehrkorn, Hoogerwerf u. Hellebrelers & Hoogerwerf 1967)	36,0	23,7	0,509	0,106	10,8	4,8%	Java u. Bali [bei Nehrkorn: *Arrenga cyanea* (Horsf.)]
— *Myiophoneus glaucinus borneensis* Scl. (nach Nehrkorn)		(wie *M. caeruleus temminckii*)					Borneo
54 *Myiophoneus horsfieldii* Vig. 28,0—36,8×22,2—25,8 = 0,42—0,65 g	33,2	24,0	0,540	0,118	9,8	5,5%	SW-Indien
4 *Myiophoneus insularis* Gould 38,5—41,0×24,0—25,5 (nach Yamashina, Tori IX, 1937)	40,0	25,0	—	—	12,3	—	Taiwan

	A	B	g	d	G	Rg	
200 *Myiophoneus caeruleus temminckii* Gray 34,0—41,0×23,0—27,1 = 0,55—0,70 g	35,8	24,8	0,620	0,121	11,3	5,5%	Himalaja von Afghanistan bis O-Assam u. W-Burma
12 *Myiophoneus caeruleus turcestanicus* Sarudny 32,0—41,2×22,4—26,6 (nach SARUDNY, Orn. Mitt. 3, S. 207, 1912, russisch)	37,1	25,3	—	—	12,3	—	Turkestan (Ferghana, Ak-su, Buchara, Issyk-kul) (bei PETERS syn. *temminckii*)
35 *Myiophoneus caeruleus eugenei* Hume 35,1—38,0×23,5—26,5 = 0,56—0,69 g	36,7	25,4	0,640	0,119	12,2	5,2%	O-Burma, Yünnan, Thailand, Laos, N-Vietnam
14 *Myiophoneus caeruleus caeruleus* (Scop.) 32,5—36,8×23,6—25,4 = 0,57—0,67 g (4 Eier nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	34,6	24,7	0,620	0,129	11,3	5,5%	S-China (Fukien, Kwangtung, Kwangsi) (Kreuger: c/4 aus Hongkong)
34 *Myiophoneus caeruleus flavirostris* (Horsf.) 35,7—44,0×25,8—28,0 = 0,67—0,90 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	39,4	26,9	0,780	0,131	15,3	5,1%	Java
7 *Zoothera i. interpres* (Temm.) 21,8—25,0×17,7—18,7 (nach HOOGERWERF)	23,5	18,1	—	—	4,10	—	Malayische Halbinsel, Sumatra, Borneo, Sulu Inseln u. Basilan (Philippinen), Java, Kleine Sunda Inseln (= *Geokichla*)
5 *Zoothera wardii* (Blyth) 25,2—27,0×18,3—19,7 = 0,25—0,29 g	25,8	19,2	0,270	0,098	5,10	5,3%	Himalaja bis O-Assam nördl. des Brahmaputra (= *Geokichla*)
100 *Zoothera citrina citrina* (Lath.) u. *innotata* (Blyth) 21,0—27,7×17,1—21,3 = 0,21—0,30 g	25,6	19,3	0,258	0,094	5,10	5,1%	Himalaja, im O bis Yünnan, S-Vietnam, Thailand (*innotata*: von S-Yünnan u. S-Burma bis Thailand u. S-Vietnam)
40 *Zoothera citrina cyanotus* (Jard. & Selby) 22,0—27,0×18,0—19,2 (nach BAKER)	25,0	18,5	—	—	4,55	—	Indien (im W u. S) (= *Geokichla*)
55 *Zoothera citrina andamanensis* (Walden) 22,6—27,0×17,4—19,4 = 0,17—0,26 g	25,2	18,7	0,240	0,092	4,70	5,1%	Andamanen

	A	B	g	d	G	Rg	
120 *Zoothera citrina rubecula* (Gould) 22,8–28,3×16,9–20,4 = 0,19–0,30 g (meist nach HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	25,4	18,8	0,230	0,095	4,85	5,2%	W-Java (= *Geokichla*)
25 *Zoothera sibirica sibirica* (Pall.) 25,9–31,9×19,3–22,4 = 0,30–0,40 g	29,3	21,1	0,360	0,105	7,00	5,2%	Jakutsk, Transbaikalien, Amurgebiet, Ussurien (bei NEHRKORN: *Cichloselys*)
65 *Zoothera sibirica davisoni* (Hume) 26,3–33,0×19,3–23,0 = 0,30–0,40 g	29,2	21,0	0,355	0,104	6,90	5,2%	Sachalin, Hokkaido, Hondo (bei HARTERT: *Turdus*)
40 *Zoothera naevia naevia* (Gml.) 27,9–34,5×18,5–23,0 (nach BENT 1949)	30,5	21,3	—	—	7,30	—	S-Alaska, W-Brit. Columbia bis NW-Californien (= *Ixoreus*; = *Hesperocichla*)
46 *Zoothera naevia meruloides* (Sws.) 28,0×21,3 bis 31,8×22,3 = 0,32–0,48 g	30,0	21,3	0,370	0,104	7,25	5,1%	N-Alaska, O-Brit. Columbia, NW-Montana, NO-Oregon
2 *Zoothera pinicola* (Sclater) 25,8×21,3; 25,5×21,1 (nach ROWLEY 1966, S. 181–182)	25,7	21,2	—	—	6,00	—	Mexico (Gebirge) (bei ROWLEY: *Ridgwayia*)
2 *Zoothera p. piaggiae* (Bourcier) (nach CHAPIN 1953)	27,2	18,5	—	—	4,99	—	Abessinien, Sudan, N- u. W-Kenia, Uganda u. O-Kongo (bei CHAPIN: *Geokichla*)
2 *Zoothera gurneyi disruptans* (Clancey) 27,0×20,0; 31,0×20,0 (nach BELCHER 1930)	29,0	20,0	—	—	6,20	—	Mittel- u. S-Niassaland, Moçambique bis O- u. N-Transvaal (Eier vom Niassaland)
4 *Zoothera gurneyi* [?*gurneyi* (Hartl.)] 24,0–28,5×19,2–19,5) (nach ROBERTS 1957)	25,5	19,4	—	—	5,20	—	Natal, O-Kapland
5 *Zoothera guttata guttata* (Vigors) 27,2–30,0×19,0–20,2 (nach BELCHER 1930 u. ROBERTS 1940)	28,6	19,6	—	—	5,80	—	Niassaland, Natal u. Pondoland (= *Pseudoturdus*)

	A	B	g	d	G	Rg	
10 *Zoothera spiloptera* (Blyth) 24,7—28,7 × 18,0—20,5 = 0,25—0,35 g (nach BAKER; 6 nach R. KREUGER, briefl.)	27,0	19,2	0,289	0,099	5,32	5,4%	Ceylon (= *Oreocincla*) (Kreuger: 3 c/2)
59 *Zoothera andromedae* (Temm.) 27,7—35,0 × 18,2—23,0 = 0,30—0,40 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	31,4	22,3	0,370	0,094	8,35	4,4%	Von Sumatra u. W-Java lückenhaft bis Timor u. Wetar; Mindoro u. Mindanao (Philippinen) (= *Geokichla*) (Eier von W-Java)
1 *Zoothera mollissima whiteheadi* (Baker) (nach BAKER)	32,4	21,5	—	—	8,00	—	NW-Indien, an der afghanischen Grenze (= *Oreocincla*)
6 *Zoothera mollissima simlaensis* (Baker) 28,1—34,4 × 20,8—24,3 (nach BAKER)	30,5	21,6		—	7,50	—	NW-Himalaja (von Garhwal u. Simla bis Chamba) (bei PETERS syn. *whiteheadi*)
8 *Zoothera mollissima mollissima* (Blyth) u. *griseiceps* (Delacour) 31,9—35,6 × 21,1—24,5 = 0,41—0,55 g	34,0	22,7	0,490	0,114	9,40	5,2%	Himalaja von Mittel-Nepal bis Assam (*griseiceps*: W-Szetschwan bis N-Vietnam)
100 *Zoothera dauma aurea* (Holandre) u. *toratugumi* (Momiyama) 30,0—36,0 × 21,8—25,3 = 0,41—0,57 g	32,6	23,8	0,520	0,120	9,85	5,3%	Sibirien östl. des Jenissei, selten bis O-Europa; Mandschurei bis Japan (= *Turdus varius* Pallas; = *Oreocincla*) (*toratugumi*: Amurland, Hokkaido, Hondo)
25 *Zoothera dauma dauma* (Lath.) 29,0—33,0 × 20,8—23,6 (nach BAKER, NEHRKORN, Brit. Mus.)	30,5	22,2	0,440	0,117	8,10	5,4%	Himalaja (Hazara bis Assam u. W-Szetschwan), Burma bis Taiwan
— *Zoothera dauma neilgheriensis* (Blyth) 27,9—31,0 × 20,3—23,0 (nach BAKER, NEHRKORN, Brit. Mus.)	30,0	21,8	—	—	7,60	—	S-Indien (Nilgiris, Travancore) (bei NEHRKORN: *Oreocichla*)
— *Zoothera dauma imbricata* Layard (nach BAKER)	35,2	22,0	—	—	9,10	—	Ceylon

	A	B	g	d	G	Rg	
5 *Zoothera dauma major* (Ogawa) (Sammlung Schönwetter)	34,5	24,0	0,550	0,120	10,6	5,2%	Amami-Oshima (Riu-Kiu Inseln) (= *Tardus dauma amami* Hartert)
11 *Zoothera dauma horsfieldi* (Bp.) 28,8—36,5×22,1—23,6 = 0,39—0,51 g (nach HOOGERWERF u. HELLEBREKERS & HOOGERWERF 1967)	33,2	22,8	0,440	0,104	9,20	4,8%	Sumatra, Java, Lombok (Eier von W-Java)
2 *Zoothera dauma papuensis* (Seeb.) 29,2×18,3 (Brit. Mus.) u. 30,0×20,0 (NEHRKORN)	29,6	19,1	—	—	5,80	—	SO-Neuguinea
5 *Zoothera dauma heinei* (Cab.) 28,0—30,2×19,8—22,8 (nach CAMPBELL, NORTH u. LE SOUËF)	29,1	21,5	—	—	7,15	—	Queensland (= *Oreocincla*)
28 *Zoothera dauma lunulata* (Lath.) 31,1—36,5×21,8—24,4 = 0,51—0,54 g (NORTH, CAMPBELL, NEHRKORN, Brit. Mus.; 2 nach R. KREUGER, briefl.)	33,9	23,1	0,526	0,110	9,45	5,1%	Neusüdwales bis Victoria, South Australia, Kangaroo Insel, (1/2 aus Victoria)
8 *Zoothera dauma macrorhyncha* (Gould) 32,2—35,6×22,9—24,1 (NORTH, CAMPBELL, NEHRKORN)	33,6	23,4	—	—	9,85	—	Tasmanien
2 *Zoothera talaseae* (Rothsch. & Hart.) 28,0×19,2 und 29,0×19,5 (nach HARTERT)	28,5	19,3	-	-	5,65	—	Neu Britannien (Talasea) (wohl Rasse von *Z. dauma*)
55 *Zoothera m. monticola* Vig. 26,5—33,0×19,2—23,0 = 0,28—0,39 g	30,0	21,3	0,340	0,096	7,30	4,7%	Himalaja vom Sutlej Tal bis Assam, Manipur, Chin Berge
55 *Zoothera marginata* Blyth 24,8—30,1×18,7—21,3 = 0,24—0,32 g	27,0	20,0	0,280	0,093	5,75	4,9%	Nepal bis O-Assam, Burma, Thailand, Laos, Vietnam
2 *Zoothera terrestris* (Kittl.) 23,5×18,5 (BALDAMUS) 24,0×18,0 (NEHRKORN)	23,8	18,2	—	—	4,20	—	Bonin Inseln (= *Aegithocichla*; = *Geokichla*) (ausgestorben)
Amalocichla incerta brevicauda (de Vis)?			(siehe	Text)			O-Neuguinea (= *Pseudopitta*)
3 26,0—26,8×19,0—19,7 = 0,29—0,32 g	26,4	19,2	0,300	0,106	5,20	5,8%	NO-Neuguinea (Junzaing)

	A	B	g	d	G	Rg	
5 25,1—28,8×17,9—20,1 = 0,27—0,29 g	27,3	19,0	0,275	0,095	5,27	5,2%	SO-Neuguinea (Aroafluß) [*Eupetes incertus* (Salvad.); = *Pseudopitta*]
4 *Nesocichla eremita procax* Elliott 31,9—33,2×21,8—21,9 = 0,38 g (nach Sammlung KREUGER, briefl.)	32,5	21,8	0,378	0,093	8,25	4,6%	Nightingale Insel (Tristan da Cunha Gruppe)
— *Cichlherminia lherm. lherminieri* (Lafr.)			(siehe	Text)			Insel Guadeloupe (Kleine Antillen)
15 *Cichlherminia lherm. dominicensis* (Lawr.) 28,8—33,0×22,0—24,8 = 0,43—0,49 g (nach NEHRKORN; 13 nach R. KREUGER, briefl.)	31,6	23,4	0,473	0,113	9,25	5,1%	Dominica (Kleine Antillen) (Kreuger: 2/2, 3/3)
— *Phaeornis obscurus obscurus* (Gmelin)		(Von BERGER ohne Maße beschrieben)					Hawaii
2 *Catharus grac. gracilirostris* Salvin (nach NEHRKORN)	21,0	17,0	—	—	3,15	—	Costa Rica (Hochgebirge)
12 *Catharus aurantiirostris melpomene* (Cab.) u. *bangsi* Dickey & van Rossem 22,5—25,4×16,5—18,3 (Brit. Mus., NEHRKORN)	24,0	17,4	—	—	3,90	—	S-Mexico, Guatemala (*bangsi*: El Salvador, Honduras, Guatemala)
— *Catharus aurantiirostris clarus* Jouy (nach ROWLEY)	23,0	18,0	—	—	4,10	—	W-Zentral-Mexico südw. bis Guerrero (Eier aus Morelos)
5 *Catharus aur. costaricensis* Hellmayr 22,5—25,0×17,0—17,5 [CHERRIE (Auk 8, S. 273, 1891), NEHRKORN, SKUTCH 1960, S. 94]	23,1	17,1	—	—	3,55	—	Nicaragua, Costa Rica [bei CHERRIE: *melpomene* (Cab.)]
25 *Catharus aurantiirostris russatus* Griscom 21,8—26,2×16,7—18,3 (nach SCUTCH 1960, S. 94)	24,0	17,5	—	—	4,00	—	SW-Costa Rica u. W-Panama
10 *Catharus aurantiirostris phaeopleurus* Scl. & Salvin 24,0—27,4×17,8—18,3 (SCLATER & SALVIN, NEHRKORN, Brit. Mus.)	25,6	18,1	—	—	4,45	—	Columbien (Antioquia, Anden)

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Catharus aurantiirostris aurantiirostris* (Hartl.) (nach NEHRKORN)	24,5	17,5	—	—	4,00	—	Venezuela (außer dem O), O-Columbien
2 *Catharus aurant. birchalli* Seebohm 20,7—20,8×15,9—16,1 = 0,12 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	20,8	16,0	0,123	0,067	2,82	4,4%	NO-Venezuela u. Trinidad (c/2 von Trinidad)
2 *Catharus f. fuscater* (Lafr.) 23,5—26,0×19,0—20,0 (NEHRKORN)	24,7	19,5	—	—	4,95	—	O-Panama, O-Columbien, Venezuela, Ecuador
2 *Catharus fuscater caniceps* Chapm. 24,0×18,5 und 27,5×19,0 (TACZANOWSKI)	25,8	18,7	—	—	4,75	—	N- u. Mittel-Peru
— *Catharus occidentalis fulvescens* Nelson (nach ROWLEY)	22,5	17,0	—	—	3,50	—	Mexico (Guerrero bis S-Hidalgo u. S-Jalisco, s. PHILLIPS, Auk 86, S. 612, 1969) (11 Gelege; c/2, c/3)
16 *Catharus frantzii alticola* Salv. & Godm. u. *frantzii* Cab. 22,5—24,9×17,0—19,1 = 0,18—0,20 g (12 nach SKUTCH 1960, S. 106)	23,9	18,0	0,195 (siehe	0,084 Text)	3,90	5,0%	*alticola*: S-Mexico, Guatemala, El Salvador, Honduras *frantzii*: Costa Rica u. W-Panama (bei PETERS sub *occidentalis*)
70 *Catharus fuscescens fuscescens* (Stephens) 20,6—25,7×15,8—18,0 = 0,17—0,23 g	22,5	16,8	0,210	0,100	3,40	6,2%	Michigan, S-Ontario u. S-Quebec, N-Indiana, N-Ohio, New York, südw. bis N-Georgia
42 *Catharus fuscescens salicicola* (Ridgw.) 20,8—25,0×15,8—18,0 = 0,20—0,21 g (nach BENT 1949; 4 nach R. KREUGER, briefl.)	22,9	16,9	0,201	0,091	3,50	5,9%	Brit. Columbia bis Manitoba, Oregon, Nevada, Utah, New Mexico, Wisconsin, Iowa (c/4 aus Nevada)
12 *Catharus m. minimus* (Lafr.) 22,4—23,8×16,5—17,3 (Brit. Mus.)	23,1	16,9	—	—	3,50	—	NO-Sibirien, NW-Alaska, N-Canada, Neufundland [bei BENT: *Hylocichla aliciae* (Baird)]
91 *Catharus minimus bicknelli* (Ridgw.) 20,6—24,9×15,8—20,6 [nach BENT, 1949, G. J. WALLACE (bei BENT) u. Brit. Mus.]	22,7	17,0	0,200	0,093	3,50	5,7%	SO-Canada, Neu-Schottland, N-Neu-England, New York [bei BENT: *Hylocichla m. minima* (Lafr.)]

	A	B	g	d	G	Rg	
70 *Catharus ustulatus ustulatus* (Nuttall) u. *oedicus* (Oberholser) 20,0—25,4×15,2—18,0 = 0,17—0,24 g	23,0	17,2	0,210	0,096	3,60	5,8%	SO-Alaska, Brit. Columbia bis S-Californien u. W-Oregon (*oedicus*: östl. u. südl. von *ustutatus*) (= *Hylocichla*)
65 *Catharus ustulatus swainsoni* (Tschudi) u. *almae* (Oberh.) 20,3—26,7×14,7—18,6 = 0,16—0,22 g	22,5	16,5	0,190	0,092	3,25	5,9%	S-Canada, Oregon, Nevada, Colorado, Michigan, New York, Virginia (*almae*: Im Westen dieses Bereichs)
18 *Catharus guttatus guttatus* (Pallas) 21,0—23,5×16,0—17,0 (nach BENT 1949)	21,9	16,2	—	—	3,10	—	Alaska, N- u. Mittel-Brit. Columbia
16 *Catharus guttatus nanus* (Audubon) 20,5—24,0×15,6—17,3 (nach BENT 1949)	22,3	16,6	—		3,30	—	Alaska (Cross Sound) u. W-Brit. Columbia
30 *Catharus guttatus slevini* (Grinnell) 20,4—23,2×15,6—17,2 (nach BENT 1949)	21,5	16,5		—	3,10	—	Washington bis S-Californien (Küste)
33 *Catharus guttatus sequoiensis* (Belding) 20,3—23,3×15,5—17,3 = 0,15—0,18 g (nach BENT 1949; 3 nach R. KREUGER, briefl.)	21,8	16,4	0,163	0,082	3,10	5,3%	Nevada bis S-Californien (Gebirge) (c/3 aus S-Californien)
34 *Catharus guttatus polionctus* (Grinnell) 19,9—24,1×15,3—17,5 = 0,15—0,17 g (nach BENT 1949; 4 nach R. KREUGER, briefl.)	22,3	16,7	0,158	0,071	3,30	4,8%	Gebirge von O-Washington bis Mittel-Californien (Eier aus mittlerem NO-Californien) (Kreuger: c/4 aus Mono County)
40 *Catharus guttatus auduboni* (Baird) 21,1—24,6×15,2—18,5 (nach BENT 1949)	22,8	17,2	—	—	3,60	—	SO-Brit. Columbia, Montana bis Arizona, New Mexico
45 *Catharus guttatus faxoni* (Bangs & Penard) 20,1—24,0×15,8—18,6= 0,19—0,21 g (nach BENT 1949; 5 nach R. KREUGER, briefl.)	22,1	16,9	0,194	0,090	3,35	5,5%	Canada (Yukon bis S-Labrador), südw. bis Ohio, W-Virginia, Maryland [= *pallasii* (Cab.)]

ROBERT MÄRZ

GEWÖLL- UND RUPFUNGSKUNDE

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Heinrich Dathe, Tierpark Berlin

2. verbesserte Auflage
1971. XI, 287 Seiten — 307 Abb., davon 1 mehrfarbige Tafel — 4 Tabellen
gr. 8° — Leinen 38,50 M — Bestell-Nr. 7612474(5655)

Durch die grundlegenden Arbeiten O. Uttendörfers wurde die Gewöll- und Rupfungsforschung eine wissenschaftliche Helferin, die nicht nur dazu beitrug, einen tiefen Einblick in die Ernährungsbiologie der Greifvögel und Eulen zu gewinnen, sondern sie erbrachte eine ganze Reihe von beachtlichen Nebenergebnissen, insbesondere für die Säugetierkundler und die Faunisten. Man wird sich auch weiterhin mit dem Inhalt der Gewölle und den Rupfungen befassen, denn noch sind viele Fragen ungeklärt. Wie groß der Kreis der Interessierten ist, das zeigten die vielen Anfragen und die Einsendungen von Rupfungen und Gewöllen. Viel wurde nach einschlägiger Literatur gefragt, doch da klaffte eine Lücke. Für das Bestimmungswissen brauchte man eine ganze Bibliothek, da die Angaben über Bestimmungsmerkmale in der Literatur weithin verstreut sind. Diese Lücke will die „Gewöll- und Rupfungskunde" ausfüllen. In den Instituten wird eine solche „Handhabe" willkommen sein, doch ist das Buch nicht nur für den Wissenschaftler von Wert, sondern es ist auch für den weiten Kreis der Natur- und Heimatfreunde, Falkner, Jäger und Liebhaber-Ornithologen ebenso wie für die Biologielehrer und Schüler gedacht. Mit diesem Buch wird allen Interessierten ein Berater in die Hand gegeben, mit dessen Hilfe sie selbständig Untersuchungen vornehmen, Bestimmungen durchführen und aufkommende Fragen beantworten können.

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN



Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Berlin

Herausgegeben vom
Zoologischen Museum der Humboldt-Universität zu Berlin

Schriftleitung: Dr. G. HARTWICH und Dr. H.-E. GRUNER

Die „Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum“ wurden 1898 gegründet, haben heute also eine 70jährige Tradition hinter sich. Wie es im Geleitwort des ersten Heftes hieß, sollte die Zeitschrift vorwiegend der Systematik und Zoogeographie dienen. Dieser, früheren Begriffen von musealer Forschungstätigkeit entsprechende Rahmen ist heute längst gesprengt. In demselben Maße, in dem die moderne Systematik die Resultate der anderen zoologischen Disziplinen für sich heranzieht, hat sich der Inhalt der „Mitteilungen“ über die seit je gepflegte Chorologie hinaus auch auf die Morphologie, Anatomie, Ökologie, Ontogenie, Phylogenie u. a. m. ausgedehnt. Diese Vielseitigkeit in der Thematik der Beiträge zeigt sich am deutlichsten in den seit dem letzten Kriege herausgekommenen Jahrgängen. Damit hat diese Zeitschrift nicht mehr im wesentlichen nur eine systematische Blickrichtung, sondern sie ist ein Organ der zoologischen Forschung schlechthin geworden.

Erscheint 2 × jährlich — Je Heft etwa 240 Seiten — 16,7 × 24 cm — mit Abbildungen.
Bezugspreis nach Umfang und Ausstattung

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

MAX SCHÖNWETTER

HANDBUCH DER OOLOGIE

HERAUSGEGEBEN UND ERGÄNZT VON

Prof. Dr. WILHELM MEISE

Zoologisches Institut und Zoologisches Museum Hamburg

Band II

(Passeriformes 1)

Lieferungen 14—27



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

1979

Erscheinungsdaten der Lieferungen

1967	14. Lieferung: Seite 1—64
1968	15. Lieferung: Seite 65—128, Tafel 1
1969	16. Lieferung: Seite 129—192
1970	17. Lieferung: Seite 193—256, Tafel 2
	18. Lieferung: Seite 257—320, Tafel 3
1971	19. Lieferung: Seite 321—384, Tafel 4
1972	20. Lieferung: Seite 385—448, Tafel 5
1974	21. Lieferung: Seite 449—514, Tafel 6
1975	22. Lieferung: Seite 515—578, Tafel 7
	23. Lieferung: Seite 579—642, Tafel 8
1976	24. Lieferung: Seite 643—706, Tafel 9
	25. Lieferung: Seite 707—770, Tafel 10
1977	26. Lieferung: Seite 771—836
1979	27. Lieferung: Seite 837—996

Erschienen im Akademie-Verlag, 108 Berlin, Leipziger Straße 3—4

Lizenznummer: 202 · 100/519/79
Satz und Druck: VEB Druckhaus „Maxim Gorki", 74 Altenburg
Bestellnummer: 762 498 8 (3037/27) · LSV 1365
Printed in GDR

Vorwort

Bei der Herausgabe des Bandes II dieses Werkes durfte ich mich der Hilfe vieler Ornithologen erfreuen, denen ich von Herzen danken möchte. An erster Stelle muß ich diesmal Herrn Lic. phil. TORSTEN STJERNBERG, Helsinki, nennen, der in der Collectio R. Kreuger des Zoologischen Museums der Universität Helsinki nicht nur die zahlreichen Eier für zehn Farbtafeln aufgenommen hat, sondern auch, als Betreuer des dem Staat vermachten Museum Oologicum R. Kreuger, die meisten unter dem Namen Sammlung R. Kreuger in diesem Band angeführten Eier sorgfältig gemessen und gewogen hat. Während einer relativ kurzen Zeit seiner Abwesenheit von Helsinki half ihm dabei seine Frau MONICA; vorher, wie für den ganzen ersten Band, hatte Herr Industriråd Dr. RAGNAR KREUGER, dem 1973 die Würde eines Dr. phil. honoris causa (phil. dr. h. c.) verliehen wurde und der am 4. VIII. 1977 sein 80. Lebensjahr vollendete, viele Clamatores vermessen und gewogen, in der 14. Lieferung unterstützt von seinem Präparator J. GRÖNVALL. Außerdem verdanke ich ihm wertvolle Mitteilungen bis hin zu den Turdidae (1970). Die Vergrößerung der Maßreihen ist wichtig, weil sie die wissenschaftliche Auswertung erleichtert, die zum Beispiel von der Schule des Physiologen H. RAHN (Buffalo) unternommen wurde und wird.

Ferner möchte ich für Auskünfte über Eier des Bandes II herzlich danken den Herren Pater Dr. O. APPERT (Werthenstein, Schweiz, bzw. Madagaskar), C. W. BENSON (Cambridge, England), Prof. Dr. A. J. BERGER (Honolulu), Dr. H. M. S. BLAIR (South Shield, England), D. DE BOURNONVILLE (Brüssel), Dr. M. ENDES (Debrecen), Dr. T. FARKAS (Bloemfontein), Dr. F. HAVERSCHMIDT (Ommen, Niederlande), W. PH. J. HELLEBREKERS (Delft), Dr. P. HENRICI † (Cagliallo, Schweiz), Dr. H. LEHMANN (Wuppertal), Prof. Dr. G. H. LOWERY, jr. (Baton Rouge, USA), Dr. D. L. SERVENTY (Nedlands, W-Australien), Dr. H. SICK (Rio de Janeiro), Dr. A. SKUTCH (San Isidro del General, Costa Rica), M. A. TRAYLOR (Chicago), Dr. A. WETMORE (Washington, D. C.) und Dr. Y. YAMASHINA (Tokyo), für Auskünfte verschiedener Art oder Zuwendung und Entleihung sonst nicht zugänglicher Literatur den Herren Dr. CH. T. COLLINS (Washington, D. C.), Dr. C. FRY (Aberdeen), Dr. L. G. GRIMES (St. Leonards on Sea, England), Dr. C. O. J. HARRISON (Tring), E. N. HARRISON (Los Angeles), Prof. Dr. K. IMMELMANN (Bielefeld), Dr. R. A. C. JENSEN (Windhoek), L. F. KIFF (Los Angeles), Dr. R. KREUGER (Helsinki), Dr. J. OTTOW (Skelleftea, Schweden), Dr. R. A. PAYNTER, jr. (Cambridge, Mass.), Dr. R. PIECHOCKI (Halle/S.), Prof. L. A. PORTENKO † (Leningrad), Dr. A. PRIGOGINE (Brüssel), Dr. H. E. WOLTERS (Bonn) und darüber hinaus vielen, deren Arbeiten im Text zitiert sind.

Meine „Liste der im Band I nicht behandelten Nonpasseres-Arten“ (Bd. I,

S. 770—780, 1967) regte zur Veröffentlichung und Zusendung von Nachträgen an; die Fehlliste für den Band II ist nicht sehr viel länger als die erste, so daß ich die Einwilligung des Verlages zu ihrer Veröffentlichung (S. 837—850) erhielt. Dadurch wird am Ende des Werkes jede bekannte Vogelart angeführt sein, was dem Benutzer manche Mühe abnimmt. Eine ebenso vollständige Liste gibt es im deutschen Schrifttum frühestens dann, wenn die seit 1975 erscheinende Artenliste „Die Vögel der Erde" von H. E. Wolters abgeschlossen sein wird.

Im zweiten Band des „Handbuchs der Oologie" von Max Schönwetter sollten ursprünglich die Eier aller Sperlingsvögel (Passeriformes) beschrieben werden, soweit sie bekannt sind. Aber der Band mußte wegen der großen Stoffülle etwa in der Hälfte abgeschlossen werden. Bald beginnt der dritte und letzte Band des Teils A „Kritisch vergleichende Beschreibung der Vogeleier" zu erscheinen. Dieser Band III wird die Familiengruppen der Meisenartigen und Honigvögel, der Weber- und Finkenvögel, der Pirole, der Drongos und am Ende die der Rabenverwandten in der Reihenfolge wie bisher enthalten, also die vier letzten Bände (1962—1970) des Werkes „Check-list of birds of the world" zugrunde legen. Damit er möglichst viele Arten der noch ausstehenden 29 (nach anderer Auffassung 24) Familien der Sperlingsvögel enthalte, bitte ich wiederholt herzlich um Hinweise auf bisher unbekannte Eier. Es gibt auch da erstaunlich große Lücken, und am Ende des Bandes III sollten abermals möglichst viele dieser Lücken ausgefüllt sein.

Das Vorwort zum „Handbuch der Oologie" von Max Schönwetter, das die erste Lieferung 1960 begleitete, wurde 1967 beim Abschluß des Bandes I und 1971 im unveränderten Nachdruck der ersten Lieferung wiederholt, weil die Seiten I—VIII der 1. Lieferung beim Binden des Bandes I wegfallen. Wer die Einbanddecke zu Band I nicht bezogen hat, und das sind viele Bezieher, hat auch Titelblatt, Vorwort, Einleitung und Inhaltsverzeichnis nicht erhalten, ebensowenig wie das Abbildungsverzeichnis. Ihm sollen hier meine Zusätze zum ersten Vorwort nachgereicht werden. Dabei brauchen nur die letzten vier Absätze dem heutigen Stand der Veröffentlichung angepaßt zu werden.

Der Verfasser des Handbuches der Oologie, der Vermessungsrat a. D. Max Schönwetter (23. August 1874 bis 21. April 1961), hat leider nur drei Lieferungen seines Lebenswerkes in seine Hand nehmen dürfen. Dem Nachruf von Rudolf Piechocki im Journal für Ornithologie 102, Seite 486—488, 1961, auf den hier verwiesen sei, mögen einige Sätze entnommen werden, die wohl von Interesse für die Leser dieses Buches sind:

„Durch mein abnorm großes Interesse an der Oologie, das beinahe die ganze Freizeit meines langen Lebens von Jugend an in Anspruch nahm", so schreibt Schönwetter in seinen hinterlassenen Aufzeichnungen, „durch Studium großer Sammlungen auch des Auslandes in der Tschechoslowakei, in Holland, Frankreich, England und Österreich, sowie durch viele Literaturstudien erzielte ich einen guten Überblick über das mir Wesentliche auf dem Gebiete der Oologie". Weiter Piechocki: „Wie sehr er von den führenden Ornithologen seiner Zeit als der Ologe geschätzt und geachtet wurde, beweist die wohlgeordnet hinterlassene Korrespondenz aus aller Welt. Sie enthält u. a. Anfragen und die darauf folgenden Dankschreiben von A. Nehrkorn, A. Reichenow, E. Hartert, Stuart Baker, O. Reiser, Th. Krüper, A. Koenig, O. Kleinschmidt, L. v.

Boxberger, H. Friedmann, Van Oort, E. Mayr, G. Niethammer und nicht zuletzt in besonders umfangreichem Maße von E. Stresemann, der ihm wertvolle oologische Sammelausbeuten zur Bearbeitung übersandte". „Von dem enormen Fleiß Max Schönwetters zeugen über 40 wissenschaftliche Arbeiten oologischen Inhalts. Daneben hat der Verstorbene 2 druckfertige Manuskripte und umfangreiche Vorarbeiten über die Eier der Reptilien hinterlassen. Viel Sorge hat ihm in den letzten Lebensjahren seine 18000 Eier umfassende, von etwa 3400 Formen stammende Sammlung und der übrige wissenschaftliche Nachlaß insofern bereitet, als er lange nach einem würdigen Erben suchte. Sehr erleichterte ihn der 1958 mit dem Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität zu Halle/Saale abgeschlossene Vertrag, auf Grund dessen die Sammlung nach seinem Tode für diese Anstalt angekauft und inzwischen daselbst aufgestellt worden ist."

Der Tod Schönwetters war auch ein sehr schmerzlicher Verlust für den Herausgeber des Handbuches der Oologie; denn er verbaute die bis dahin munter fließende Quelle unentbehrlich scheinender Informationen. Daß sie sich wieder ein wenig öffnete, verdanke ich den Herren Dr. Rudolf Piechocki, Halle/Saale, und Arno Hacker, Georgenthal, die Unterlagen aus Schönwetters schriftlichem Nachlaß beschafften.

Auch denen, die durch Ergänzungen oder Hinweise auf Unrichtigkeiten das Werk förderten, sei herzlich Dank gesagt, insbesondere den Herren Eugene Eisenmann, New York, Fr. Haverschmidt, Paramaribo, W. Ph. J. Hellebrekers, Delft, Dr. Augusto Ruschi, Santa Teresa, und Dr. Alexander Wetmore, Washington. Durch alle Lieferungen zieht sich wie ein roter Faden der Name Ragnar Kreuger, der bereits im ersten Vorwort erwähnt wurde. Dieser Oologe stellte nicht nur Farbphotos aus dem „Museum Oologicum R. Kreuger, Helsingfors" zur Verfügung, sondern auch ungezählte Maße und Gewichtsangaben sowie viele Beschreibungen. Darüber hinaus beantwortete er zahlreiche Anfragen in liebenswürdiger Weise und mit, wie ich fürchte, allzu zeitraubender Genauigkeit.

Die Ergänzungen zum ersten Band, um deren Vermehrung gebeten wird, sollen am Schluß des Systematischen Teils dieses Handbuches gedruckt werden. Die Ergänzungen zum zweiten Band sind als Nachträge auf den Seiten 825—836 dieses Bandes zu finden, darüber hinaus manche Berichtigungen der Schreibweise von wissenschaftlichen Namen im Register am Ende des Bandes.

Die überaus freundliche Aufnahme des Handbuches in der Fachwelt wird unser Bemühen verstärken, die Veröffentlichung der Passeriformes nach Möglichkeit zu beschleunigen. Allerdings steigt die Zahl der notwendigen Ergänzungen im Laufe der Zeit. Außerdem erweisen sich umständliche Neuberechnungen für die Liste, Ergänzungen aus der neueren Literatur und aus anderen Sammlungen sowie völlige Umordnungen in der systematischen Folge der Familien, Arten und Unterarten (Rassen) als unumgänglich nötig, um das Werk auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen.

Hamburg, im November 1978 Wilhelm Meise

Inhaltsverzeichnis des Bandes II

Erscheinungsdaten der Lieferungen IV
Vorwort V
Inhaltsverzeichnis IX
Abbildungsverzeichnis XI
A. Systematischer Teil
Kritisch vergleichende Beschreibung der Vogeleier
29. Ordnung Passeriformes 3
Familie Eurylaimidae, Breitrachen 3
Familie Dendrocolaptidae, Baumsteiger 8
Familie Furnariidae, Töpfervögel 8
Familie Formicariidae, Ameisenvögel 33
Familie Conophagidae, Mückenfresser 55
Familie Rhinocryptidae, Bürzelstelzer 55
Familie Pittidae, Pittas, Prachtdrosseln 59
Familie Philepittidae, Lappenpittas 67
Familie Acanthisittidae, Neuseeland-Schlüpfer 67
Familie Tyrannidae, Tyrannen (Königswürger) 69
Familie Pipridae, Pipras (Manakins) 121
Familie Cotingidae, Kotingas 125
Familie Phytotomidae, Pflanzenmäher 140
Familie Menuridae, Leierschwänze 140
Familie Atrichornithidae, Dickichtschlüpfer 143
Familie Alaudidae, Lerchen 144
Familie Hirundinidae, Schwalben 184
Familie Motacillidae, Stelzen und Pieper 205
Familie Campephagidae, Raupenfresser, Stachelbürzler 231
Familie Pycnonotidae, Bülbüls, Haarvögel, Kurzfußdrosseln 249
Familie Irenidae, Irenen 282
Familie Laniidae, Würger 287
Familie Vangidae, Vangawürger 320
Familie Bombycillidae, Seidenschwänze 321
Familie Dulidae, Palmschmätzer 324
Familie Cinclidae, Wasseramseln 324
Familie Troglodytidae, Zaunkönige 328
Familie Mimidae, Spottdrosseln 348
Familie Prunellidae, Braunellen 359

Familie Turdidae, Drosseln 362
Familie Timaliidae, Timalien 463
Familie Sylviidae, Grasmücken 545
Familie Muscicapidae, Fliegenschnäpper 733
Nachträge zu Band II „Handbuch der Oologie" 825
Arten der in Band II enthaltenen Familien, deren Eier nicht behandelt wurden 837
Register der wissenschaftlichen und deutschen Vogelnamen 851
Setzfehler und Berichtigungen 995

Abbildungsverzeichnis

Tafel 1 (Seite 96). Eier von Breitrachen, Töpfervögeln, Ameisenvögeln, Pitta, Tyrannen, Pipra, Kotingas und einem Pflanzenmäher aus der Sammlung Ragnar Kreuger

1 *Corydon sumatranus pallescens*
2. *Calyptomena viridis continentis*
3. *Phleocryptes m. melanops*
4. *Thamnophilus p. punctatus*
5. *Sclateria n. naevia*
6. *Grallaricula nana cumanensis*
7. *Pitta erythrogaster mackloti*
8. *Pipromorpha oleaginea pallidiventris*
9. *Pogonotriccus ophthalmicus*
10. *Yetapa risoria*
11. *Muscisaxicola m. macloviana*
12. *Elaenia f. fallax*
13. *Pyrrhomyias v. vieillotioides*
14. *Myiophobus fasciatus furfurosus*
15. *Blacicus latirostris brunnicapillus*
16. *Pyrocephalus rubinus saturatus*
17. *Tolmarchus caudifasciatus jamaicensis*
18. *Empidonomus varius septentrionalis*
19. *Hylonax validus*
20. *Myiarchus cephalotes caribbaeus*
21. *Myiarchus ferox venezuelensis*
22. *Myiodynastes chrysocephalus cinerascens*
23. *Myiodynastes maculatus difficilis*
24. *Pipra erythrocephala flavissima*
25. *Iodopleura fusca*
26. *Pachyramphus polychopterus tristis*
27. *Cephalopterus o. ornatus*
28. *Phytotoma r. rutila*

Tafel 2 (Seite 224). Eier von Lerchen, Schwalben, Stelzen und Piepern aus der Sammlung Ragnar Kreuger

1. *Mirafra hova*
2. *Mirafra africana athi*
3. *Mirafra chuana?*
4. *Mirafra africanoides austin-robertsi*

5. *Eremopterix nigriceps melanauchen*
6. *Calandrella rufescens cheleënsis*
7. *Calandrella cinerea williamsi*
8. *Galerida cristata caucasica*
9. *Galerida cristata magna*
10. *Galerida cristata coreensis*
11. *Alauda gulgula wattersi*
12. *Eremophila a. alpestris*
13. *Riparia cincta suahelica*
14. *Hirundo l. lucida*
15. *Progne t. tapera*
16. *Hirundo leucosoma*
17. *Ptyonoprogne fuligula rufigula*
18. *Motacilla c. citreola*
19. *Motacilla aguimp vidua*
20. *Motacilla c. capensis*
21. *Macronyx sharpei*
22. *Anthus t. trivialis*
23. *Anthus t. trivialis*
24. *Anthus t. trivialis*
25. *Anthus t. trivialis*
26. *Anthus lutescens parvus*

Tafel 3 (Seite 272). Eier von Stachelbürzlern, Haarvögeln, je einem Blattvogel, einer Iora und einer Irene sowie Würgern

1. *Coracina papuensis stalkeri*
2. *Campephaga phoenicea flava*
3. *Pericrocotus e. erythropygius*
4. *Chlorocichla flavicollis pallidigula*
5. *Chlorocichla f. flaviventris*
6. *Chlorocichla simplex*
7. *Pycnonotus aurigaster schauenseei*
8. *Criniger flaveolus burmanicus*
9. *Hypsipetes viridescens cacharensis*
10. *Chloropsis a. aurifrons*
11. *Aegithina tiphia scapularis*
12. *Irena p. puella*
13. *Eurocephalus anguitimens*
14. *Nilaus afer nigritemporalis*
15. *Tchagra tchagra natalensis*
16. *Laniarius barbarus erythrogaster*
17. *Telophorus q. quadricolor*
18. *Malaconotus blanchoti hypopyrrhus*
19. *Corvinella c. corvina*
20. *Corvinella c. corvina*
21. *Lanius tigrinus*
22. *Lanius nubicus*

23. *Lanius c. collurio*
24. *Lanius c. collurio*
25. *Lanius c. collurio*
26. *Lanius e. excubitoroides*
27. *Lanius excubitor aucheri*

Tafel 4 (Seite 336). Eier von je einem Seidenschwanz, Seidenschnäpper und Palmschmätzer, einer Wasseramsel, Zaunkönigen und Spottdrosseln

1. *Bombycilla g. garrulus*
2. *Phainopepla n. nitens*
3. *Dulus dominicus*
4. *Cinclus mexicanus unicolor*
5. *Campylorhynchus nuchalis pardus*
6. *Campylorhynchus zonatus costaricensis*
7. *Cistothorus p. palustris*
8. *Cistothorus platensis hornensis*
9. *Thryothorus rutilus tobagensis*
10. *Thryothorus rufalbus cumanensis*
11. *Troglodytes aëdon tobagensis*
12. *Microcerculus marginatus squamatus*
13. *Mimus gundlachii hillii*
14. *Nesomimus trifasciatus barringtoni*
15. *Oreoscoptes montanus*
16. *Toxostoma r. rufum*
17. *Toxostoma curvirostre celsum*
18. *Cinclocerthia r. ruficauda*
19. *Donacobius a. atricapillus*
20. *Allenia fusca*
21. *Margarops fuscatus densirostris*

Tafel 5 (Seite 400). Eier von Angehörigen der Familie bzw. Unterfamilie Drosseln und eines Kuckucks

1. *Erythropygia l. leucophrys*
2. *Cercotrichas p. podobe*
3. *Erithacus r. rubecula*
4. *Luscinia luscinia*
5. *Luscinia cyane bochaiensis*
6. *Cuculus fugax hyperythrus*
7. *Tarsiger ch. chrysaeus*
8. *Phoenicurus erythrogaster grandis*
9. *Monticola r. rufocinereus*
10. *Monticola rupestris*
11. *Copsychus s. saularis*
12. *Myiophoneus c. caeruleus*
13. *Myadestes genibarbis solitarius*
14. *Cichlherminia lherminieri dominicensis*
15. *Zoothera citrina andamanensis*

16. *Zoothera dauma lunulata*
17. *Nesocichla eremita procax*
18. *Turdus m. merula*
19. *Turdus merula mandarinus*
20. *Turdus olivaceus graueri*
21. *Turdus ph. philomelos*
22. *Turdus albicollis phaeopygoides*
23. *Turdus plumbeus albiventris*
24. *Turdus migratorius achrusterus*
25. *Turdus v. viscivorus*

Tafel 6 (Seite 496). Eier von Angehörigen der Familie bzw. Unterfamilie Timalien

1. *Orthonyx t. temminckii*
2. *Psophodes olivaceus*
3. *Cinclosoma punctatum dovei*
4. *Pellorneum r. ruficeps*
5. *Pellorneum a. albiventre*
6. *Trichastoma abbotti amabile*
7. *Pomatostomus temporalis intermedius*
8. *Napothera epilepidota roberti*
9. *Spelaeornis caudatus*
10. *Rhopocichla atriceps nigrifrons*
11. *Macronous gularis chersonesophilus*
12. *Timalia pileata intermedia*
13. *Chrysomma sinense saturatius*
14. *Chamaea fascicata henshawi*
15. *Turdoides plebejus platycircus*
16. *Babax waddelli jomo*
17. *Garrulax albogularis whistleri*
18. *Garrulax c. caerulatus*
19. *Liocichla phoenicea ripponi*
20. *Leiothrix argentauris aureigularis*
21. *Minla s. strigula*
22. *Alcippe m. morrisonia*
23. *Heterophasia c. capistrata*
24. *Yuhina castaniceps torqueola*
25. *Panurus b. biarmicus*
26. *Paradoxornis ruficeps bakeri*

Tafel 7 (Seite 562). Eier von Angehörigen der Unterfamilien Mückenfänger und Eigentliche Grasmücken in der Familie der Grasmücken

1. *Ramphocaenus melanurus trinitatis*
2. *Polioptila melanura californica*
3. *Cettia diphone cantans*
4. *Cettia f. fortipes*
5. *Cettia c. cetti*
6. *Locustella certhiola sparsimstriata*

7. *Phragamaticola aedon rufescens*
8. *Acrocephalus paludicola*
9. *Acrocephalus bistrigiceps*
10. *Acrocephalus arundinaceus arundinaceus*
11. *Acrocephalus luscinia syrinx*
12. *Calamocichla g. gracilirostris*
13. *Hippolais polyglotta*
14. *Hippolais languida*
15. *Hippolais caligata rama*
16. *Cinclorhamphus cruralis*
17. *Cinclorhamphus mathewsi*

Tafel 8 (Seite 610). Eier von Angehörigen der Unterfamilien Eigentliche Grasmücken und Goldhähnchen in der Familie der Grasmücken

1. *Sylvia n. nisoria*
2. *Sylvia b. borin*
3. *Sylvia c. conspicillata*
4. *Sylvia s. sarda*
5. *Phylloscopus trochilus acredula*
6. *Phylloscopus collybita abietinus*
7. *Phylloscopus b. bonelli*
8. *Phylloscopus borealis talovka*
9. *Orthotomus sepium borneonensis*
10. *Cisticola e. erythrops*
11. *Cisticola g. galactotes*
12. *Cisticola natalensis strangei*
13. *Cisticola rufa*
14. *Cisticola j. juncidis*
15. *Cisticola exilis lineocapilla*
16. *Prinia pectoralis ocularius*
17. *Priniaa subflava subflava*
18. *Prinia flaviventris sonitans*
19. *Prinia rufescens austeni*
20. *Eremomela u. usticollis*
21. *Sylvietta rufescens flecki*
22. *Parisoma s. subcaeruleum*
23. *Regulus calendula cinerascens*
24. *Leptopoecile s. sophiae*

Tafel 9 (Seite 674). Eier von Angehörigen der Unterfamilien Südseegrasmücken in der Familie Grasmücken und von Eigentlichen Fliegenschnäppern in der Familie der Fliegenschnäpper

1. *Malurus melanotus*
2. *Malurus cyaneus henriettae*
3. *Calamanthus f. fuliginosus*
4. *Pyrrholaemus brunneus*
5. *Sericornis citreogularis cairnsi*

6. *Acanthiza nana modesta*
7. *Smicrornis brevirostris flavescens*
8. *Gerygone fusca cantator*
9. *Melaenornis edolioides lugubris*
10. *Ochromela nigrorufa*
11. *Ficedula a. albicollis*
12. *Ficedula zanthopygia*
13. *Ficedula n. narcissina*
14. *Ficedula mugimaki*
15. *Muscicapula s. superciliaris*
16. *Cyanoptila cyanomelana cumatilis*
17. *Cyornis r. rubeculoides*
18. *Eumyias albicaudata*
19. *Muscicapa s. striata*
20. *Muscicapa s. sibirica*
21. *Muscicapa ruficauda*

Tafel 10 (Seite 754). Eier von Angehörigen der Unterfamilien Flachschnabelschnäpper, Fächerschwanzschnäpper, Kleinschnäpper, Monarchen und Dickkopfschnäpper in der Familie der Fliegenschnäpper

1. *Microeca l. leucophaea*
2. *Myiagra o. oceanica*
3. *Melanodryas c. cucullata*
4. *Melanodryas cucullata vigorsi*
5. *Rhipidura javanica longicauda*
6. *Bias m. musicus*
7. *Culicicapa ceylonensis pallidior*
8. *Monarcha c. castaneiventris*
9. *Hypothymis azurea sykesi*
10. *Terpsiphone rufocinerea batesi*
11. *Falcunculus f. frontatus*
12. *Oreoica g. gutturalis*
13. *Pachycephala i. inornata*
14. *Pachycephala pectoralis melanura*
15. *Pachycephala rufiventris dulcior*
16. *Colluricincla harmonica rufiventris*

MAX SCHÖNWETTER

Handbuch der Oologie

Band II